

BAUMARKT 2019

Perspektiven 2020

ISSN 1869-2494

DAS DEUTSCHE
BAU GEWERBE



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55 - 58
10117 Berlin
Telefon 030 20314-0
Telefax 030 20314-419
www.zdb.de
bau@zdb.de

Gestaltung:

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.

Druck:

Ludwig Austermeier Offsetdruck e. K., Berlin

August 2020

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort	4
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	6
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	6
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes: Bauinvestitionen	10
Bauinvestitionen gesamt	10
Determinanten zum Wohnungsbau	10
Determinanten zum Wirtschaftsbau	16
Determinanten Öffentlicher Bau	18
Neubau und Bestand	22
Produzentenanteile Bauinvestitionen	23
Umsatzentwicklung insgesamt und in den Bausparten in 2019 und 2020	24
Umsatzentwicklung 2019	24
Umsatzentwicklung 2020	24
Konjunkturverlauf im Bauhauptgewerbe in 2020	26
Auftragsbestand zu Beginn des Jahres	26
Auftragseingang im Frühjahr 2020	26
Umsatzentwicklung in 2020	30
Beschäftigtenentwicklung in 2020	31
Entwicklung Umsatz und Beschäftigung in 2020 nach der monatlichen Berichterstattung zu allen Betrieben; („Mixmodell“)	31
Struktur des Bauhauptgewerbes	32
Auftragslage, Kapazität, Beschäftigung und Leistung in 2019	43
Auftragslage 2019	43
Kapazität	43
Beschäftigung und Ausbildung	45
Leistung	48
Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen 2019	50
Kosten und Erlöse	50
Umsatzrentabilität	52
Insolvenzen	53
Zusammenfassung Baumarkt 2019 – Perspektiven 2020	54



*Dipl.-Ing. Reinhard Quast,
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Baugewerbes*

Als wir im Dezember 2019 ein erstes Resümee zum abgelaufenen Baujahr und eine Vorausschau auf 2020 genommen haben, war „Corona“ noch nicht allgegenwärtig.

Die gute Entwicklung in der Bauwirtschaft hat sich in 2019 das neunte Mal weiter gesteigert. Diesmal um fast 7 % auf 135 Mrd. Euro Umsatz. Nach der letzten Krise waren es 2010 knapp 82 Mrd. Euro.

Wir haben gearbeitet, um den Investitionsstau in Schulen, Wohnungen und Infrastruktur aufzulösen. Seit 2011 wurden real gut 2,7 Billionen Euro in Bauten investiert. Jahresdurchschnittlich sind das 30 Mrd. Euro pro Jahr mehr als jeweils in den neun Jahren zuvor.

Der Bedarf ist bei weitem nicht gedeckt: Es wurden seit 2011 mehr als 2 Mio. Wohnungen fertiggestellt. Es gibt aber immer noch einen hohen Nachfrageüberhang, insbesondere nach preiswertem Wohnraum. Der Investitionshochlauf des Bundes bei der Infrastruktur hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht. Die Kommunen melden, wie in den Vorjahren, weiter einen Investitionsrückstand bei ca. 150 Mrd. Euro, vornehmlich bei Baumaßnahmen zu Schulen und Straßen.

In das Jahr 2020 sind wir mit viel Zuversicht eingestiegen. Wir haben ein weiteres Umsatzwachstum von gut 5 % prognostiziert. Die Starttrampe in das Jahr war gut ausgebaut: Das Auftragsvolumen lag zu Jahresbeginn bei über 52 Mrd. €. Angesichts der milden Witterung konnte die Bauproduktion im Frühjahr zügig aufgenommen werden.

Im Einvernehmen der Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft mit der Bundesregierung wurde zudem erreicht, dass der Baustellenbetrieb nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland aufrechterhalten blieb. Damit waren wir wesentliche Stütze der Volkswirtschaft. Mit großen Anstrengungen und zusätzlichen Aufwendungen haben wir die Gesundheit der Mitarbeiter geschützt. Diese Anstrengungen führten dazu, dass wir zum Ende des ersten Quartals 2020 bei der Bauproduktion gut im Zielkorridor unserer Prognose lagen.

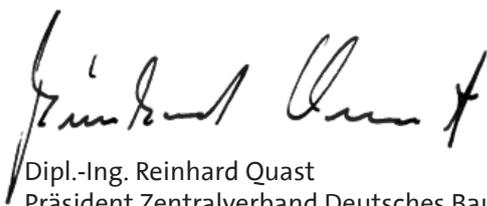
Zu Beginn des zweiten Quartals bestätigen sich nun offensichtlich die aus unseren Umfragen erkennbaren Einschätzungen zu einer rückläufigen Orderdynamik infolge des Lockdowns der Wirtschaft wegen der Corona-Pandemie: Sowohl die exportorientierte deutsche Industrie als auch Handel und Gastronomie haben erhebliche Umsatzeinbußen hinzunehmen. Dies drückt auf die Investitionsbereitschaft. Eine deutlich gestiegene Zahl an Arbeitslosen und Kurzarbeitern drückt auf die Nachfrage nach Wohnungen. Den Kommunen, als dem wichtigsten öffentlichen Auftraggeber, brechen die Gewerbesteuererinnahmen, Gebühren und Einnahmen aus kommunalen Betrieben weg. Die Baukonjunktur ist eingebremst worden. Wir haben daher im Mai unsere Prognose zur Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe aktualisiert.

Wir begrüßen die zügige Umsetzung des vom Koalitionsausschuss beschlossenen Konjunkturpakets zur Eindämmung der Folgen der Corona-Pandemie. Besonders Investitionen in die öffentliche Infrastruktur stärken die Binnenkonjunktur. Die Anpassungen im Grundgesetz müssen nach der Sommerpause zügig beschlossen werden, damit das aufgelegte Konjunkturprogramm für die Kommunen auch wirksam werden kann. In der aktuellen Situation ist die öffentliche Hand besonders gefordert. Die Unternehmen haben im Vertrauen auf den vom Bund initiierten Investitionshochlauf ihre Kapazitäten aufgebaut. Nun müssen die entsprechenden Aufträge auf den Markt kommen.

Der Bau-Bedarf in Deutschland ist nachhaltig. Die deutsche Bauwirtschaft bleibt Stütze der Konjunktur in Deutschland. Deshalb stellen die Bauunternehmen weiter Beschäftigte neu ein. Dies kennzeichnet unsere Zuversicht.

Die Bauwirtschaft steht vor großen Herausforderungen – und sie steht zu ihrer Verantwortung, notwendige Investitionen in die Infrastruktur und den Wohnungsbau umzusetzen. Uns allen wünsche ich dazu den unternehmerischen Erfolg.

Ihr

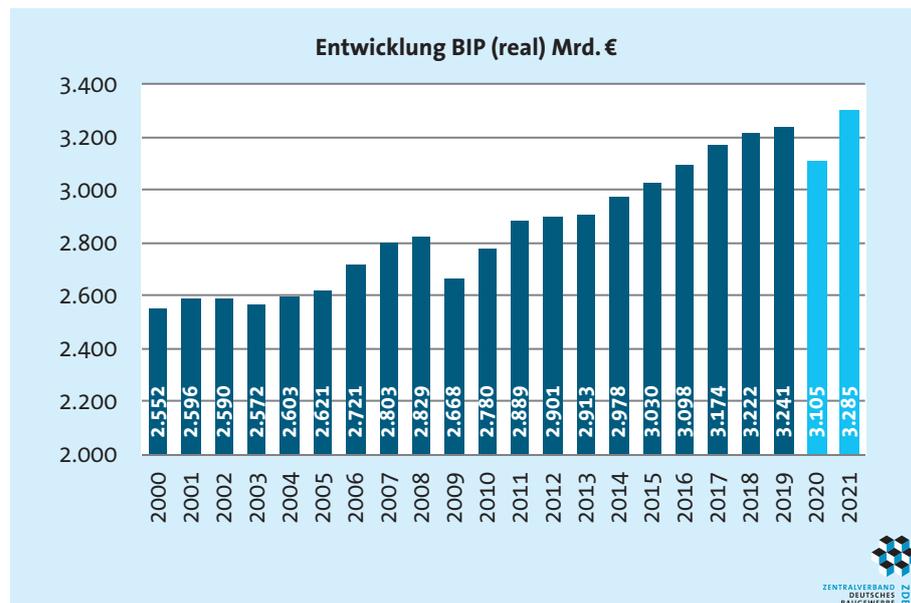


Dipl.-Ing. Reinhard Quast
Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Die deutsche Wirtschaft ist, nach der Finanzkrise 2008/2009, in 2019 das zehnte Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes real um 0,6 % höher als in 2018 und erreichte 3.241 Mrd. €¹ (Bild 1). Das Wachstum hat, wie von den Forschungsinstituten wegen der eingetrübten weltwirtschaftlichen Handelsbeziehungen prognostiziert, an Schwung verloren. In den vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP zwischen 1,5 % und 2,5 %, mit abnehmender Tendenz, gestiegen; (Bild 2).

Bild 1: Entwicklung Bruttoinlandsprodukt (BIP) real



Quelle: 2000 bis 2008: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen; 2020/2021 Prognose Gemeinschaftsdiagnose (GD)

Im **Jahr 2020** wird der Wachstumspfad des BIP unterbrochen. Die Institute sehen einen deutlichen Konjunkturereinbruch als Folge der *Corona-Pandemie*. Die Schrumpfung des Bruttoinlandsproduktes wird in der Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute im Frühjahr 2020 für 2020 um 4,2 % erwartet.² Im Vergleich zum Herbst 2019 revidieren die Institute ihre Prognose für das Jahr 2020 damit kräftig um 5,3 %-Punkte nach unten. Die Bundesregierung geht in ihrer Prognose Ende April von einem Rückgang von 6,3 % aus.³ Die Bundesbank hat Anfang Juni ihre Konjunkturprognose für 2020 auf einen Rückgang des BIP um knapp 7 % aktualisiert.⁴ Das DIW schätzt in seiner Sommer-Prognose den BIP-Rückgang in 2020 auf über 9 %.⁵

Als besonders betroffen von dem durch Bund und Länder eingeleiteten Lock-Down der Wirtschaft gelten der Einzelhandel und Dienstleistungen in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung, Kultur, Beherbergung und Gaststätten sowie Bildung, Erziehung und Betreuung.

1 Statistisches Bundesamt; VGR Inlandsproduktberechnung Vierteljahresergebnisse; FS 18 Reihe 1.2; Stand 25.02.2020

2 Gemeinschaftsdiagnose (GD) Frühjahr 2020: „Wirtschaft unter Schock“; April 2020

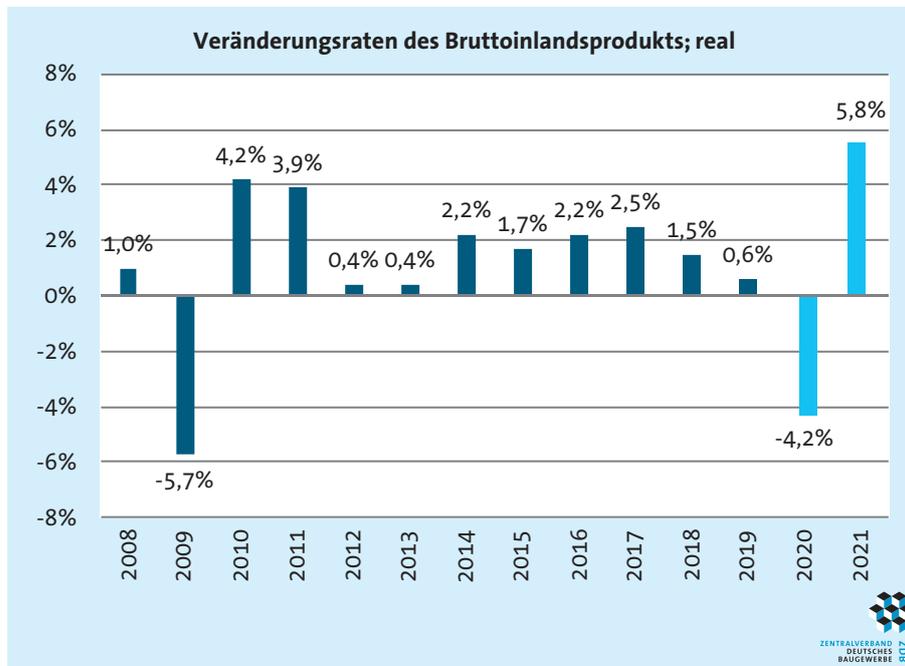
3 Projektion Bundesregierung Mai 2020; Link: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/wirtschaftliche-entwicklung.html>; abgerufen Juni 2020

4 Bundesbank, Monatsberichtsatz: „Perspektiven der deutschen Wirtschaft 2020 bis 2022“; Juni 2020

5 Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2019; DIW Wochenbericht 24/2020

Auch wird das Arbeitsangebot durch fehlende Kinderbetreuung und Störungen beim grenzüberschreitenden Personenverkehr in einigen Wirtschaftsbereichen – so auch der Bauwirtschaft - eingeschränkt. Industrieunternehmen drosseln ihre Produktion teilweise erheblich, da infolge der globalen Pandemie-Bekämpfung Lieferketten gestört und Aufträge weggebrochen sind. Vergleichsweise weniger betroffen sehen die Institute die Bauwirtschaft; (siehe hierzu weiter unten zur Prognose der Bauinvestitionen).

Bild 2: Veränderungsrate BIP real



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Corona-Krise hat spürbare Auswirkungen auf den *Arbeitsmarkt*. Infolge des Einbruchs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität fällt das Arbeitsvolumen kurzfristig beträchtlich. So erwarten die Forschungsinstitute nach der GD, dass die Erwerbstätigkeit im Jahr 2020 um 282.000 Personen zurückgeht und die Zahl der Arbeitslosen um 236.000 steigt. Die Arbeitslosenquote wird auf 5,5 % der Erwerbspersonen zunehmen. Die Bundesbank, die Bundesregierung und auch das DIW sehen in ihren aktuelleren Prognosen bereits eine höhere Arbeitslosenquote als die in der GD; bei 6 %.⁶ Die Zahl der Kurzarbeiter werde von 110.000 Personen Anfang des Jahres auf etwa 2,4 Millionen im Durchschnitt des zweiten Quartals hochschnellen. (Bereits zum 31. März meldete die Bundesagentur für Arbeit 470.000 Betriebe in Kurzarbeit, am 13. April sind es bereits 725.000 Betriebe⁷.) Die negative Entwicklung am Arbeitsmarkt wird die Bereitschaft der privaten Haushalte, in Wohneigentum zu investieren, nachhaltig negativ beeinflussen.

Die Corona-Krise hinterlässt auch deutliche Spuren im *Staatshaushalt*. Die hohen Mehrausgaben und Mindereinnahmen führen, nach der GD, in diesem Jahr zu einem Rekorddefizit im gesamtstaatlichen Haushalt von 159 Mrd. €. (In der Herbstprognose 2019 war noch ein Plus von über 22 Mrd. € geschätzt worden.) Der Bruttoschuldenstand des Staates in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt wird unter Berücksichtigung des hohen finanziellen Defizits und der damit verbundenen Neuverschuldung, sowie der zusätzli-

⁶ Siehe Fußnoten 3,4,5.

⁷ Siehe Spiegel online am 31. März und 15. April 2020

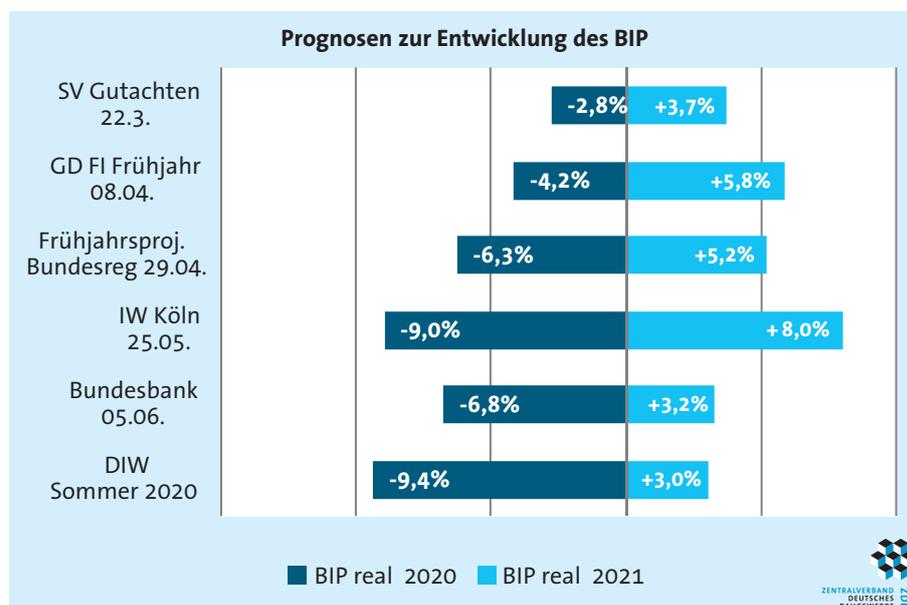
chen Kredite und Beteiligungen von 250 Mrd. € in diesem Jahr auf etwa 70 % steigen. Er springt damit gegenüber der Herbstprognose um über 10%-Punkte nach oben.⁸

Die kommunalen Spitzenverbände erwarten deutliche Einbußen bei der Gewerbesteuer, aber auch bei Gebühren und Einnahmen für die Nutzung kommunaler Einrichtungen. Damit wird auch die Investitionsbereitschaft des wichtigsten öffentlichen Auftraggebers – den Kommunen – nachhaltig geschwächt.

Für 2021 erwarten die Institute der Gemeinschaftsdiagnose bereits wieder eine kräftige Aufwärtskorrektur des BIP um 5,8 %. Damit würde das Muster wie nach der Finanzkrise 2008/2009 wiederkehren. Ihren Optimismus ziehen die Institute aus den von der Bundesregierung eingeleiteten Stabilisierungsmaßnahmen für Unternehmen; insbesondere dem vereinfachten KUG, nicht rückzahlbaren Zuschüssen für kleine Unternehmen, zinsgünstigen und weitgehend haftungsfreigestellten Krediten und Stundungsmöglichkeiten bei Steuern und SV-Ausgaben.^{9 10}

Deutlicher verhaltener fallen die späteren Prognosen z.B. der Bundesbank und der DIW-Sommerprognose aus. So erwartet die Bundesbank für 2020 einen BIP Rückgang um 6,8 % für 2021, aber nur ein BIP-Wachstum von 3,2 % und 2022 von 3,7 %. Das DIW sieht den Rückgang in 2020 bei 9,4 %, in 2021 ein Wachstum von 3 %. Demnach würde erst im Jahr 2023 das Vorkrisenniveau wieder erreicht.¹¹

Bild 3: Übersicht Prognosen zum BIP in 2020/2021 im Frühjahr/Frühsummer 2020



8 Nach dem 2. Nachtrag zum Bundeshaushalt 2020 wird das Budget des Bundeshaushaltes von ursprünglich 362 Mrd. € vor der Krise auf 508 Mrd. € erhöht. Die Nettokreditaufnahme steigt auf 217 Mrd. €.

9 Siehe Gemeinschaftsdiagnose 1-2020; 8. April; Dabei wurde unterstellt, dass sich das Einfrieren von Teilen der Wirtschaft über eine Dauer von fünf Wochen von Mitte März bis Mitte April erstreckt. (Damit wird hier eine Wiederingangsetzung der deutschen Wirtschaft nach Ostern eingepreist.)

10 Siehe auch Rundschreiben ZDB: B 021, B 022, B 030 aus 2020

11 Bundesbank, Monatsberichtsbeitrag: „Perspektiven der deutschen Wirtschaft 2020 bis 2022“, Juni 2020

Die Bundesregierung hat im Juni 2020 ein **Konjunkturpaket zur Eindämmung der Folgen der Corona Krise** in Höhe von 130 Mrd. € beschlossen. Es setzt Impulse, unter denen für die Bauwirtschaft folgende von besonderer Bedeutung sind:

- Öffentliche Investitionen zu fördern; z.B.:
 - eine temporäre Vereinfachung des Vergaberechts (Verkürzung der Fristen bei EU- Vergaben und Anpassung der Schwellenwerte für beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben in Deutschland);
 - die Stützung kommunaler Investitionen durch
 - die geplante Übernahme der krisenbedingten Ausfälle der Gewerbesteuererinnahmen jeweils zu 50 % durch Bund und Länder;
 - einen zusätzlichen Kapazitätsausbau von Kindergärten, Kitas, Krippen;
 - einen zusätzlichen Ausbau von Ganztagschulen (zusätzlich zum Kommunalinvestitionsprogrammen I und II) und Erweiterung „Digitalpakt Schulen“;
 - einen Investitionsplan „Sportstätten“.
- Unternehmen liquiditätsseitig zu entlasten; z.B.:
 - ein auf die Jahre 2020/2021 bezogener steuerlicher Verlustvortrag von maximal 5 Mio. € bzw. 10 Mio. € (bei Zusammenveranlagung);
 - eine degressive Afa von maximal 25 % auf mobile Wirtschaftsgüter;
 - eine Stabilisierung der SV-Beiträge bei maximal 40 %.
- Zukunftsinvestitionen anzuschieben; z.B.:
 - die Aufstockung des Gebäudesanierungsprogramms um 1 Mrd. € auf 2,5 Mrd. € in den Jahren 2020/2021.

Hervorzuheben ist die Stützung kommunaler Investitionen. Die kommunalen Investitionen machen 60 % der öffentlichen Investitionen aus. Werden hier die Investitionsbudgets nicht wie geplant umgesetzt, nimmt der erkennbare Investitionsstau noch weiter zu; (siehe Abschnitt Determinanten öffentlicher Bau). Die diesbezüglichen Stützungsmaßnahmen im Konjunkturpaket belaufen sich, aufs Jahr gerechnet, auf gut 13 Mrd. €.

Die im Konjunkturpaket insgesamt veranschlagten 20 Mrd. € für die temporäre Absenkung des Mehrwertsteuersatzes erreichen im Bau nicht die intendierte Wirkung eines zusätzlichen Impulses. Der übliche Leistungszeitraum zur Erstellung von Bauvorhaben überschreitet regelmäßig das der Steuersenkung zugrunde gelegte halbe Jahr (zweites Halbjahr 2020). Im Ergebnis werden hier vielfach Projekte begünstigt, die schon vor Beginn des zweiten Halbjahres begonnen wurden. Demgegenüber verursacht die zweimalige Umstellung der Mehrwertsteuersätze einen erheblichen bürokratischen Aufwand.

Die reale **Bruttowertschöpfung**¹² stieg in der Volkswirtschaft in 2019 real um 0,5 % (nach noch 1,5 % im Vorjahr), im Baugewerbe hingegen überproportional um 3,9 % (Vorjahr 3,4 %).

12 *Das BIP ist als Produktionsindikator die zentrale Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Zieht man vom Produktionswert eines Wirtschaftsbereiches die bezogenen Vorleistungen ab, ergibt sich die Bruttowertschöpfung (BWS) des Wirtschaftsbereiches. Die BWS der Wirtschaftsbereiche bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und Subventionen ergibt das BIP*

Produktionswert 2019 (jew. Preise)	6.262,48 Mrd. €
- Vorleistungen	3.169,99 Mrd. €
= Bruttowertschöpfung	3.092,49 Mrd. €
+ Saldo Gütersteuern/Subventionen	342,72 Mrd. €
= Bruttoinlandsprodukt 2018 (jew. Preise)	3.435,21 Mrd. €

Das Baugewerbe hält in den letzten Jahren einen Anteil von über 4 % an der realen Bruttowertschöpfung in Deutschland. Für 2019 liegt der Wert bei 4,6 %. Der Bauboom in Nachfolge der Wiedervereinigung Deutschlands hatte in den 90iger Jahren zu Anteilen des Baugewerbes zwischen 7 % bis 8 % geführt.

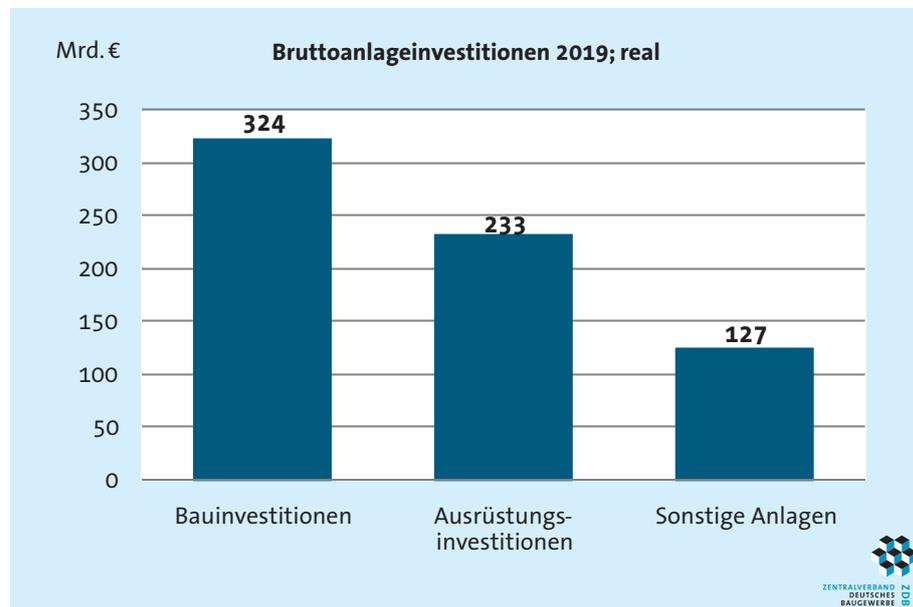
Wenngleich die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe preisbereinigt mit knapp 5 % am Gesamtaufkommen scheinbar einen geringen Anteil hat, so ist er doch größer als z.B. der des Maschinenbaus (3,5 %).

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes: Bauinvestitionen

Bauinvestitionen gesamt

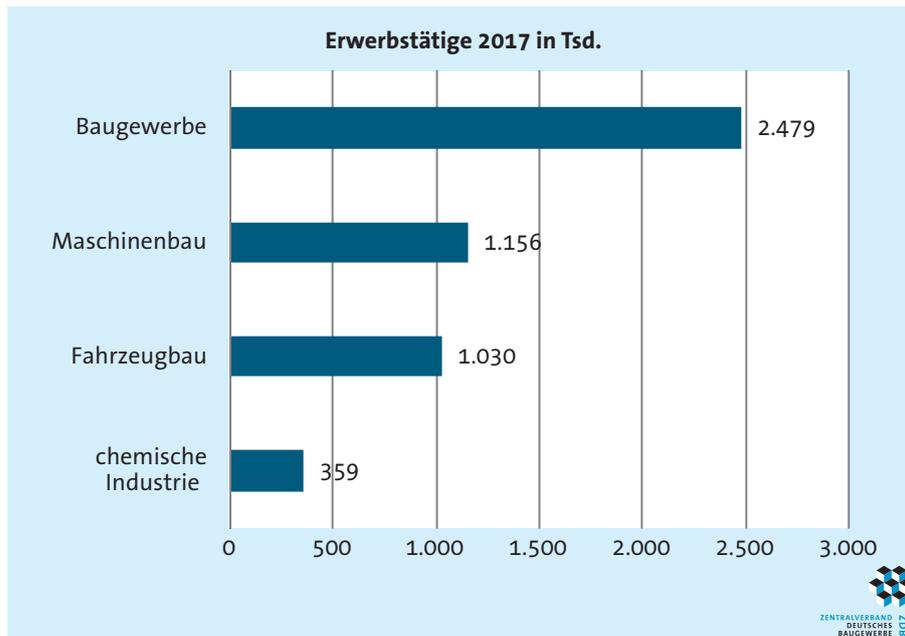
Die deutsche Bauwirtschaft setzte in 2019 real ca. 324 Mrd. € an Investitionen für die Volkswirtschaft um. Dies waren ca. 12 Mrd. € mehr als im Vorjahr (+4 %). Sie erbringt damit fast die Hälfte der Investitionen in Deutschland. (Bild 4)

Bild 4: Investitionen in Deutschland 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Stellenwert der Bauwirtschaft resultiert nicht allein aus ihrer Größe, sondern auch aus der Tatsache, dass sie Investitionsgüter im Inland erstellt und damit hohe Bedeutung für die Erwerbstätigkeit in Deutschland hat. Im Baugewerbe sind in Deutschland mehr als 2,45 Mio. Erwerbstätige beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen im Maschinenbau, Fahrzeugbau und der chemischen Industrie zusammengenommen, erreicht den Wert des Baugewerbes. (Bild 5)

Bild 5: Erwerbstätige nach Branchen¹³

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Prognosen zur Entwicklung der Bauinvestitionen sind auch „coronagezeichnet“. Während das Sachverständigen Gutachten (SVG) von Mitte März noch ein Wachstum der Bauinvestitionen in 2020 von 2,7 % erwartet, geht die Bundesregierung Ende April von einem Rückgang von 1 % aus. Das IW Köln, mit seinem Gutachten vom 25. Mai 2020, erwartet einen Rückgang von 2 %. Je klarer die Auswirkungen der Corona-Krise erkennbar werden, umso verhaltener die Prognoseeinschätzungen.

Nach ihrer Frühjahrsprognose 2020 rechnen die Institute bei den Bauinvestitionen mit Wachstumsraten für 2019 von +0,2 % und für 2021 von +2,8 %. Dabei ist für die Prognose 2020 ein hoher Auftragsbestand zum Jahresbeginn eingepreist. Gleichwohl bleiben die Bauinvestitionen nicht unverschont von der Corona-Pandemie. Während die Bauproduktion im zweiten Quartal 2020 angebotsseitig durch Hygiene- und Abstandsregelungen sowie Zulieferausfällen ausgebremst ist, ist im zweiten Halbjahr mit nachlassender Orderdynamik zu rechnen.

Die Experten erwarten vor allem ein Einbrechen im gewerblichen Bau. Im Zuge des kräftigen Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der damit einhergehenden verschlechterten Erlössituation werden Unternehmen im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums Bauprojekte zunächst zurückstellen oder gar nicht in Auftrag geben.

Den öffentlichen Bau sehen die Institute weniger von der Krise gezeichnet, da sie erwarten, dass geplante Investitionsbudgets umgesetzt werden.

Investitionen in Wohnbauten würden angesichts der weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnraum, insbesondere in urbanen Zentren, vergleichsweise milde Rückgänge verzeichnen. (Tabelle 1)

¹³ Per Mai 2020 liegen vom Statistischen Bundesamt für einzelne Wirtschaftszweige (Fahrzeugbau, Maschinenbau, Chemische Industrie) nur die Werte bis 2017 vor. Für das Baugewerbe (Hochbau, Tiefbau, Ausbau) liegt der Wert für 2019 vor. Er liegt bei ca. 2,552 Mio. Beschäftigten.

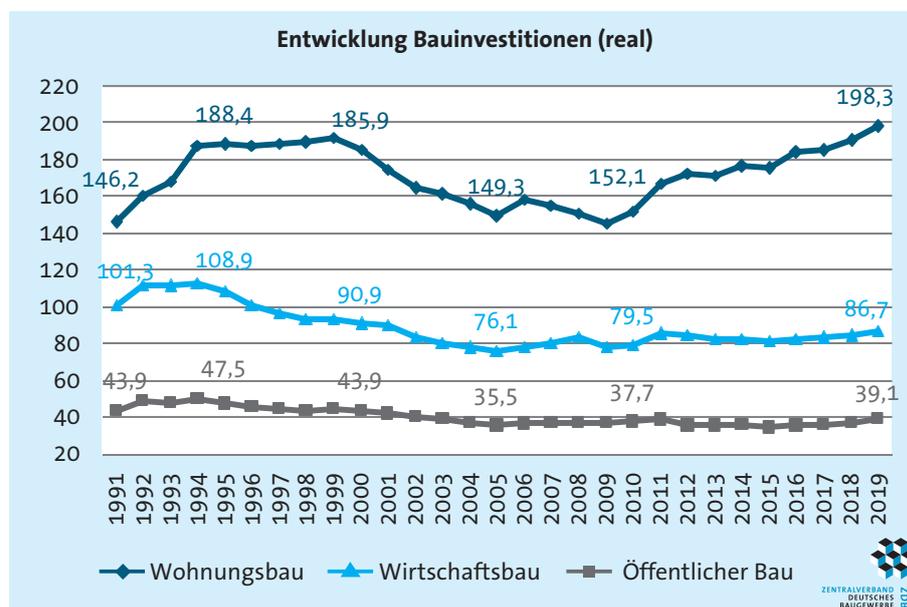
Tabelle 1: Entwicklung der Bauinvestitionen real

Reale Bauinvestitionen	2020		2021	
	Prognose Herbst 2019	Prognose Frühjahr 2020	Prognose Herbst 2019	Prognose Frühjahr 2020
Veränderung gegenüber Vorjahr in %				
Wohnungsbau	2,8	1,2	2,2	3,3
Wirtschaftsbau	1,8	-2,8	1,1	1,5
Öffentlicher Bau	2,2	1,5	1,4	3,4
Gesamt	2,4	0,2	1,8	2,8

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute; Frühjahr 2020

Nach dem gezeichneten Prognosebild würden die Bauinvestitionen in 2020 real auf Vorjahresniveau verharren, in 2021 aber schon wieder spürbar zulegen. Ob sich die Investitionsneigung tatsächlich wieder rasch belebt, bleibt abzuwarten: Die Wirtschaft wurde mit dem Lockdown Mitte März 2020 schnell gestoppt. Das Anfahren der Wirtschaft braucht länger, Lieferketten müssen wieder flüssig greifen, die Produktion in der Baustoffzulieferindustrie wieder reibungsfrei laufen. Die zusätzlichen Aufwendungen zur Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln kosten Produktivität. Noch entscheidender, als diese angebotsseitige Behinderung, ist die Beschädigung der Nachfrageseite zu beurteilen. Sowohl ein fragiler gewordenen Arbeitsmarkt als auch enorme Verluste in Teilen der Wirtschaft lassen eine gebremste Investitionsneigung erwarten. Dies betrifft insbesondere auch die für den Bau besonders wichtigen Dienstleistungsbereiche.

Bild 6: Entwicklung Bauinvestitionen real nach Bausparten



Quelle: Statistisches Bundesamt

Betrachtet man die Entwicklung der Bauinvestitionen nach Sparten, fällt auf, dass das Jahr 2009 nicht nur einen Wendepunkt bei der Entwicklung des BIP markiert, sondern mit der Finanzkrise offensichtlich auch ein Wendepunkt bei den Investitionen in Wohnbauten gegeben ist. Investitionen in Immobilien erscheinen bei sehr günstigen Finanzierungsbedingungen fast alternativlos. Dies insbesondere vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Nachholbedarfs bei Investitionen im Wohnraum; (Bild 6).

Für die anteilsstärkste Sparte sieht die Gemeinschaftsdiagnose für 2020 und 2021 einen anhaltenden Zuwachs. Einzig im Wohnungsbau reichen die realen

Werte der Investitionen über das Niveau der Jahre seit 2000. Im öffentlichen und gewerblicher Bau zeigt sich eine deutlich verhaltenere Entwicklung. Notwendige Kapazitätsanpassungen in der Wirtschaft und steigende Infrastrukturbudgets beim Bund schlagen sich nicht deutlich in den Bauinvestitionen nieder. Die Wirtschaft investiert stärker in Ausrüstungen als in Gebäude.¹⁴ Die erweiterten Budgets des Bundes schlagen nicht deutlicher durch, da die Kommunen ihren Investitionsstau kaum abbauen; (siehe hierzu Abschnitte Determinanten zum Wirtschaftsbau und öffentlichen Investitionen).

Determinanten zum Wohnungsbau

Die hohe Nachfrage nach Wohnraum ist durch die Corona-Krise nicht nachhaltig beschädigt. Die Binnenwanderung hält an. Sie wird nicht mehr nur in die Großstädte gelenkt, sondern erreicht auch das Umland und Mittelstädte.¹⁵

Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Wohnraum zumindest temporär von der Corona- Epidemie stark gezeichnet ist. Nicht nur der Zuzug aus dem Ausland war und ist im wahrsten Sinne des Wortes begrenzt, auch die starke Binnenwanderung ist unterbrochen.

Die Situation am Arbeitsmarkt wirkt wahrscheinlich einbremsend auf die Investitionsabsichten privater Eigenheimbauer: Nach Einschätzung der Arbeitsmarktexperten des IAB kostet die Wucht des Pandemie-Schocks viele Arbeitsplätze. Das IAB erwartet, dass die Zahl der Arbeitslosen 2020 im Jahresdurchschnitt um 520.000 höher liegen wird als 2019. Die Zahl der Kurzarbeiter wird im Jahresdurchschnitt bei 2,5 Mio. erwartet. Zum Vergleich: im Jahr 2009 – zur Finanzmarktkrise – erreichte die Zahl der Kurzarbeiter in der Spitze 1,4 Mio.¹⁶

Die Immobilienakademie IREBS und auch empirica verweisen zudem auf sich ändernde Bedingungen für institutionelle Anleger an den Finanzmärkten. Kursverluste an den Börsen führen auch zu Liquiditätsentzug für den Immobilienmarkt. Auch stellten sich mit den vielen nationalen Hilfsprogrammen neue Alternativen bei Anlagestrategien. Erwartet wird, dass Banken ihre Kreditkonditionen mittelfristig nach dem Ausfallrisiko der Branchen bewerten. Hier könnten sich für die Dienstleistungsbereiche neue Bedingungen ergeben.^{17 18}

Nach einer Umfrage des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) bewegten sich die Mietausfälle und -stundungen im Befragungszeitraum Mitte April noch auf einem relativ niedrigen Niveau. Drei Viertel der Umfrageteilnehmer rechnen aber in Zukunft mit höheren Mietausfällen. Im Gewerbebereich seien die Ausfälle bereits deutlich höher. Der GdW verweist auf die Auswirkung von Mietausfällen auf Investitionen und Instandhaltung: Wenn immer mehr Mieter mit Einkommensausfällen zu kämpfen haben und es nicht mehr schaffen, ihre Miete zu zahlen, hat das unmittelbare Folgen auf die Investitionen und Instandhaltungsleistungen von Wohnungsunternehmen.

Die Bundesregierung hat Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Wohnungsbau zu stützen:

¹⁴ „Determinanten der Entwicklung des Gewerbebaus“; BBSR-Online-Publikation Nr. 04/2018

¹⁵ PK Statistisches Bundesamt: „Städteboom und Baustau: Entwicklungen auf dem deutschen Wohnungsmarkt 2008-2018“; am 4. Dezember 2019

¹⁶ Siehe Handelsblatt 5. Mai 2020: „Die Wucht des Schocks kostet viele Arbeitsplätze“

¹⁷ Siehe IREBS Standpunkt Nr. 88/2020

¹⁸ Siehe auch Deutsche Bundesbank; April-Ergebnisse Umfrage Kreditgeschäft 28. April 2020

Das *Baukindergeld*¹⁹ und die beschlossene *Sonder-Afa im Mietwohnungsbau*²⁰ werden dem Wohnungsbau kurzfristige Impulse verleihen. Allerdings gibt die Befristung der Sonder-Afa und des Baukindergeldes den Bauunternehmen nicht langfristige Planungssicherheit, um der von der Politik geforderten Aufstockung der Kapazitäten nachzukommen.

Der ZDB regt an, nach dem Auslaufen der Sonder-Afa, ab 2021, die geltende lineare Afa von 2 % auf 3 % zu erhöhen. Hierbei handelt es sich nicht um eine Subvention, sondern um eine Anpassung der Abschreibungsfristen an die tatsächliche Nutzungsdauer.²¹

Der ZDB begrüßt, dass die *Förderung des sozialen Wohnungsbaus* wieder unter Beteiligung des Bundes fortgeführt werden kann. In der Haushaltsplanung ist für die Jahre 2020/2021 je 1 Mrd. € für die soziale Wohnraumförderung eingestellt worden. Das sind jeweils 500 Mio. € weniger als bis 2019 bereitgestellt wurden. Hier braucht es mindestens eine Verdopplung der bis 2019 zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel auf 3 Mrd. €:

In den letzten 10 Jahren sind durchschnittlich 81.100 Wohneinheiten pro Jahr aus der Sozialbindung gefallen. Obwohl die Mittel des Bundes in den letzten Jahren vollständig und ganz überwiegend zweckentsprechend investiv eingesetzt wurden, erreichte der soziale Mietwohnungsbau nur gut ein Drittel des Bedarfes von 80.000 Wohneinheiten, die zum Erhalt des sozialen Wohnungsbestandes erbaut werden müssen.

Seit dem Jahr 2011 wurde immer wieder eine *Abschreibung für energetische Gebäudesanierungen* auf die politische Agenda gesetzt. Die steuerliche Förderung energetischer Gebäudesanierung ist nunmehr im Gesetz zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms 2030 umgesetzt und seit 31. Dezember 2019 in Kraft. Der Förderbetrag ist je Einzelmaßnahme beschränkt auf 20 % der Aufwendungen, höchstens 40.000 € für das Gesamtobjekt. Damit können Aufwendungen bis 200.000 € berücksichtigt werden.

Die tarifliche Einkommensteuer ermäßigt sich im Jahr des Abschlusses der Maßnahme und im darauffolgenden Jahr um höchstens 7 % (max. je 14.000 €) der Aufwendungen, im übernächsten Kalenderjahr um höchstens 6 % (max. 12.000 €) der Aufwendungen.

Stützend wirkt im Wohnungsbau der auch in den letzten Jahren nicht abgebaute Bedarf an Wohnungen:

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes wurden in Deutschland im Jahr 2019 ca. 293.000 Wohnungen fertiggestellt, eine Steigerung von 2,0 % oder 5.700 fertig gestellten Wohnungen zum Vorjahr. Die positive Entwicklung seit 2011 setzte sich somit weiter fort.

Die Zahl der *Baugenehmigungen* ist im Jahr 2019 mit 360.600 um 4,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen und war damit weiterhin deutlich höher als die Zahl der Baufertigstellungen; (Bild 7). Dies führte zu einem Überhang von genehmigten, noch nicht fertig gestellten Wohnungen von insgesamt 740.400

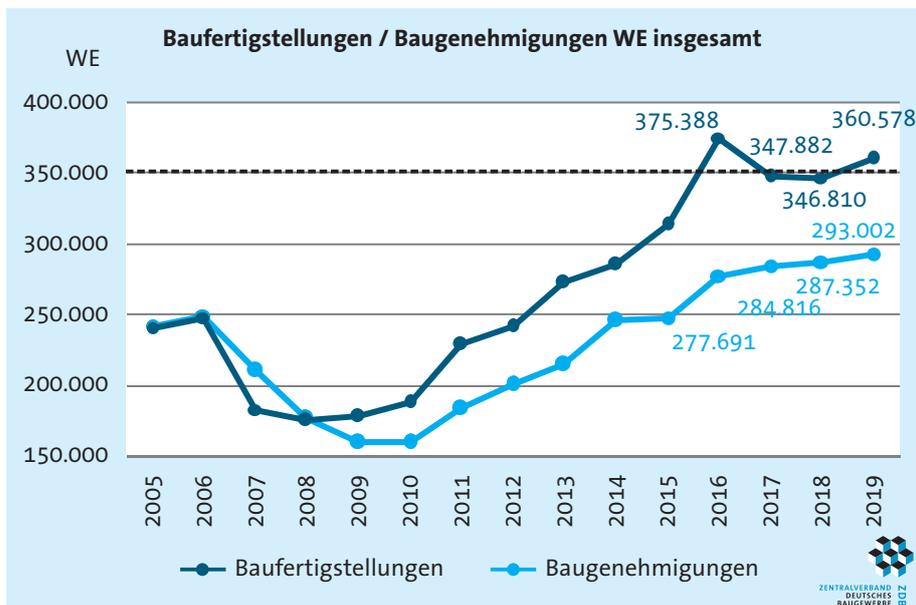
19 Das Baukindergeld wird rückwirkend ab dem 1. Januar 2018 gewährt. Ausweislich der KFW-Statistik (Okt 2019) werden die Ziele der Förderung erreicht: Rund 135.000 Familien in Deutschland haben innerhalb eines Jahres seit der Einführung des Baukindergeldes Förderanträge gestellt: 35 Prozent der Familien haben Kinder bis zu zwei Jahren, 65 Prozent haben Kinder bis zu 6 Jahren. 70 Prozent der Antragsteller sind zwischen 25 und 40 Jahre alt. Mehr als 80 Prozent der geförderten Familien haben ein oder zwei Kinder, rund 60 Prozent ein zu versteuerndes Haushaltseinkommen in Höhe von bis zu 40.000 €.

20 Gilt für Bauanträge, die nach dem 31. August 2018 und vor dem 1. Januar 2022 gestellt werden. Bedingungen: Abschreibungen 1. Bis 4. Jahr 2 % + 5 % = 28 %; 46 Jahre dann 1,6 %; Bemessungsgrenze 2.000 €/qm WF (max. 3.000€/qm Herstellkosten)

21 Siehe Gutachten IW Köln 2012

Wohnungen. Der seit 2008 anhaltende Anstieg des Bauüberhangs setzte sich damit im Jahr 2019 fort und erreichte den höchsten Stand seit 1998 (771.400).

Bild 7: Entwicklung Baugenehmigungen und Baufertigstellungen 2005-2019



Quelle: Statistisches Bundesamt

Für 2020 haben der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) im Dezember 2019 ein Fertigstellungsvolumen um 310.000 WE prognostiziert.²² Angesichts eines zu erwartenden temporären Nachfragedämpfers infolge der Corona-Pandemie rechnet der ZDB aktuell noch mit 300.000 WE in 2020; (Tabelle 2).

Tabelle 2: Entwicklung der Baufertigstellungen von Wohneinheiten in Deutschland

	IST 2015	IST 2016	IST 2017	IST 2018	IST 2019	Prognose 2020
Wohngebäude	216.729	235.658	245.304	251.338	263.000	263.500
EFH/ZFH	102.715	106.301	105.948	103.336	103.110	106.000
MFH	105.095	115.150	122.841	134.954	143.053	148.000
Wohnheime	8.919	14.207	16.515	13.021	9.762	9.500
Nichtwohngebäude	3.470	4.597	4.134	4.467	4.866	4.500
Umbau	27.525	37.436	35.378	31.547	32.211	32.500
Gesamt	247.724	277.691	284.816	287.352	293.002	300.000

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prognose ZDB

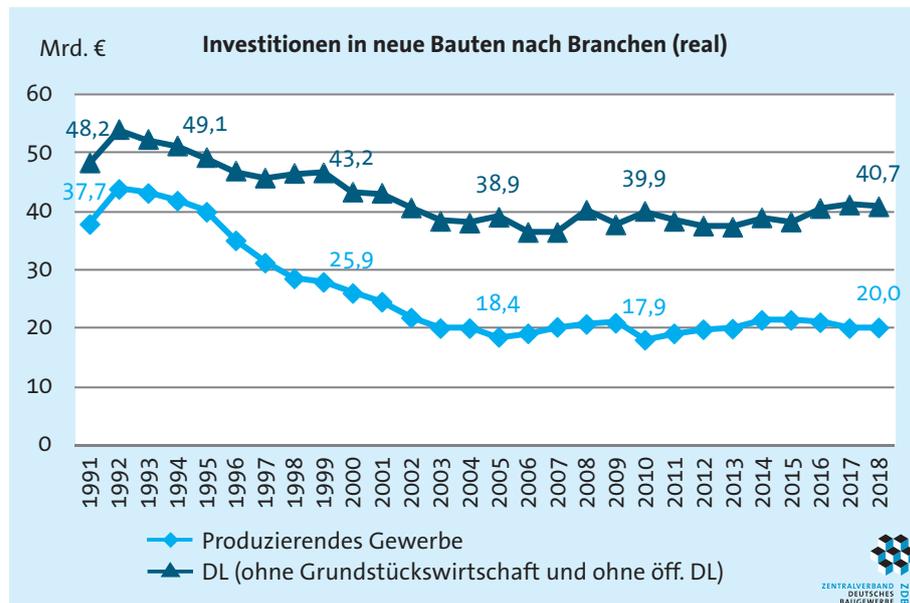
22 Siehe PM ZDB 20.12.2019

Determinanten zum Wirtschaftsbau

Die Wirtschaftsbauinvestitionen zeigten in den letzten beiden Jahren etwas Dynamik. Für 2018 war ein reales Wachstum um 1,2 % zu verzeichnen, in 2019 von 2,8 % auf nunmehr ca. 87 Mrd.€; (s. Bild 6). Die Unternehmen haben ihre Zurückhaltung bei den Investitionen in Gebäude damit zuletzt etwas abgelegt. Letztlich hat die anhaltend hohe Kapazitätsauslastung in der Industrie und im Dienstleistungsbereich für diese Impulse gesorgt.²³ Gleichwohl hat das fragile außenwirtschaftliche Umfeld stärkere Impulse verhindert.

Der Großteil der Bauinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft wird vom Dienstleistungsbereich beauftragt. Die realen Bauinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes, der Energie- und Wasserversorgung sind nur etwa halb so hoch wie die des Dienstleistungsbereiches (dieser hier ohne öffentliche Dienstleistungen und Grundstückswirtschaft. (Bild 8)

Bild 8: Investitionen in neue Bauten nach Branchen; real



Quelle: Statistisches Bundesamt

Während bei der Betrachtung nach Nutzflächen Handels- und Lagergebäude den größten Anteil haben, relativiert sich die Bedeutung der Gebäudetypen nach Baukosten etwa gleichstark auf Handels-/Lager- und Bürogebäude.

Die Flächennachfrage stieg in den letzten neun Jahren besonders deutlich bei den Büroflächen (+124 %) und im Bereich Gastronomie (+147 %).

Positive Konjunkturzahlen und Beschäftigungsgewinne haben über die letzten Jahre die Nachfrage nach *Büroflächen* sukzessive erhöht. Die positive Einstellungsbereitschaft der Arbeitgeber hielt auch 2019 an. Damit setzt sich der seit einigen Jahren positive Trend der Beschäftigungsentwicklung fort.

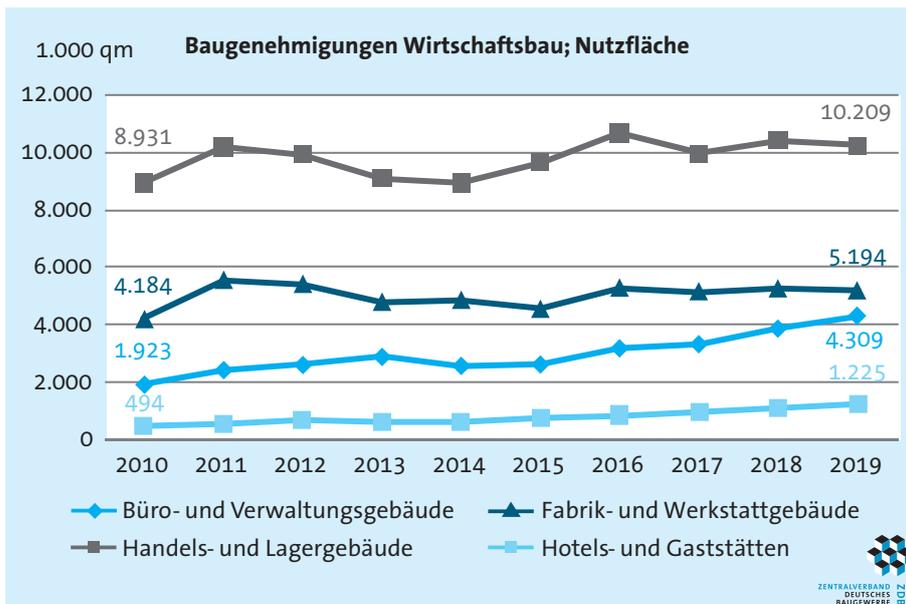
Der Flächenbedarf im *Gastgewerbe* wird offensichtlich durch eine erhöhte Nachfrage bei Übernachtungen angetrieben. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes hat die Zahl der Übernachtungen allein seit 2010 um 30 % zugenommen. Dabei hat sich die Zahl der Übernachtungen von Wohnsitzinhabern aus dem Ausland um 50 % erhöht. Dies dürfte sowohl auf die Stärke des Wirtschaftsstandortes Deutschland im internationalen Vergleich hindeuten als auch eine wachsende Beliebtheit als Reiseland. Nach dem Frühjahrs-

23 Siehe Fußnote 14

gutachten 2020 der Immobilienwirtschaft war für 2020 mit einer steigenden touristischen Nachfrage gerechnet worden.²⁴

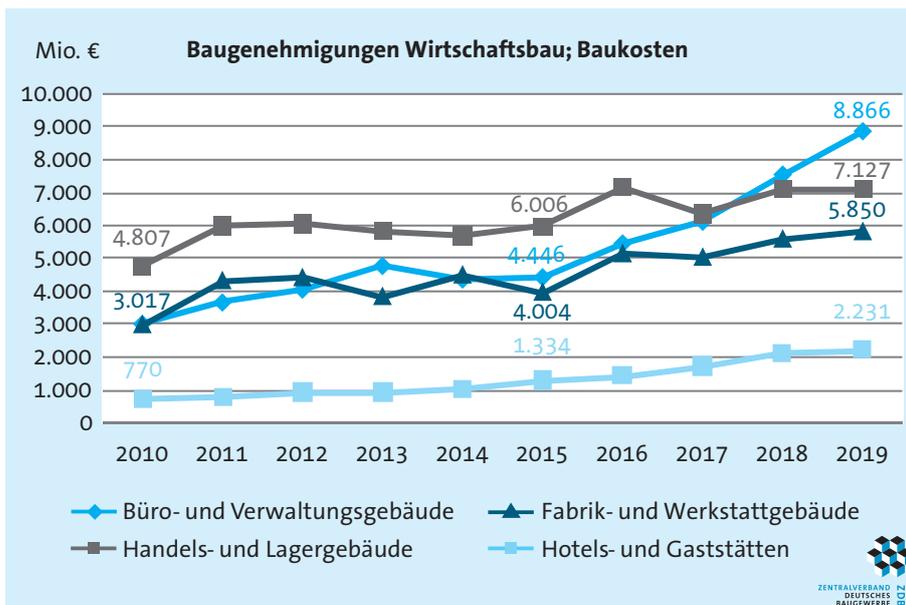
Der hohe Anteil der *Logistikflächen* wird durch steigenden E-Commerce-Handel angetrieben. Der E-Commerce ist bei weitem nicht der einzige Treiber in der Logistik. Auch das reguläre Geschäft mit Kontraktlogistik ist immer noch sehr stark ausgeprägt. Die deutsche Industrie ist stark auf die logistischen Dienstleistungen angewiesen. Vor dem Hintergrund von Industrie 4.0 und der damit einhergehenden Logistik 4.0 wird sich die Abhängigkeit bzw. die Vermischung von Industrie und Logistik weiter verstärken.²⁵

Bild 9a: Nutzfläche der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden (Wirtschaftsbau) nach Gebäudetyp



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bild 9b: Baukosten der Baugenehmigungen in Nichtwohngebäuden (Wirtschaftsbau) nach Gebäudetyp



Quelle: Statistisches Bundesamt

24 Siehe Frühjahrgutachten Immobilienwirtschaft 2020; Seite 123ff

25 Siehe Frühjahrgutachten Immobilienwirtschaft 2020; Seite 108 ff

Vor dem Hintergrund einer konjunkturellen Abschwächung war die Entwicklung der gewerblichen Bauinvestitionen insgesamt in den Jahren 2020/2021 von den Forschungsinstituten bereits im Jahr 2019 für die Zukunft nur sehr verhalten veranschlagt worden:

- Ifo Winterprognose 2019 für 2020 +1,3 %; für 2021 +1,1 %
- DIW Winterprognose 2019 für 2020 +1,5 %; für 2021 +1,5 %.

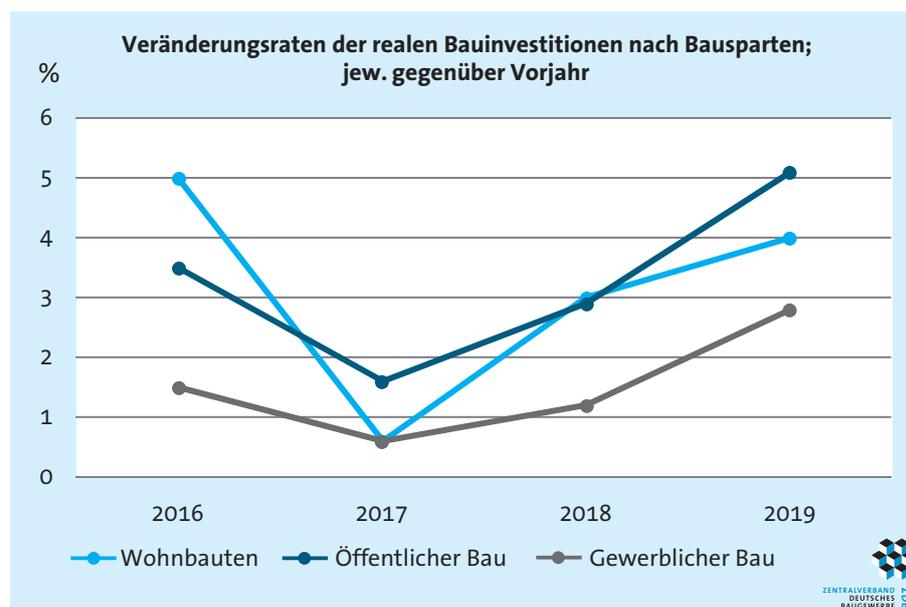
Im Bereich der Büro- und Verwaltungsgebäude sowie bei Handelsflächen wurde steigende Nachfrage prognostiziert, anders als bei Fabrikgebäuden.

Der Shutdown der deutschen Wirtschaft im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat den Wirtschaftsbau deutlich getroffen. Ihm fehlen die Impulse aus den ihn bisher tragenden Säulen des Dienstleistungsbereiches (besonders Handel und Gastronomie). Aber auch Bestellungen aus der im Wesentlichen exportorientierten Industrie, wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau, bleiben aus. Hier stocken internationale Lieferketten aber auch die Nachfrage.

Determinanten Öffentlicher Bau

Den relativ stärksten Schub zur dynamischen Entwicklung der Baukonjunktur seit 2015 leistet die öffentliche Hand; (Bild 10). Sie steigerte ihre Bauinvestitionen in den letzten 4 Jahren jahresdurchschnittlich real um 3,3 %. Zum Vergleich: Investitionen in Wohnbauten legten jahresdurchschnittlich um 2,6 %, die der Wirtschaft in Bauten um 1,6 % zu.

Bild 10: Veränderungsraten der realen Bauinvestitionen nach Bausparten



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Anteilig bedeutendster öffentlicher Auftraggeber für Bauten sind die Kommunen. Ihr Anteil an den öffentlichen Bauinvestitionen liegt im Jahr 2019 bei 57 %, in 2017 lag er noch bei 51 %. Bund und Länder kommen jeweils auf gut 20 %.

Nach den Jahren der Wiedervereinigung haben die Kommunen ihre Investitionsbudgets heruntergefahren; (Bild 11). Die Kommunen waren und sind stark in der Finanzierung sozialer Leistungen und von Personalkosten gebunden. So stiegen die Ausgaben für soziale Leistungen (u.a. Sozialhilfe in Einrichtungen, Leistungen nach SGB II, Jugendhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz) und Personalausgaben im Zeitraum von 2010 bis 2019 um 44 % bzw. 45 % (Tabelle 3).

Tabelle 3: Entwicklung Kommunalausgaben

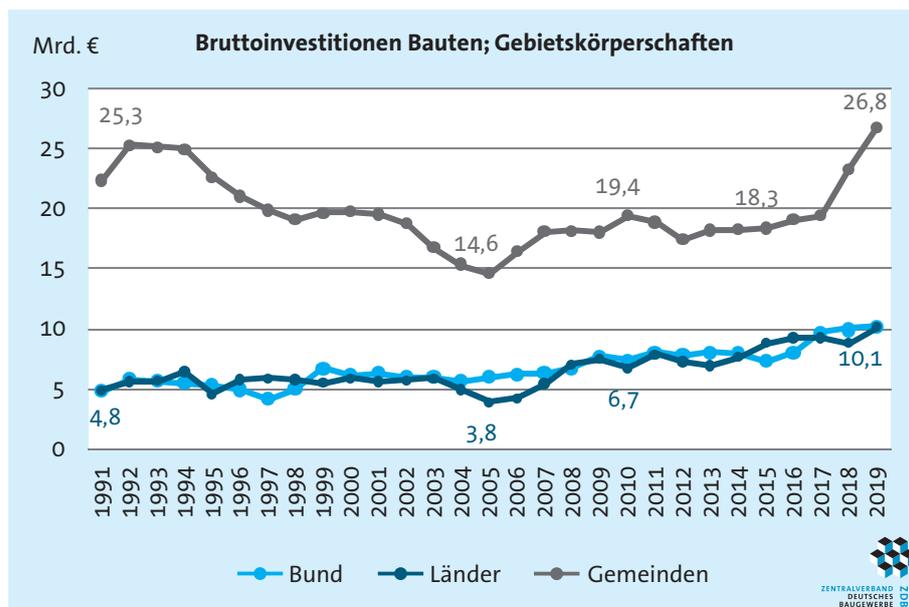
Mio €	2010	2019	%-Veränderung	%-Veränderung /a
Sachinvestitionen	18.741	27.122	44,7 %	5,0 %
darunter Baumaßnahmen	14.800	20.500	38,5 %	4,3 %
Soziale Leistungen	41.926	60.170	43,5 %	4,8 %
Personalausgaben	45.102	65.303	44,8 %	5,0 %

Quelle: BMF

Die Sachinvestitionen der Kommunen stiegen ebenfalls in diesem Tempo. Etwas verhaltener war die Steigerung der unter diese Investitionen fallenden Baumaßnahmen. Gleichwohl investieren die Kommunen wieder deutlich mehr. Noch im Zeitraum 2008 bis 2016 stiegen die Sachinvestitionen der Kommunen um nicht einmal 20 %.²⁶

Die Investitionsoffensive der Kommunen startete allerdings erst in den letzten Jahren; (Bild 11). Dieser Schub war bitter nötig, beendet er doch eine lange Investitionszurückhaltung bei den Kommunen, die zu einem Investitionsstau geführt hat.

Bild 11: Bruttoinvestitionen Bauten nominal nach Gebietskörperschaften

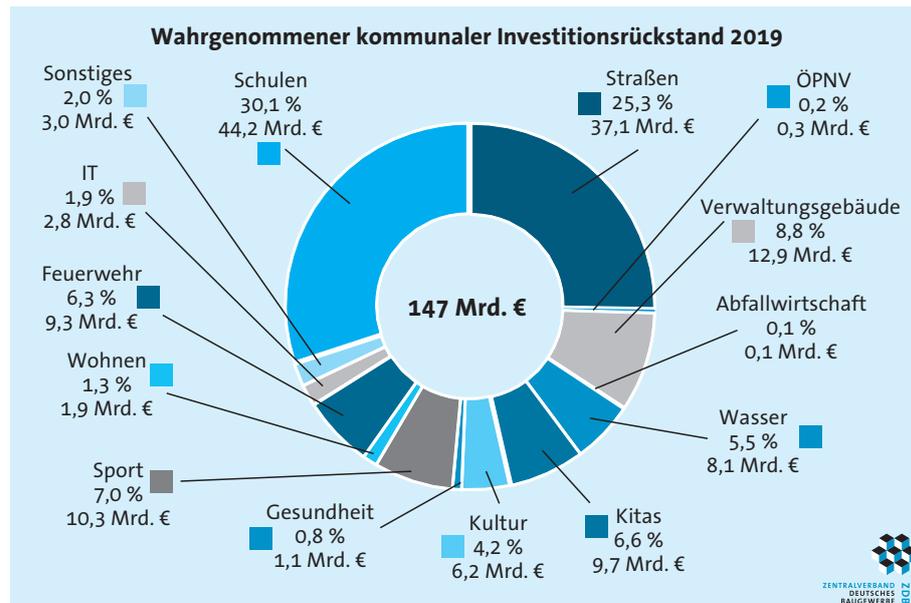


Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Kommunen beziffern ihren Investitionsrückstau in 2019 auf 147 Mrd. € nach gut 138 Mrd. € im Vorjahr; (Bild 12). Unabhängig von der Corona-Krise, schätzten die Kommunen insgesamt ein, dass es ihnen trotz in den letzten Jahren auch gesteigerten Investitionen nicht gelungen ist, den Investitionsrückstau abzubauen. So betrug der wahrgenommene Investitionsrückstau in den Kommunen vor fünf Jahren 136 Mrd. €. Strukturelle Finanzierungsdefizite der Kommunen werden immer offensichtlicher. Das Konjunkturpaket der Bundesregierung zur Überwindung der Corona-Krise versucht hierzu Lösungsansätze zu bieten.

26 Siehe ZDB „Baumarkt 2016“ Seite 12

Bild 12: Wahrgenommener kommunaler Investitionsrückstand 2019



Quelle: KfW

Nachdem über viele Jahre durch den Bund (und die Länder) immer wieder neue und zusätzliche Konjunkturpakete für Kommunen beschlossen und umgesetzt wurden (siehe u.a. Konjunkturpakete Finanzkrise 2008/2009, Kommunalinvestitionsprogramme I und II), ist erkennbar, dass es bisher nicht gelungen ist, den Handlungsbedarf bei den kommunalen Investitionen auf einen passenden Handlungsspielraum anzupassen. Bei der Vorbereitung und Verabschiedung des Konjunkturpaketes zur Überwindung der Corona-Krise hat es hierzu von der SPD und der CDU Vorschläge gegeben.

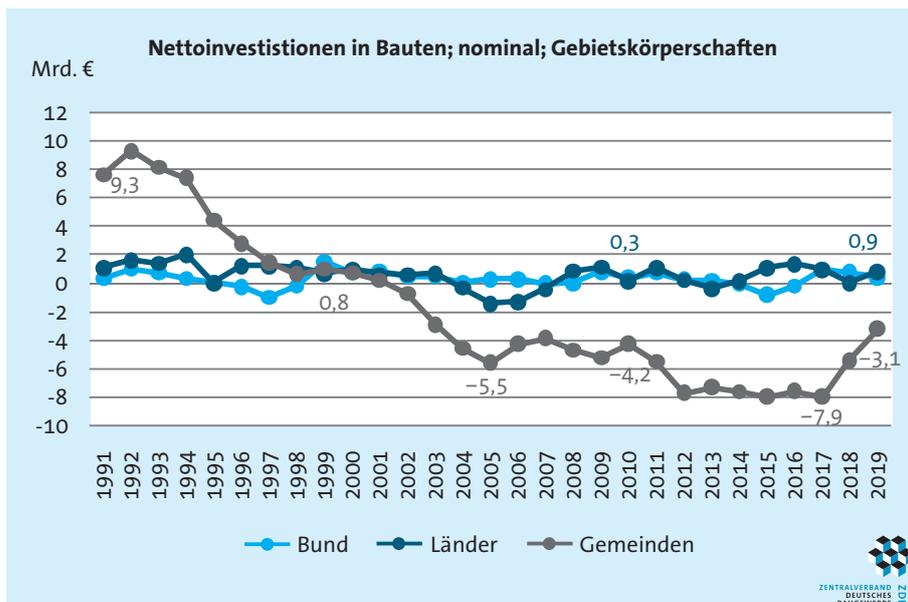
Finanzminister Scholz (SPD) hatte eine Altschuldenübernahme durch Bund und Länder ins Spiel gebracht. Im Konjunkturpaket umgesetzt wurde der Vorschlag der CDU, nach dem der Bund in Zukunft 75 % (statt bisher 50 %) der Kosten der Unterkunft für Wohnungen für Arbeitslose nach dem SGB II übernimmt. Der Bund veranschlagt den jährlichen Finanzbedarf hierfür auf 4 Mrd. €.

Aber auch das „System“ zeitlich befristeter Unterstützungsmaßnahmen wird mit dem neuen Konjunkturpaket fortgesetzt. Darunter fallen befristete Bundesmittel für Baumaßnahmen in Höhe von knapp 10 Mrd. €:

- Die geplante Übernahme der krisenbedingten Ausfälle der Gewerbesteuereinnahmen in 2020 jeweils zu 50 % durch Bund und Länder; (Bund und Länder gesamt ca. 12 Mrd. €);
- Kapazitätsausbau Kindergärten 2020/2021, Kitas, Krippen; (Bund zusätzlich zu bestehenden Kita-Ausbauprogramm 1 Mrd. €);
- Ausbau Ganztagschulen 2020/2021 (zusätzlich zum Kommunalinvestitionsprogrammen I und II) und Erweiterung Digitalpakt Schulen (Bund 2 Mrd. €);
- Investitionsplan Sportstätten 2020/2021; (Bund 0,15 Mrd. €).

Noch gelingt es den Kommunen - anders als Bund und Ländern - nicht, den Verschleiß ihrer Immobilien gegen zu finanzieren. Die *Nettoinvestitionen* in Bauten beliefen sich in 2019 noch auf minus 3,1 Mrd. €; (Bild 13). Es braucht eine dauerhafte strukturelle Entlastung der Kommunen, damit sie nachhaltig Investitionsspielräume wiedergewinnen. Das Konjunkturpaket zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie ist ein Schritt in diese Richtung.

Bild 13: Nettoinvestitionen Bauten nominal nach Gebietskörperschaften



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Bund hat in 2016 einen Investitionshochlauf bei der Infrastruktur gestartet, der langfristig angelegt ist. Nach dem Bundesverkehrswegeplan 2016-2030 stehen jahresdurchschnittlich Mittel in Höhe 17 Mrd. € für alle Verkehrsträger zur Verfügung. Von 2015 bis zum Jahr 2020 sollen die Investitionen des Bundes in die Infrastruktur insgesamt, von gut 10 Mrd. € auf ca. 15,3 Mrd. € also um ca. 50 %, hochgefahren werden. Im Jahr 2019 waren gut 14 Mrd. € veranschlagt. Nach der mittelfristigen Planung steigen die Mittel bis zum Jahr 2023 auf 17 Mrd. € an. Die Steigerung ist ambitioniert, sowohl auf der Seite der öffentlichen Hand als auch bei der Umsetzung der Projekte durch die Bauwirtschaft.

Über viele Jahre hatte die öffentliche Hand ihre Planungskapazitäten deutlich niedrigeren Investitionsbudgets angepasst und Personal abgebaut. Hier kommt es nun darauf an, Bauherrenkompetenz zurück zu erlangen. Jetzt steht im Vordergrund, zügig baureife Projekte an den Start zu bringen. Die Bauwirtschaft hat daher die Initiativen des Verkehrsministeriums zur Gründung einer Autobahn GmbH und zur Planungsbeschleunigung begrüßt.

Nun bedarf es allerdings großer Anstrengungen, die Autobahn-Gesellschaft handlungsfähig aufzustellen: Nach der Änderung des Grundgesetzes in Artikel 104 geht die Auftragsverwaltung durch die Länder in direkte Bundesverantwortung über. D.h. parallel zum Investitionshochlauf bei der Bundesinfrastruktur soll bis 2021 das Personal von den Ländern auf den Bund übergehen. Offensichtlich führt das zur Überdehnung im Hinblick auf die Bereitstellung von ausreichend Ressourcen bei der Projektentwicklung.²⁷ Der ZDB hat daher schon bei der Diskussion um die Installierung der Autobahn-Gesellschaft für eine starke Nutzung und Einbindung der Vor-Ort-Kompetenz der Länder geworben.

Zu Recht stehen die öffentlichen Investitionen im Fokus öffentlicher Debatten. Schließlich geht es um die Verwendung von Steuermitteln; nicht zuletzt für Investitionen in die Daseinsvorsorge des Staates. Bei den Investitionen im öffentlichen Sektor haben die Bauinvestitionen mit einem Anteil von 72 % überragende Bedeutung.²⁸

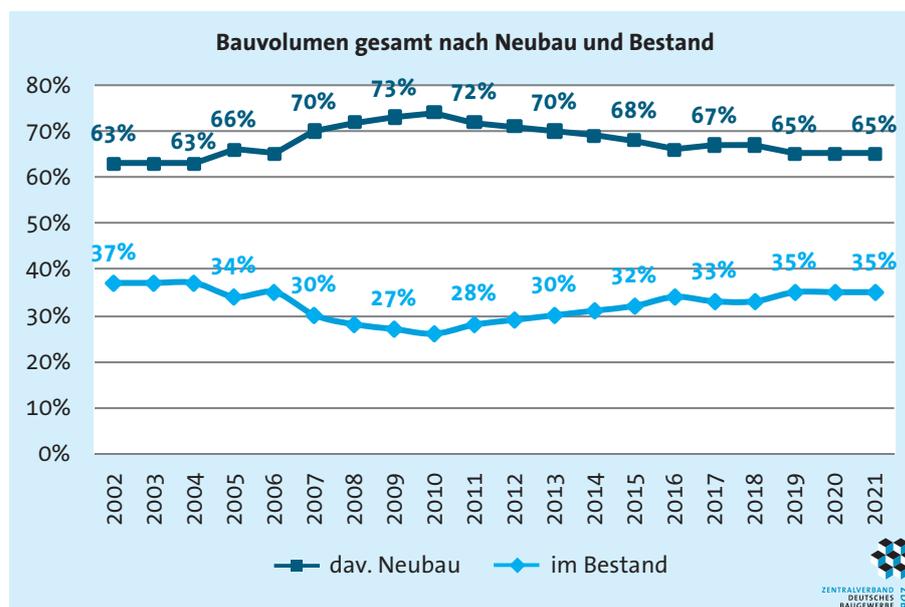
²⁷ Siehe u.a. Handelsblatt 19. Februar 2019

²⁸ Die öffentlichen Investitionen haben einen Anteil von 10 % an den Bruttoanlageinvestitionen in der Volkswirtschaft; siehe auch ZDB „Baumarkt 2016“; S. 11f

Neubau und Bestand

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren kontinuierlich angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden im Wohnungsbau mit knapp 70 % und im Nichtwohnungsbau mit 63 % dominant.²⁹ Insgesamt macht der Neubau ca. ein Drittel des Bauvolumens³⁰ aus, Bestandsmaßnahmen etwa zwei Drittel; (Bild 14). Dies scheint nach den Ermittlungen des DIW ein stabiler Trend. Bestandsmaßnahmen werden einerseits durch ein hohes Transaktionsvolumen an Eigentumsübergängen motiviert. Andererseits hat nach den Daten der KfW die Nutzung der Förderprogramme zur energetischen Sanierung in den letzten Jahren nachgelassen.³¹ Es ist zu hoffen, dass mit der seit 2020 eingeräumten Möglichkeit der Abschreibung energetischer Sanierungsmaßnahmen nunmehr ein wirksamer Impuls gesetzt wurde; (siehe auch Abschnitt Determinanten Wohnungsbau).

Bild 14: Bauvolumen nach Neubau und Bestand für Wohn- und Nichtwohnbauten



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

²⁹ Bauvolumenrechnung des DIW 2019

³⁰ Neben den Bauinvestitionen werden beim Bauvolumen auch nicht werterhöhende Reparaturen eingeschlossen. Zusätzlich werden zum Baugewerbe im engeren Sinne auch weitere Branchen wie der Stahl- und Leichtmetallbau, die Herstellung von Fertigbauten, die Bauschlosserei sowie Planungsleistungen und andere Dienstleistungen berücksichtigt.

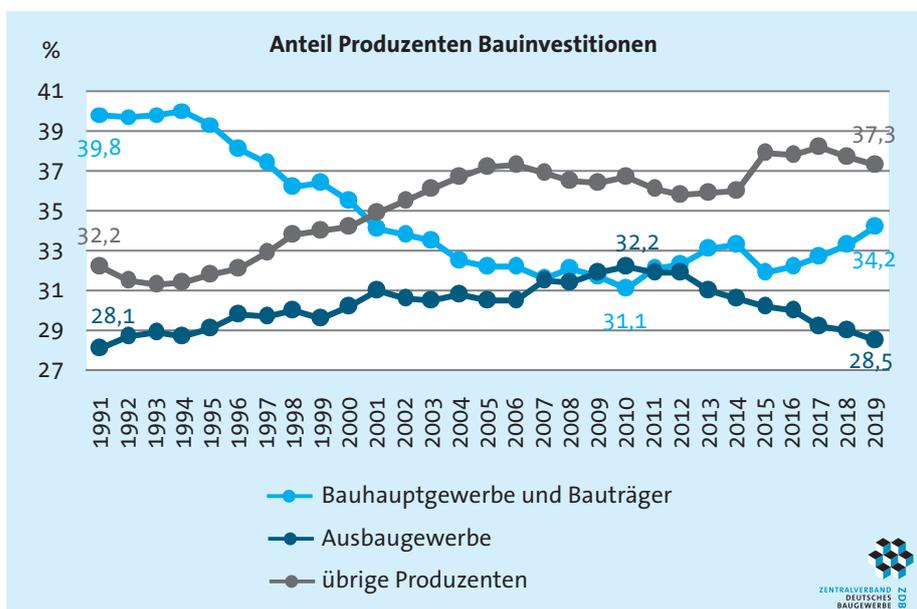
³¹ Siehe Quartalsabrechnungen der KfW

Produzentenanteile Bauinvestitionen

Die Anteile der *Produzentengruppen: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe* haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen, wenngleich das Niveau aus den Bauboomjahren Mitte der 90iger Jahre nicht erreicht ist.

Mit der Wiedervereinigung erzielte das Bauhauptgewerbe infolge der immensen Neubautätigkeit im Hoch- wie auch Tiefbau noch Anteile von 40 %. In dem nachfolgenden konjunkturellen Anpassungsprozess machte die Bestandssanierung deutlich Boden gut, was sich in den Anteilsgewinnen des Ausbaugewerbes niederschlug. Zudem gewannen das verarbeitende Gewerbe mit dem Bedeutungszugewinn der Gebäudeausrüstung und die Dienstleistungen rund um die Bauplanung und Grundstückübertragung sukzessive hinzu. Sie halten einen Anteil von ca. 37 %. (Bild 15)

Bild 15: Anteil Produzentengruppen an Bauinvestitionen



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Umsatzentwicklung insgesamt und in den Bausparten in 2019 und 2020

Umsatzentwicklung 2019

Das Konjunkturbild im Bauhauptgewerbe war im gesamten Jahresverlauf 2019 insgesamt von einer hohen Nachfrage und intensiven Bautätigkeit gekennzeichnet. Äußerst positiv entwickelte sich 2019 auch der Arbeitsmarkt für Bauarbeiter. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete das deutsche Bauhauptgewerbe rund 870.000 Beschäftigte und damit gut 30.000 Beschäftigte mehr als in 2018; (+4 %). Gegenüber dem beschäftigungspolitischen Tiefpunkt in der Branche, im Jahr 2009, wurden bis 2019 rund 165.000 Beschäftigte mehr eingestellt, fast ein Viertel mehr (+23 %). Der Branche gelingt es nachhaltig, Fachkräfte zu gewinnen.

Die Steigerung des Umsatzes um 6,7 %, auf ca. 135 Mrd. € in 2019, entspricht etwa der von ZDB und HDB mit ca. +6 % im Dezember 2018 veröffentlichten Prognose. Die Preisentwicklung für Bauleistungen lag bei +4,9 %. Der Umsatz stieg damit real um knapp 2 %.

Unterjährig wurde die Prognose auf Basis der Ergebnisse des ersten Halbjahres 2019; (+10,5 %) sogar auf +8,7 % angehoben. Die Dynamik der Umsatzentwicklung ließ allerdings im zweiten Halbjahr deutlich nach; (+3,4 %), dies in allen Bausparten.

Umsatzentwicklung 2020

In ihrer gemeinsamen Pressekonferenz haben ZDB und HDB im Dezember 2019 für die Branche in 2020 ein Umsatzwachstum um 5,6 % prognostiziert. Die baugewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe lägen damit dann bei gut 142 Mrd. €.

Der ZDB hat wegen der zu erwartenden Auswirkungen der Corona-Pandemie im Hinblick auf eine nachlassende Orderdynamik und eingetretener Produktivitätsverluste seine Prognose zur Umsatzentwicklung in 2020 von nominal +5,6 % auf 0 % bis -2% angepasst. Damit würde maximal wieder ein Umsatz von 135 Mrd. € erreicht. Dabei wird nur noch im Wohnungsbau ein Wachstum erwartet, (+3 %). Im öffentlichen Bau wird mit einer Seitwärtsbewegung gerechnet; (+/-0 %). Im Wirtschaftsbau erwartet der ZDB einen Umsatzrückgang von 3,5 %. Die Zahl der Beschäftigten wird bei 875.000 erwartet; (siehe Tabelle 4; Bilder 16 und 17).³²

³² Siehe auch Abschnitte zu den Determinanten der Bausparten unter dem Abschnitt „Bauinvestitionen“

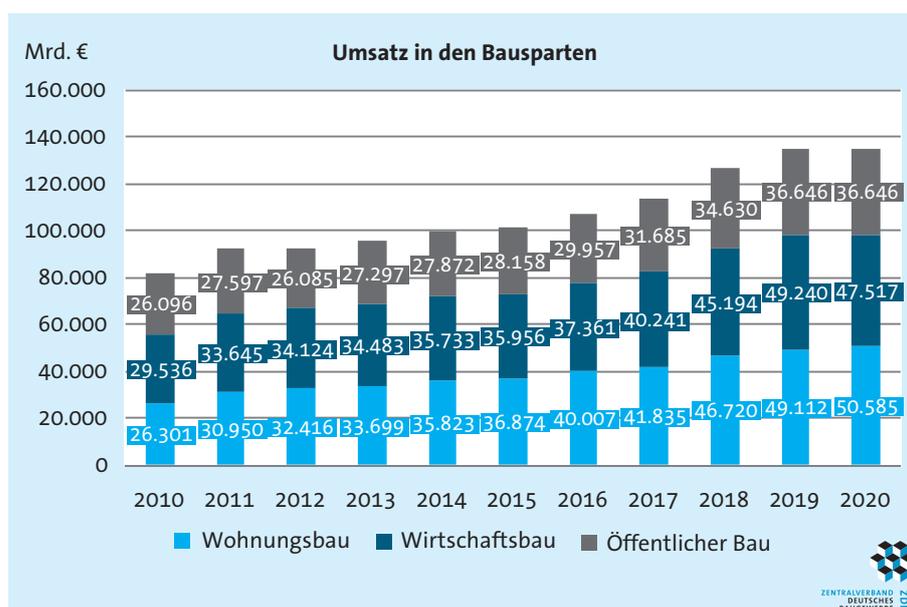
Tabelle 4: Aktualisierte Tendaussage Umsatzentwicklung Bauhauptgewerbe 2020; alle Betriebe
Entwicklung baugewerblicher Umsätze Bauhauptgewerbe - alle Betriebe -

	Mrd. €				ggü. Vorjahr			
	2018	2019	2020	2020 neu	2018	2019	2020	2020 neu
Wohnungsbau	46,7	49,1	52,5	50,6	11,7 %	5,1 %	7,0 %	3,0 %
Wirtschaftsbau	45,2	49,2	51,9	47,5	12,3 %	9,0 %	5,5 %	-3,5 %
Öffentlicher Bau	34,6	36,6	38,1	36,6	9,3 %	5,8 %	4,0 %	0,0 %
Zusammen	126,5	135,0	142,6	134,7	11,2 %	6,7 %	5,6 %	-0,2 %

Beschäftigte	836.816	870.201	883.254	875.000	3,1 %	4,0 %	1,5 %	0,6 %
---------------------	----------------	----------------	----------------	----------------	--------------	--------------	--------------	--------------

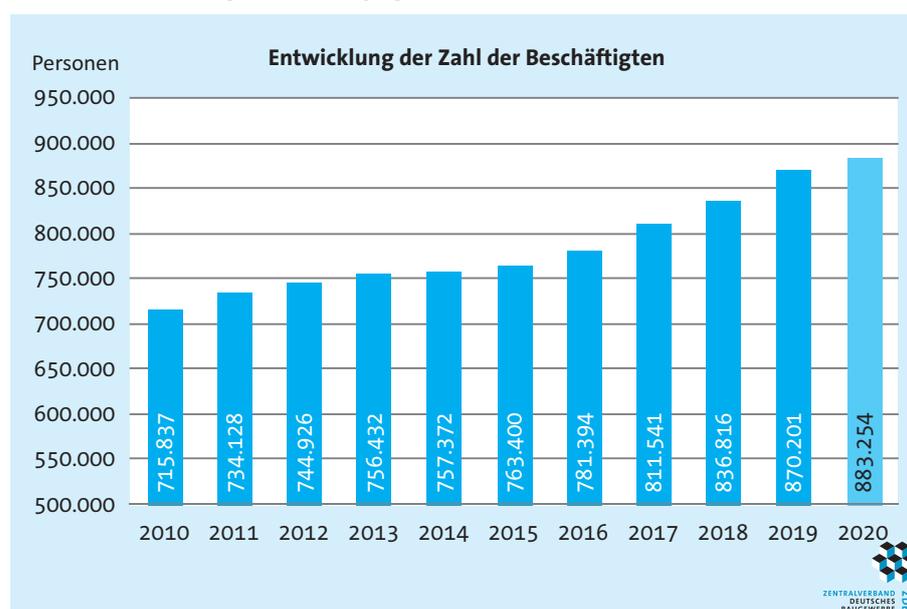
Quelle: Statistisches Bundesamt; 2020: Prognose ZDB/HDB

Bild 16: Umsatzentwicklung in den Bausparten (alle Betriebe)



Quelle: Statistisches Bundesamt; 2020: Prognose

Bild 17: Entwicklung der Beschäftigten (alle Betriebe)



Quelle: Statistisches Bundesamt; 2020: Prognose

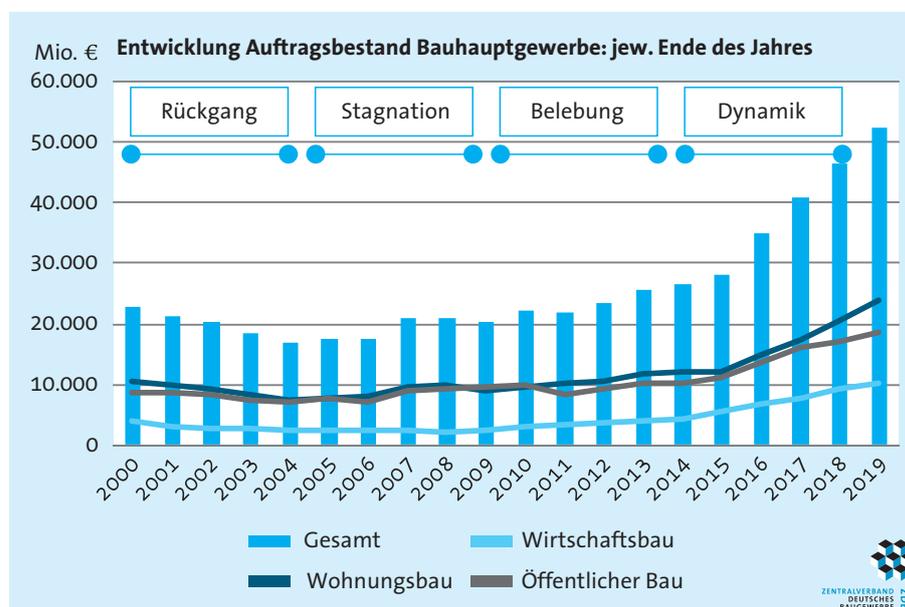
Konjunkturverlauf im Bauhauptgewerbe in 2020

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes stellt sich die konjunkturelle Situation auf Basis der per April 2020 verfügbaren Daten für die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie Umfrageergebnissen wie folgt dar:³³

Auftragsbestand zu Beginn des Jahres

In das Jahr 2020 startete das Bauhauptgewerbe mit über 52 Mrd. € Auftragsvolumen. Dies implizierte eine Reichweite von 7 Monaten. Das Bauhauptgewerbe verzeichnet seit 2016 eine dynamische Nachfrage nach Bauleistungen. Bis zum Jahr 2005 gingen die Auftragsbestände infolge stark verringerter Nachfrage auf unter 20 Mrd. € zurück. (Bild 18). Mit dem Ende des Krisenzyklus verharrten sie etwa auf diesem Niveau, ehe in 2012 eine Belebung einsetzte. Die Dynamik der Nachfrage in den letzten Jahren ist eine zwingende Antwort auf den zuvor stattgefundenen langen Zyklus der Investitionszurückhaltung. Dieser führte dazu, dass die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe im Zeitraum von 1995 bis 2005 um die Hälfte abgebaut wurde, von ca. 1,4 Mio. Beschäftigten auf ca. 700.000 Beschäftigte; (Bild 28).

Bild 18: Auftragsbestand Bauhauptgewerbe insgesamt; jeweils 4. Quartal; nach Bausparten in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten



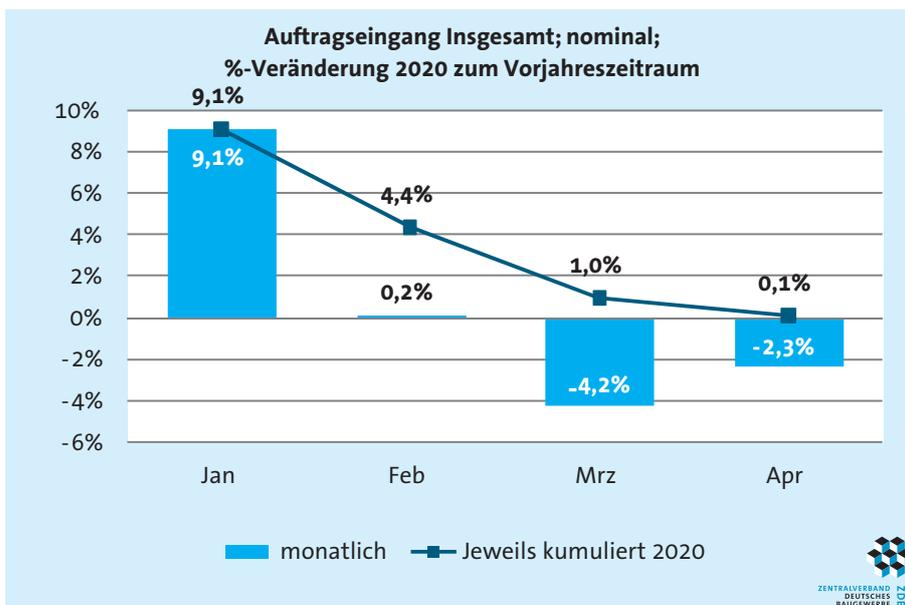
Quelle: Statistisches Bundesamt

Auftragseingang im Frühjahr 2020

Die eingehenden Order zeigten im Frühjahr 2020 eine deutlich abnehmende Dynamik. Während im Januar alle Bausparten noch zu einem Wachstum der Order insgesamt von nominal gut 9 % beitrugen, stagnierten die Order insgesamt im Februar. Seit März sind Rückgänge gegenüber den Vorjahreswerten zu verzeichnen. Per April liegen die Order kumulativ noch auf Vorjahresniveau; (Bild 19).

³³ Die Monatsberichtserstattung zur Konjunkturentwicklung im Bauhauptgewerbe für den Auftragseingang, die geleistete Arbeitszeit, den Umsatz und die Beschäftigung in Absolut-Werten nach Bausparten (Wohnungsbau, Wirtschaftsbau, Öffentliche Bau) erfolgt seit 2017 nur noch für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

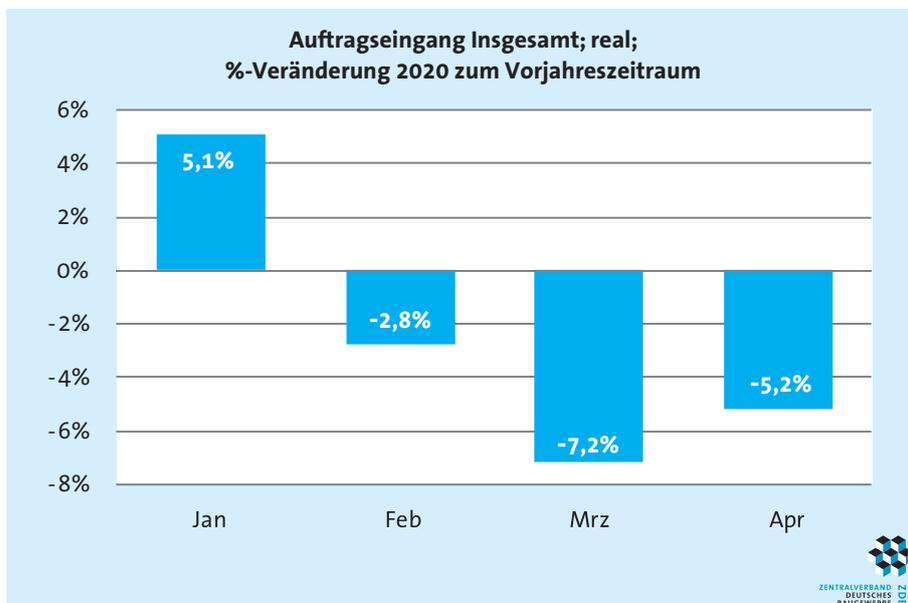
Bild 19: Entwicklung Auftragseingang Bauhauptgewerbe Januar bis April 2020 jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat und kumulativ



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bei realer Bewertung der Auftragseingänge, d.h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, liegen die Order kumulativ mit minus 3 % unter dem Vorjahresniveau. Dabei zeigt sich deutlich, dass bereits im Februar, d.h. vor dem Lockdown in Teilen der deutschen Wirtschaft - beginnend am 16. März -, infolge der Corona-Pandemie, die Nachfrage nachließ. Letztlich ist der April der erste Monat, der vollständig unter „Corona-Bedingungen“ absolviert wurde; (Bild 20).

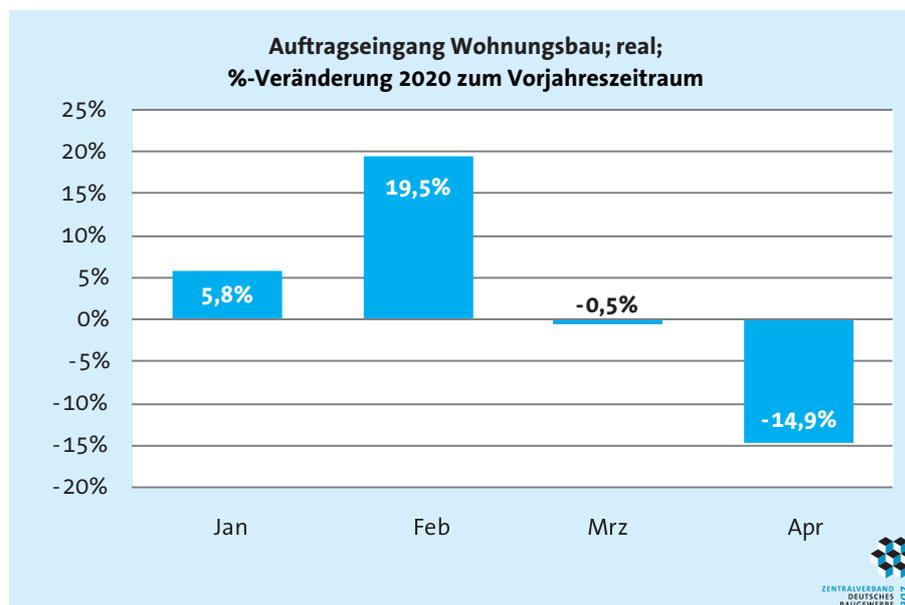
Bild 20: Entwicklung Auftragseingang Bauhauptgewerbe Januar bis April 2020; real, jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Dabei ist im April der Einbruch der Order im Wohnungsbau sehr deutlich verlaufen; (Bild 21).

Bild 21: Entwicklung Auftragseingang im Wohnungsbau Januar bis April 2020; real, jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat

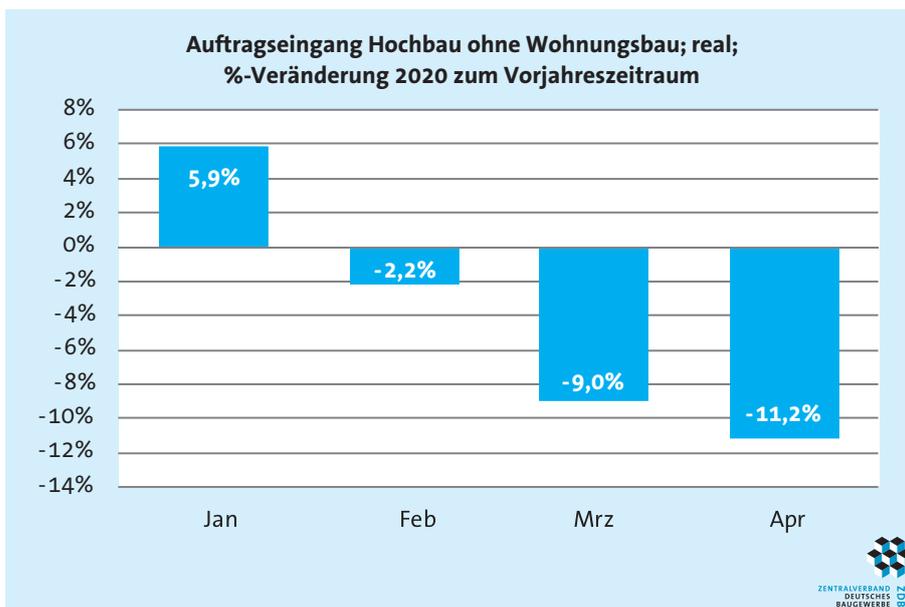


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Mit Blick auf die Situation am Arbeitsmarkt erscheint der Zusammenhang zur Corona-Pandemie erkennbar: Droht Kurzarbeit oder gar der Verlust des Arbeitsplatzes, ist dies mit Einkommenseinbußen verbunden, und Investitionen in eine eigene Immobilie werden zurückgestellt. Auch institutionelle Anleger überdenken Investitionsentscheidungen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) meldete im April 2020 einen Zuwachs der Arbeitslosenzahlen im Vorjahresvergleich um +415.000 Personen und im Mai um +577.000 Personen. Im März und April gingen neu 751.000 Anzeigen für Kurzarbeit für 10,1 Mio. Personen ein. Bis Ende Mai erhöhte sich die Zahl der Anzeigen auf über 1 Mio. für 10,7 Mio. Beschäftigte. Damit ist nach Mitteilung der BA ein Vielfaches der Zahl an Anzeigen während der Großen Rezession 2008/2009 erreicht.

Aber auch der Hochbau ohne den Wohnungsbau zeigt zuletzt eine deutlich schwächere Entwicklung als im Vorjahr; (Bild 22). Mit einem Anteil von 80 % prägt der Gewerbebau den „Hochbau ohne Wohnungsbau“ maßgeblich; (übrige 20 % öffentlicher Hochbau). Erkennbar ist eine zunehmend negative Dynamik der Order im Vorjahresvergleich. Auch hier erscheint ein Zusammenhang zur Corona-Pandemie plausibel: Dem Wirtschaftsbau fehlen die Impulse aus den ihn bisher tragenden Säulen des Dienstleistungsbereiches (besonders Handel und Gastronomie). Diese wurden durch den Lockdown schwer getroffen. Aber auch Bestellungen aus der im wesentlichen exportorientierten Industrie, wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau, bleiben aus. Hier stocken internationale Lieferketten, aber auch die Nachfrage.

Bild 22: Entwicklung Auftragseingang im Hochbau ohne Wohnungsbau (Hochbau Nichtwohnungsbau); Januar bis April 2020; real, jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat

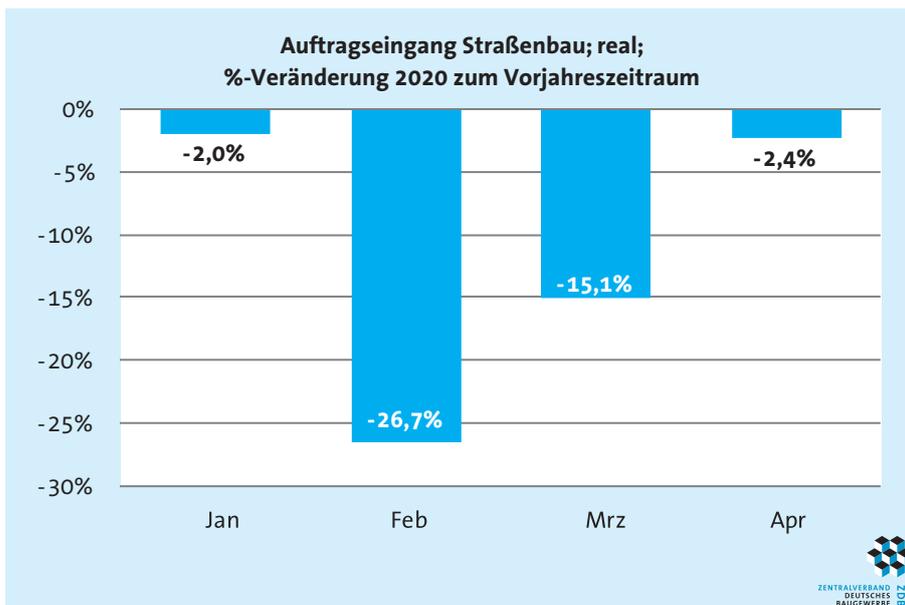


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Order aus dem Hochbau (Wohnungsbau und Nichtwohnungsbau) liegen real um gut 2 % kumulativ unter dem Vorjahresniveau. Sie machen über 50 % des Auftragseinganges aus. Sie prägen damit wesentlich den gesamten Auftragseingang; (siehe Bild 20).

Auch im Tiefbau zeichnet sich kein besseres Bild ab. Die Order liegen hier kumulativ um ca. 4 % real unter dem Vorjahresniveau. Hier hat es im bisherigen Jahresverlauf besonders im Straßenbau an Impulsen gefehlt; (Bild 23). Hier liegen die Order bis April real um 12 % unter dem Vorjahresniveau.

Bild 23: Entwicklung Auftragseingang im Straßenbau; Januar bis April 2020; real, jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Während die Auftragslage zu Beginn des Jahres also in allen Bausparten gut war, sehen die Unternehmen, im Angesicht nunmehr rückläufiger Order, pessimistisch auf die Umsatzentwicklung in den kommenden Monaten.

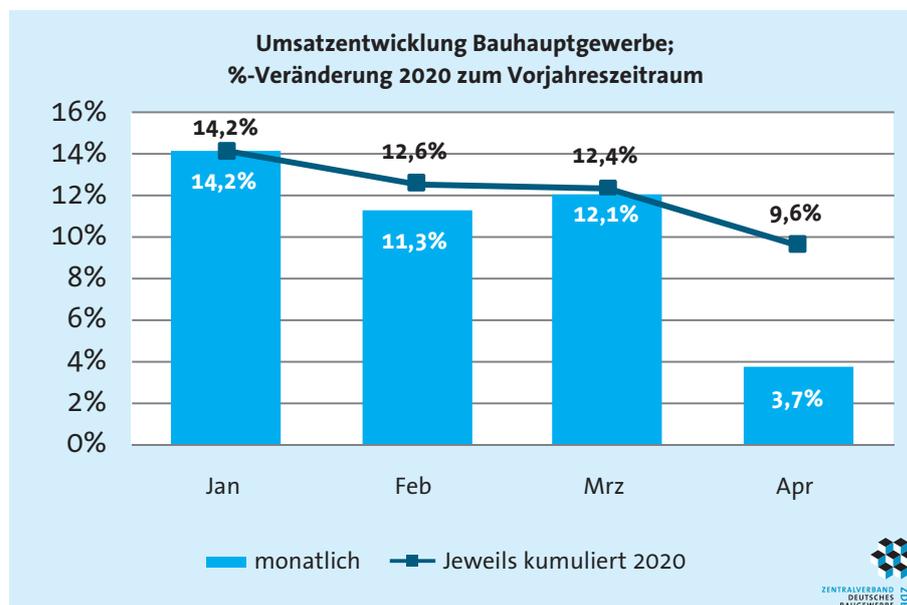
Umsatzentwicklung in 2020

Bei einem, bis zum April 2020, mehr zur Verfügung stehenden Arbeitstag, haben die Bauunternehmen nach den Daten des Statistischen Bundesamtes zu den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, das Leistungsniveau gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet; (Stundenvolumen ca. +7 %).

Dafür war maßgeblich, dass trotz der Corona-Pandemie der Baustellenbetrieb aufrechterhalten werden konnte. Hierzu hatten sich die Tarifvertragsparteien gemeinsam committet; (siehe auch Vereinbarung der Tarifvertragsparteien ZDB, HDB und IG BAU vom 27. März; „Wir stehen zusammen – aber mit Abstand!“). Zur Aufrechterhaltung des Baustellenbetriebes haben die Bauunternehmen große Anstrengungen und zusätzliche Aufwendungen unternommen, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen und entsprechende Hygiene- und Abstandsanforderungen einzuhalten.

Diese Bemühungen schlagen sich auch bei der Umsatzentwicklung nieder, wenngleich hier ein deutlicher Tempoverlust erkennbar wird. Lagen die Zuwachsraten in den ersten drei Monaten des Jahres noch nominal zwischen 11 % und 14 %, waren es im April noch +3,7 %; (Bild 24). Per April liegen die Umsätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten um nominal knapp 10 %; (9,6 %) über dem Vorjahresvergleichswert.

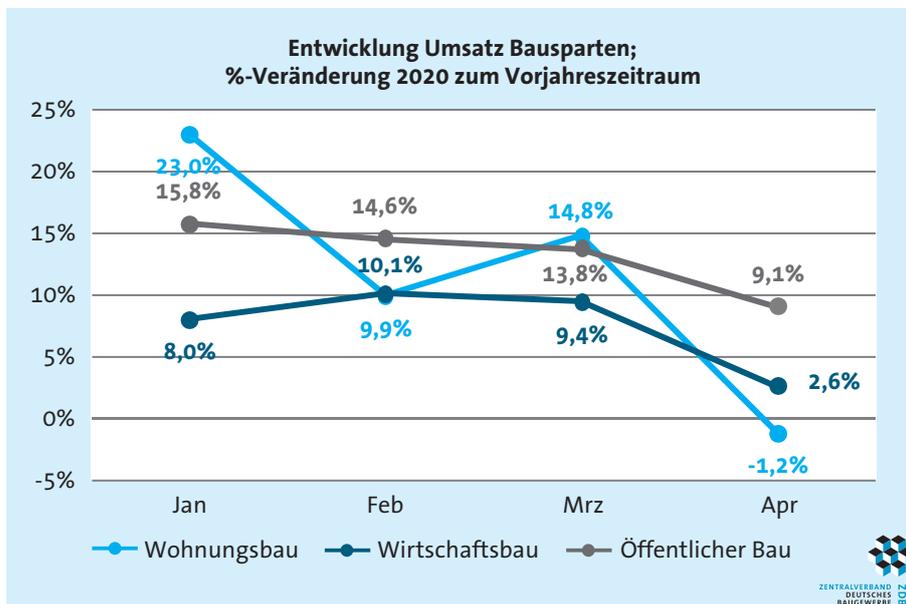
Bild 24: Umsatzentwicklung (nominal) im Bauhauptgewerbe in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten in 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Der Tempoverlust an Wachstum ist in allen Bausparten erkennbar, besonders aber im Wohnungs- und Gewerbebau. Diese Sparten haben am Umsatz einen Anteil von zwei Dritteln; (Bild 25).

Bild 25: Umsatzentwicklung in 2020 nach Bausparten; jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Real blieben die Umsätze insgesamt im April etwa auf dem Vorjahresniveau; (+0,6 %). Kumulativ liegen sie bis April (noch) um 6,2 % über dem Vorjahreswert.

Beschäftigtenentwicklung in 2020

Die Bauunternehmen sehen angesichts des enormen Investitionsstaus, insbesondere beim Wohnungsbau und bei der öffentlichen Infrastruktur, weiter einen hohen Fachkräftebedarf. So halten sie am Ausbau ihrer Belegschaften, trotz der Corona-Auswirkungen, fest. Im Laufe des Jahres 2020 gelang es den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten bis zum April weitere Fachkräfte hinzuzugewinnen; (ca. +4 %).

Entwicklung Umsatz und Beschäftigung in 2020 nach der monatlichen Berichterstattung zu allen Betrieben; („Mixmodell“)

Die Daten zur Konjunktorentwicklung aller Betriebe nach dem Mixmodell³⁴ liegen per März vor; (Zeitraum, der noch nicht von der Corona-Pandemie gezeichnet ist). Demnach liegt der Umsatz im ersten Quartal um 11,6 % über dem Vorjahreswert. Die Zahl der Beschäftigten hat um gut 2 % zugelegt.

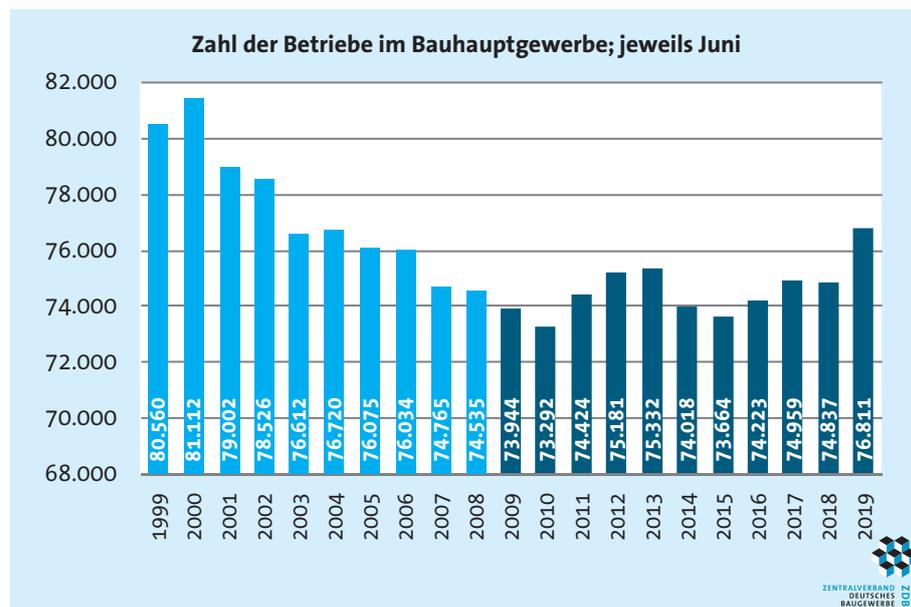
34 Siehe Abschnitt Vorbemerkung

Struktur des Bauhauptgewerbes

In den alten und neuen Ländern wurden zum Juni 2019 (Totalerhebung) insgesamt 76.811 Betriebe des Bauhauptgewerbes registriert. Das waren knapp 2.000 Betriebe mehr als im Vorjahr. Einen derartigen Zuwachs hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Nachdem die Zahl der Betriebe bis zum Jahr 2000 auf über 80.000 gestiegen war, ging deren Anzahl in einem kapazitiven Anpassungsprozess bis 2009 kontinuierlich zurück. Die Zahl der Betriebe oszillierte in der konsistenten Datenreihe seit 2009 bis dato um 74.000 bis 75.000³⁵. (Bild 26)

Bild 26: Zahl der Betriebe Bauhauptgewerbe; jeweils Juni (beachte Fußnote)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Konjunktur im Bauhauptgewerbe geht seit 2010 mit einer steigenden Zahl der Beschäftigten je Betrieb einher. Waren es in 2009 im Durchschnitt 9,7 Beschäftigte je Betrieb, so hat sich das Niveau kontinuierlich bis 2019 auf 11,4 Beschäftigte je Betrieb erhöht. Noch Mitte der 90iger Jahre lag die Durchschnittsgröße eines Unternehmens im Bauhauptgewerbe bei 20 Beschäftigten.

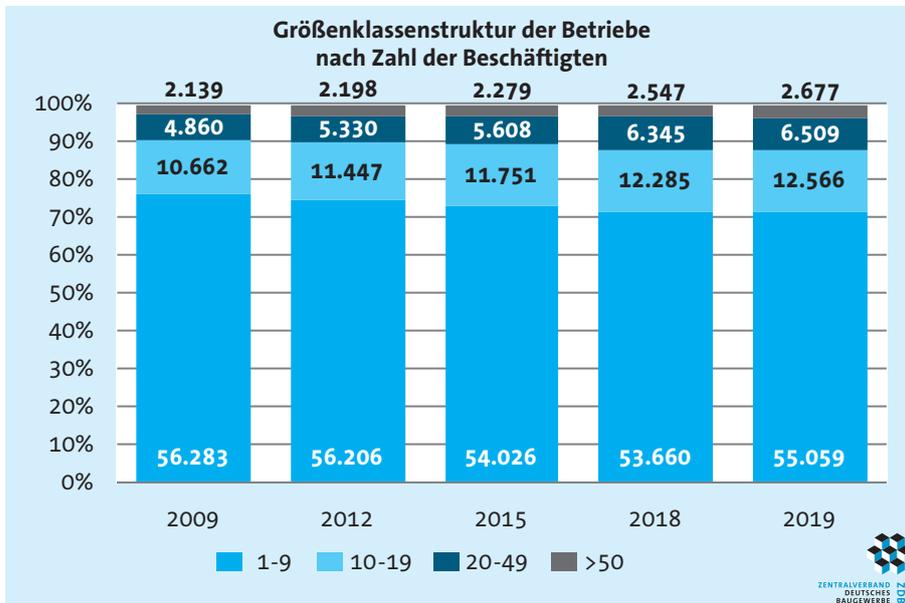
Der Anteil der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten hat sich wieder erhöht, von 2009 bis 2019 um 30 %. Die Zahl der kleineren Unternehmen stieg nur um 1 %. Dieser Trend spiegelt den zunehmenden Anteil größerer Unternehmen an der Leistungserbringung wieder, dies auch im Wohnungsbau. Letztlich handelt es sich hier um einen Konsolidierungsprozess auf der Angebotsseite. (Bild 27). Der Konsolidierungsprozess spiegelt sich auch in der kontinuierlich rückläufigen Zahl der Insolvenzen wider; (siehe Abschnitt „Wirtschaftliche Lage der Bauunternehmen“).

Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet in den letzten Jahren nicht mehr statt. Im Gegenteil, in der konsistenten Datenreihe seit 2009 ist zu beobachten, dass die kleinste Betriebsgrößenklasse mit bis zu 9 Beschäftig-

³⁵ Es ist zu beachten, dass mit der Totalerhebung 2009 die Wirtschaftszweignomenklatur umgestellt wurde (von WZ 2003 auf WZ 2008). Wegen der dabei vollzogenen Teilumgliederung einiger Abschnitte ist die Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht mehr hundertprozentig gegeben.

ten bis 2019 ca. 4,5 %-Punkte Anteil zugunsten der größeren Größenklassen „verloren“ hat. Allerdings findet ein solcher Konsolidierungsprozess bisher sukzessive mit geringer Dynamik statt. Hatten die Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten in 2009 einen Anteil von gut 76 %, sind es aktuell noch knapp 72 %; (Bild 27). Der Anteil der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten am Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt liegt bei 70 %.

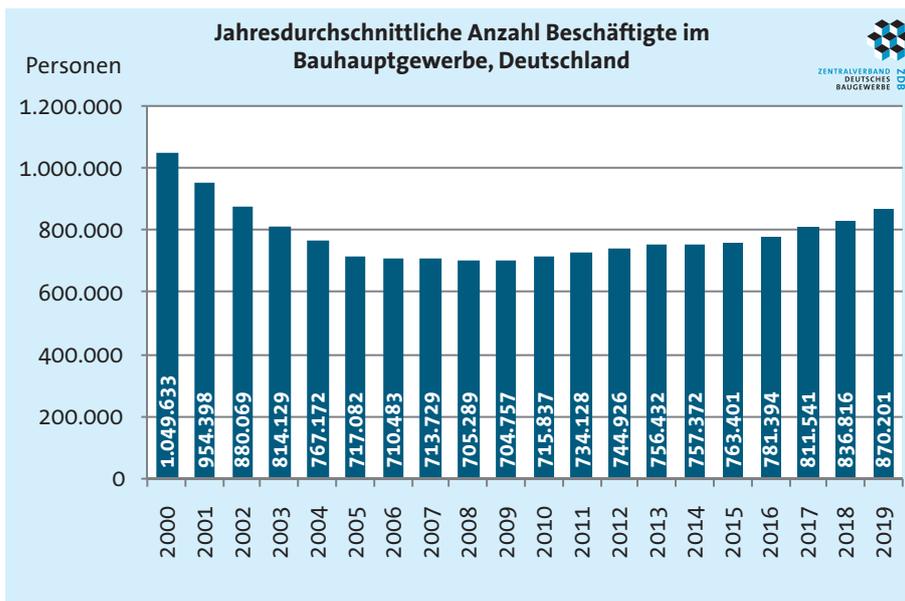
Bild 27: Größenklassen der Betriebe nach Zahl der Beschäftigten je Betrieb; jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Zahl der Beschäftigten wurde während des kapazitiven Anpassungsprozesses von 1995 bis 2009 auf ein Niveau von ca. 705.000 etwa halbiert. Seit dem Anziehen der Baukonjunktur hat die Branche wieder mehr als 165.000 Beschäftigte eingestellt; (Bild 28 und Bild 17).

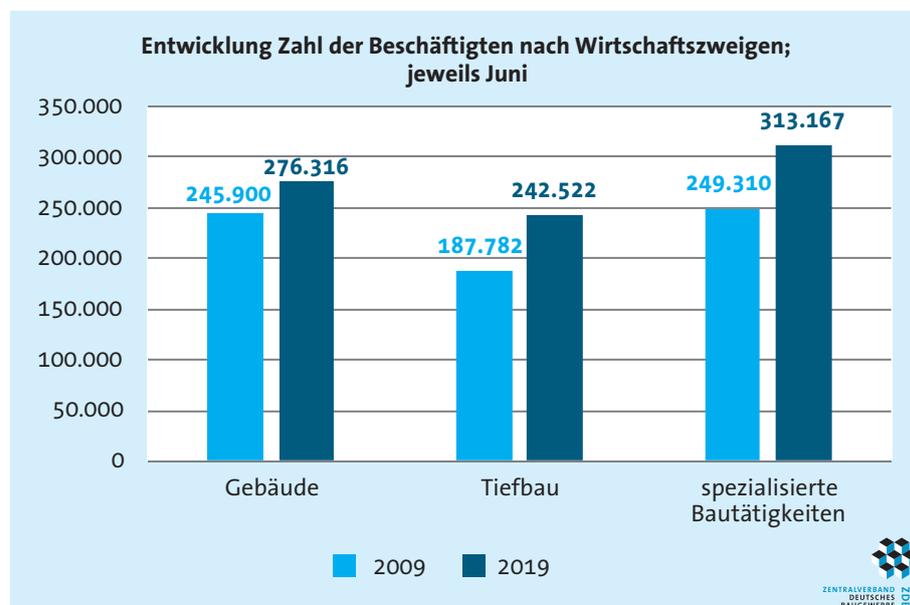
Bild 28: Entwicklung Zahl der Beschäftigten



Quelle: Statistisches Bundesamt

Besonders groß war dabei der Anteil des im Bereich spezialisierter Bautätigkeit eingestellten Personals (+64.000). Darunter fallen die ausbaunahen Gewerke wie Dachdecker und Zimmerer, aber auch Gebäudeisolierungen, besondere Gründungsarbeiten sowie Arbeiten zum Stahl- und Betonbau und der Schornstein- und Gerüstbau. Aber auch beim Bau von Gebäuden (+30.400) und im Straßen- und Tiefbau (+55.000) kommt deutlich mehr Personal zum Einsatz; (Bild 29).

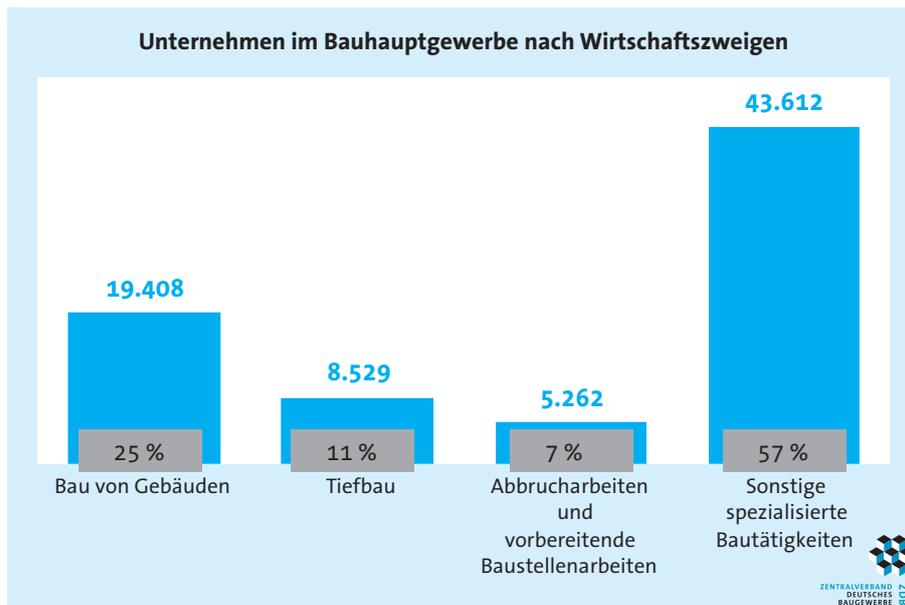
Bild 29: Entwicklung Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen; Juni 2019



Das Gros der Unternehmen (fast 60 %) wird dem Wirtschaftszweig „spezialisierte Bautätigkeiten“ zugeordnet. Auf den Bau von Gebäuden (Hoch-/ Rohbau) entfällt ca. ein Viertel der Unternehmen und dem Tiefbau (Straßen- und Ingenieurbau) werden 11 % der Unternehmen zugeordnet; (Bild 30).

Die Zahl der Marktteilnehmer hat sich nach Gewerken seit 2009 unterschiedlich entwickelt. Bei einer insgesamt vergleichbaren Anzahl an Unternehmen, ist die Zahl der Unternehmen im Rohbau von Gebäuden von 2009 bis 2019 um ca. 2.400; (-11 %) zurückgegangen; ihr Anteil am Gesamtbestand der Betriebe nahm von 30 % auf 25 % ab.

Bild 30: Unternehmen Bauhauptgewerbe Zuordnung nach Wirtschaftszweigen;
Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

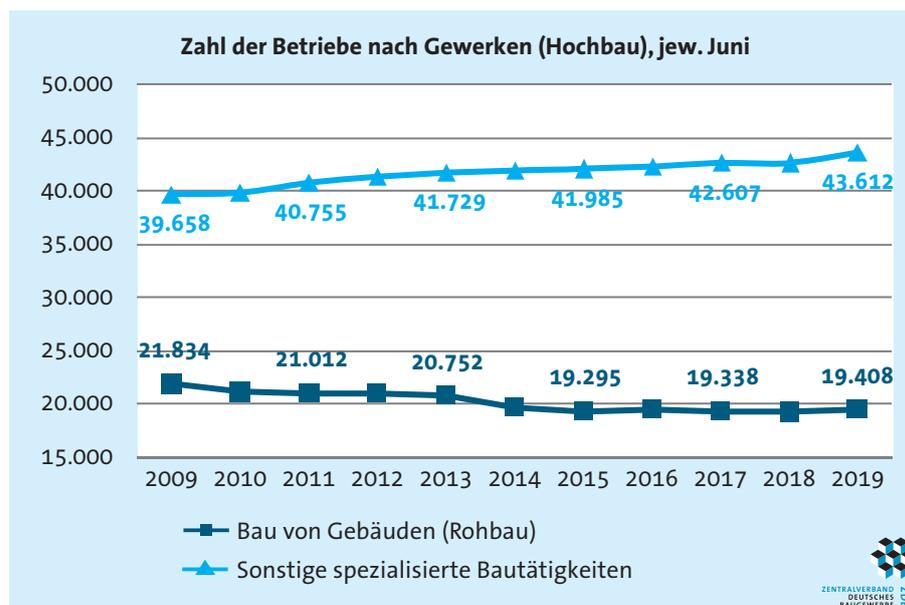
Demgegenüber stiegen die Anzahl und der Anteil der Betriebe der ausbaunahen Gewerke permanent; (Bild 31). So erhöhte sich die Zahl der Unternehmen im Bereich Zimmerei, Dachdecker und sonstiger spezialisierter Arbeiten an Gebäuden im gleichen Zeitraum um fast 4.000; (+10 %); ihr Anteil stieg von 54 % auf 57 %. Der Anteil der Ausbautätigkeiten an der Erstellung von Gebäuden hat sich erhöht.³⁶ Für diese Verschiebung sind eine generelle Zunahme technischer Ausstattungsmerkmale (z. B. Aufzugsanlagen) verantwortlich, aber auch gesetzliche Vorgaben, wie sie bspw. durch das formuliert werden.³⁷

Im Tiefbau stieg die Zahl der Unternehmen im Zeitraum seit 2009 um mehr als 1.300; (+20 %). Zugenommen hat dabei die Zahl der Unternehmen im sonstigen Tiefbau (Industrieanlagen- und Wasserbau, Bau von Industrieanlagen). Etwas zurückgegangen ist hingegen die Zahl der Anbieter im Straßen- und Bahnstreckenbau sowie im Kabelleitungsbau; (Bild 32).

³⁶ So zeigen Studien der ARGE Kiel, dass sich der Anteil der Rohbauarbeiten an der Erstellung von Wohngebäuden von knapp 54 % im Jahr 2000 auf 45 % reduziert hat. Siehe Kampagne für den Wohnungsbau 2016: „Instrumentenkasten für wichtige Handlungsfelder der Wohnungsbaupolitik“ INWIS und ARGE Kiel

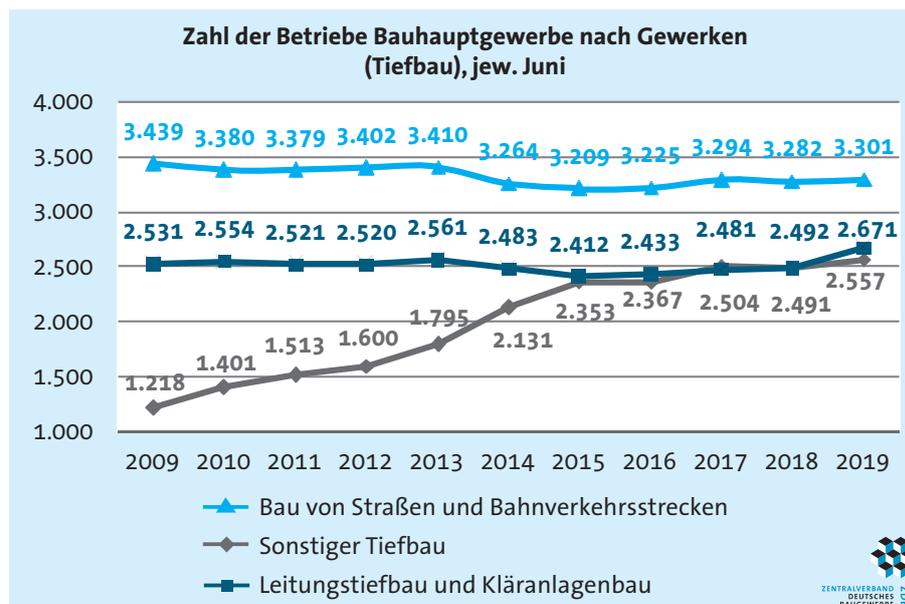
³⁷ siehe auch Bericht der Baukostensenkungskommission; im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen; Endbericht November 2015

Bild 31: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Gebäude); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bild 32: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



Quelle: Statistisches Bundesamt

Mit gut 35 Beschäftigten je Betrieb sind Tiefbauunternehmen durchschnittlich mehr als doppelt so groß wie Betriebe im Hochbau. Zu den Tiefbauunternehmen gehören Unternehmen aus dem Straßenbau - deren Anzahl hier dominiert -, dem Brückenbau, dem Bahnstreckenbau, dem Leitungstiefbau und Wasser- und Industrieanlagenbau; (sonstiger Tiefbau). Die Brücken- und Bahnstreckenbauunternehmen sind von der Zahl der Beschäftigten mit ca. 70 Beschäftigten je Unternehmen sechs bis sieben Mal so groß wie der Durchschnitt aller Unternehmen im Bauhauptgewerbe; (Bilder 33 und 34). Dachdecker- und Zimmererbetriebe haben im Durchschnitt 6 bis 7 Beschäftigte.

Bild 33: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betriebe nach Gewerken (Gebäude); jeweils Juni

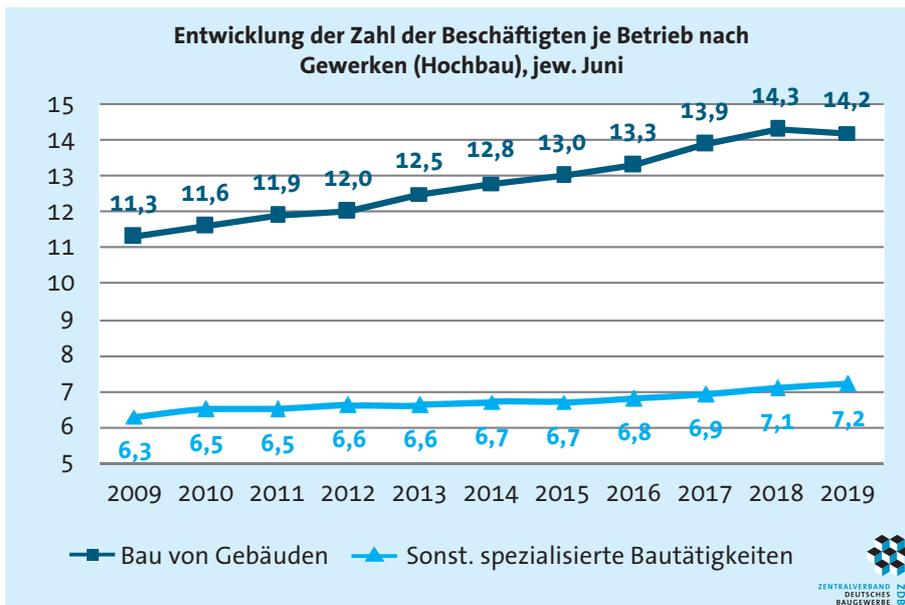
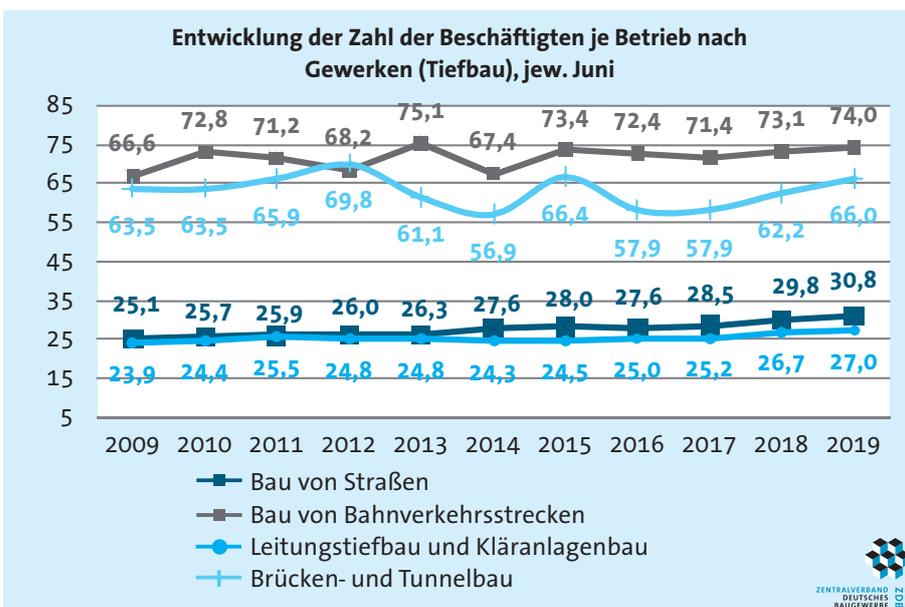
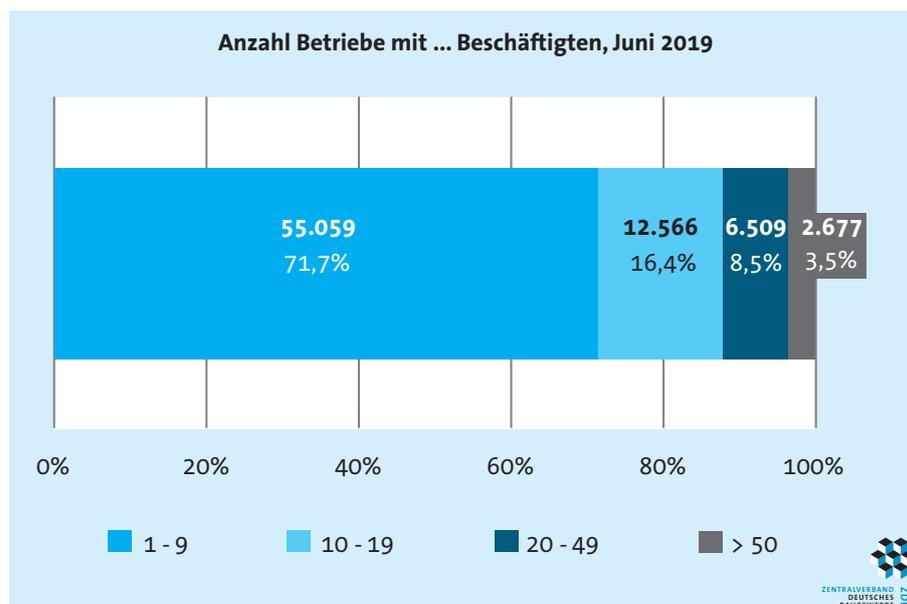


Bild 34: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten je Betriebe nach Gewerken (Tiefbau); jeweils Juni



Die Branche ist kleinteilig aufgestellt. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben; (Bild 35).

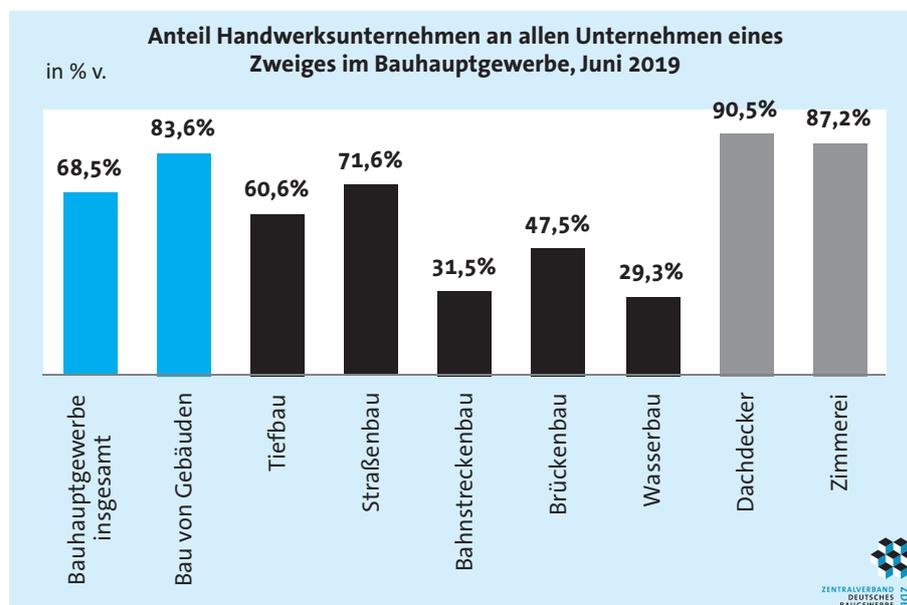
Bild 35: Größenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Nimmt man die Eintragungen in die Handwerksrolle zur Basis, so gehören in 2019 gut zwei Drittel der Betriebe zum Handwerk, im Mittel der letzten 10 Jahre ca. 70 %; (Bild 36). Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt aktuell bei 74 %. Auch der Leistungsanteil der Handwerksbetriebe liegt bei drei Viertel der Gesamtleistung. Die Masse der Marktakteure stammt also aus dem Handwerk. Das Handwerk stützt maßgeblich die Beschäftigung. Besonders hoch, ist der Handwerksanteil im Hochbau und den ausbaunahen Gewerken.

Bild 36: Anteil der in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen an den Betrieben im Bauhauptgewerbe nach Gewerken; Juni 2019

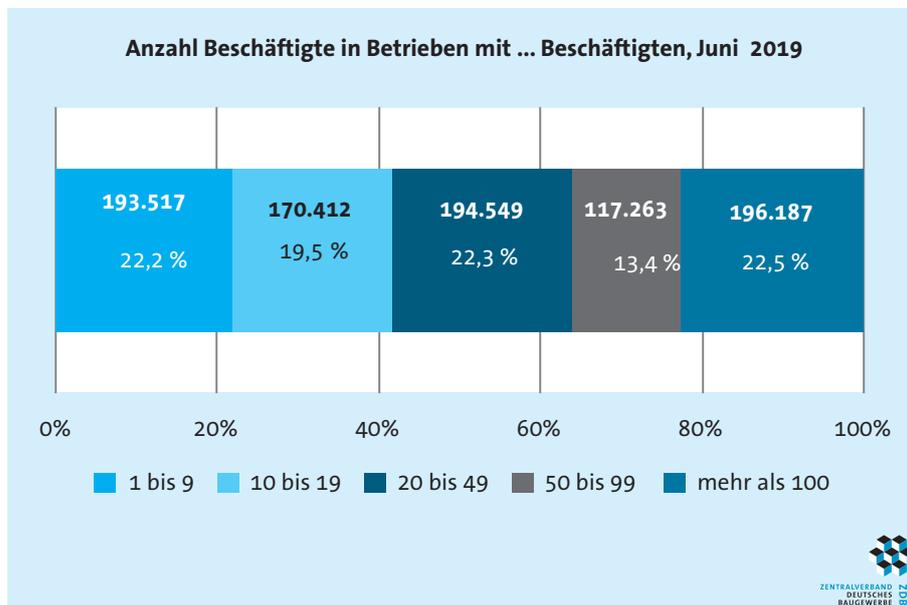


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Trotz der geringen Anzahl der Betriebe mit über 50 Beschäftigten (3,5 %), sind diese doch Arbeitgeber für mehr als ein Drittel der Beschäftigten. Die Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten (ca. 1 % aller Betriebe) vereinen gut 22 % aller Beschäftigten auf sich. In den Betrieben mit 1 – 19 Beschäftigten (knapp 90 % aller Betriebe) sind ca. 42 % der Beschäftigten tätig; (Bild 35). Die kleineren Betriebe mit 1 – 19 Beschäftigten haben seit 2009 einen Anteil von gut

4 %-Punkten an der Anzahl an Beschäftigten verloren, den die großen Betriebe hinzugewonnen haben.

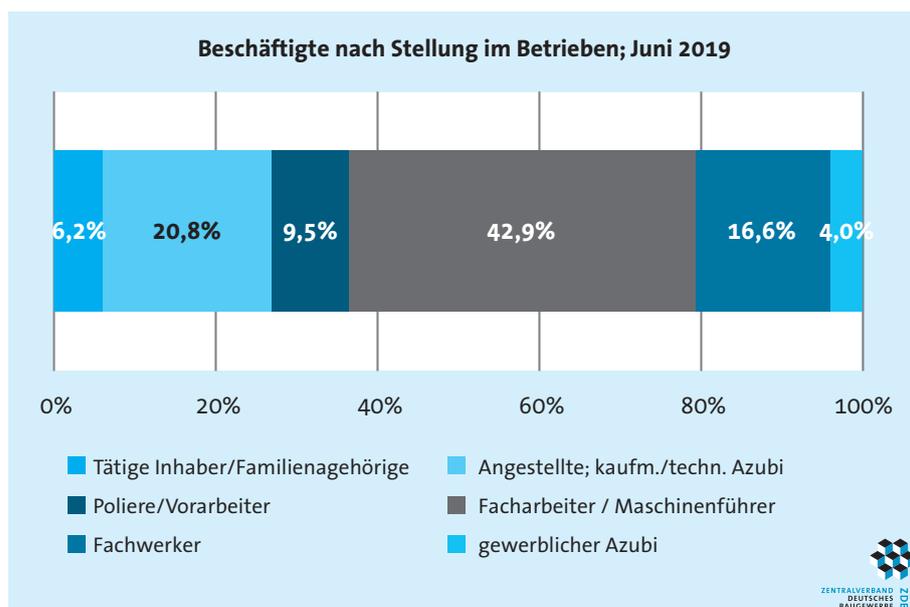
Bild 37: Beschäftigtengrößenklassenstruktur der Betriebe im Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Inhaber und Angestellte (einschließlich Lehrlinge) repräsentieren gut ein Viertel der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Das gewerbliche Personal vom Polier (9,5 %) über die Facharbeiter und Baumaschinenführer (42,9 %), die Fachwerker (16,6 %) bis zu den gewerblichen Lehrlingen (4,0 %) stellen drei Viertel der Belegschaft. Diese Größenverhältnisse sind seit Jahren stabil. Das betrifft auch das Verhältnis von Facharbeitern zu Fachwerkern mit 2,7 zu 1; (Bild 38).

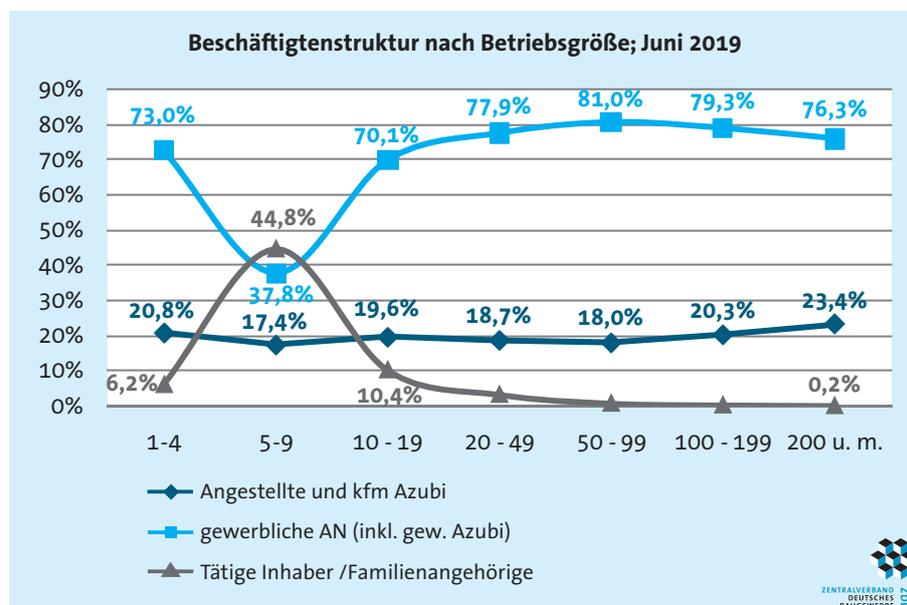
Bild 38: Beschäftigte nach Stellung im Betrieb Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

In den Betriebsgrößengruppen zeigen sich hinsichtlich der Beschäftigtenstrukturen deutliche Abweichungen, die sich aus der Rechtsform der Unternehmen (kleine Unternehmen sind i.d.R. inhabergeführt), der Spezialisierung des betrieblichen Leistungsangebotes und der Positionierung in der Branche (Generalunternehmer, Generalübernehmer oder Subunternehmer) ergeben. Über alle Größenklassen hinweg betrachtet, ist jeder vierte Beschäftigte Angestellter oder Inhaber. Etwa drei von vier Beschäftigten sind dem gewerblichen Bereich zuzurechnen. (Bild 39)

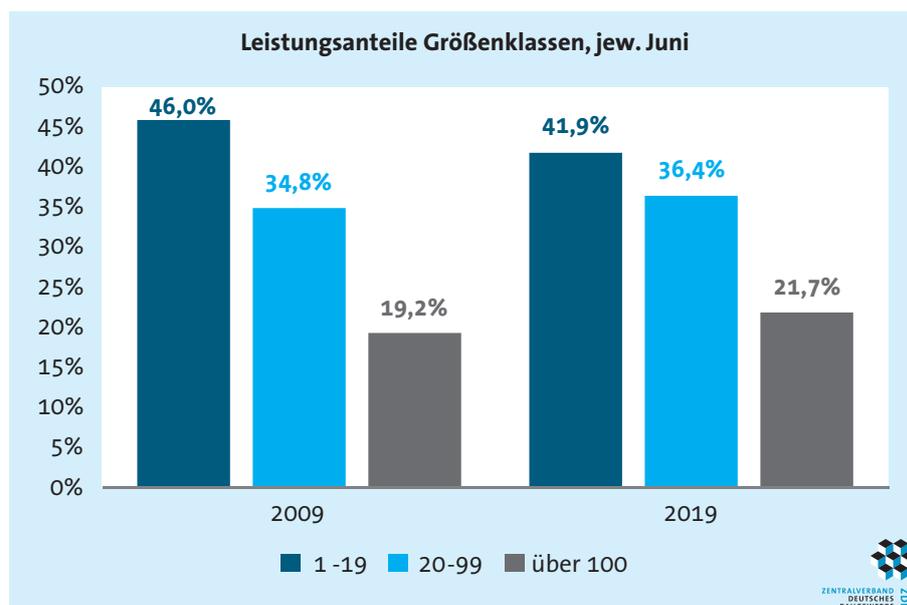
Bild 39: Beschäftigtenstruktur nach Betriebsgröße Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Leistungsanteile nach Größenklassen der Unternehmen verschieben sich sukzessive weiter zu den Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. Betrug der Leistungsanteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten in 2009 noch 46 %, so hält er aktuell bei noch knapp 42 %. (Bild 40)

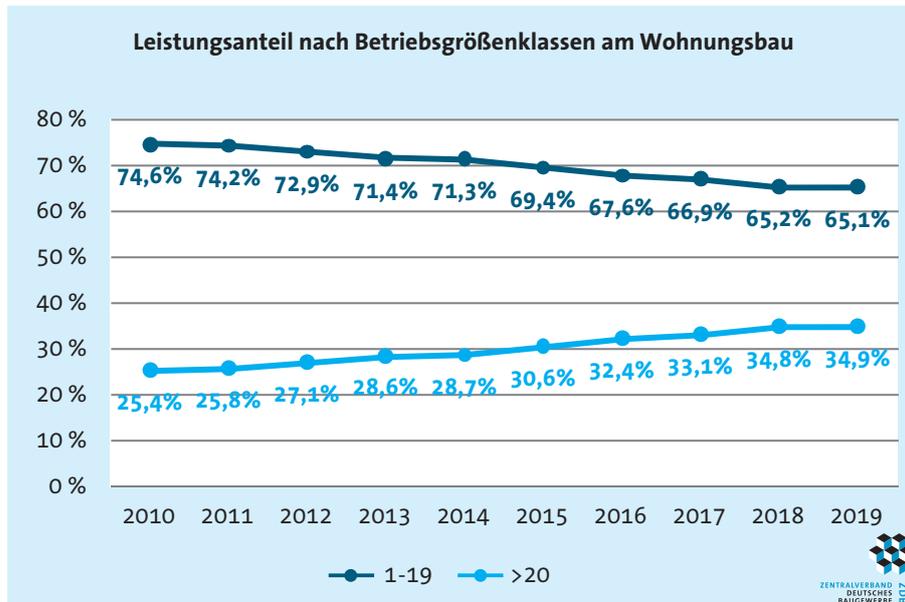
Bild 40: Leistungsanteile nach Größenklassen der Unternehmen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Dieser Anteilzugewinn ist Ausdruck der Tatsache, dass es den größeren Unternehmen besser gelingt, Arbeitskräfte hinzuzugewinnen. Zudem übernehmen sie einen wachsenden Anteil der Arbeiten im Segment „Wohnungsbau“, der traditionell eher von den kleineren Unternehmen dominiert wird. Mit der Verschiebung des Wohnungsbaus zum Mehrfamilienhausbau gehen mehr größere Unternehmen in dieses Geschäftsfeld. Mittlerweile wird mehr als ein Drittel der Leistung im Wohnungsbau von Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten erbracht, in 2010 waren es erst 25 %. (Bild 41)

Bild 41: Leistungsanteil nach Betriebsgröße im Wohnungsbau; Juni 2019



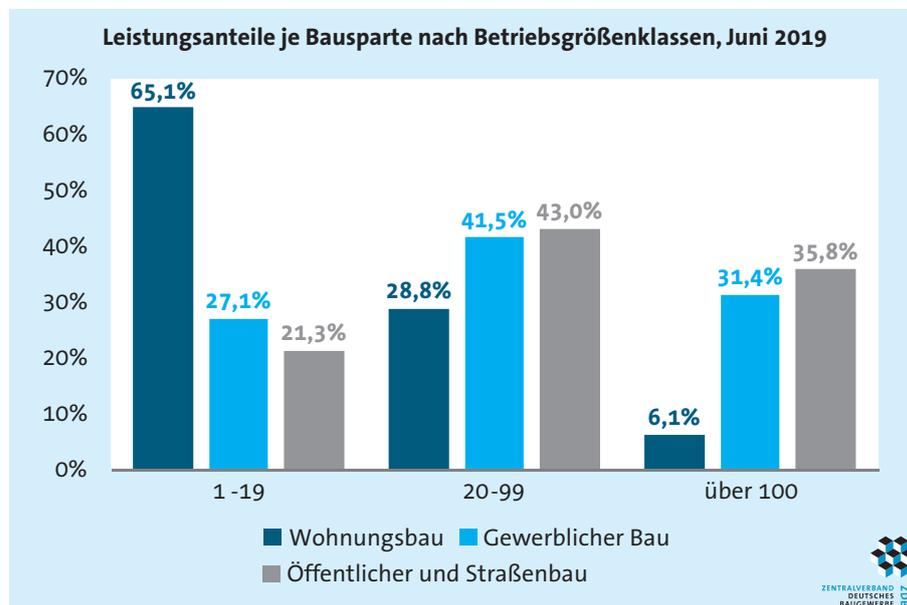
Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Leistungsstruktur wird immer noch von den Betrieben der unteren und mittleren Größengruppe geprägt. Die Gruppe der Betriebe mit 1-19 Beschäftigten erbrachte in 2019 ca. 42 % der Leistung, die Gruppe der Betriebe mit 20 bis 99 Beschäftigten ca. 36 % und die Gruppe ab 100 Beschäftigten ca. 22 %.

Im Wohnungsbau führen die Betriebe mit 1-19 Beschäftigten ca. zwei Drittel der Bauleistungen aus. Damit ist ihr Anteil weiter gesunken; (2010 noch ca. 75 %). Diese Betriebsgrößengruppe erwirtschaftete aber auch gut ein Viertel der Leistungen im Wirtschaftsbau und über 20 % des öffentlichen Baus. Im Wirtschaftsbau und öffentlichen Bau führten die Betriebe mit 20-99 Beschäftigten mit ca. 43% - 44 % die Leistungsbilanz an.

Die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten nahmen am Geschäftsfeld „Wohnungsbau“ mit 6 % eher unbedeutend teil. Sie führten dafür gut 30 % der Leistungen im Wirtschaftsbau und 35 % der Bauleistungen im öffentlichen Bau aus; (Bild 42).

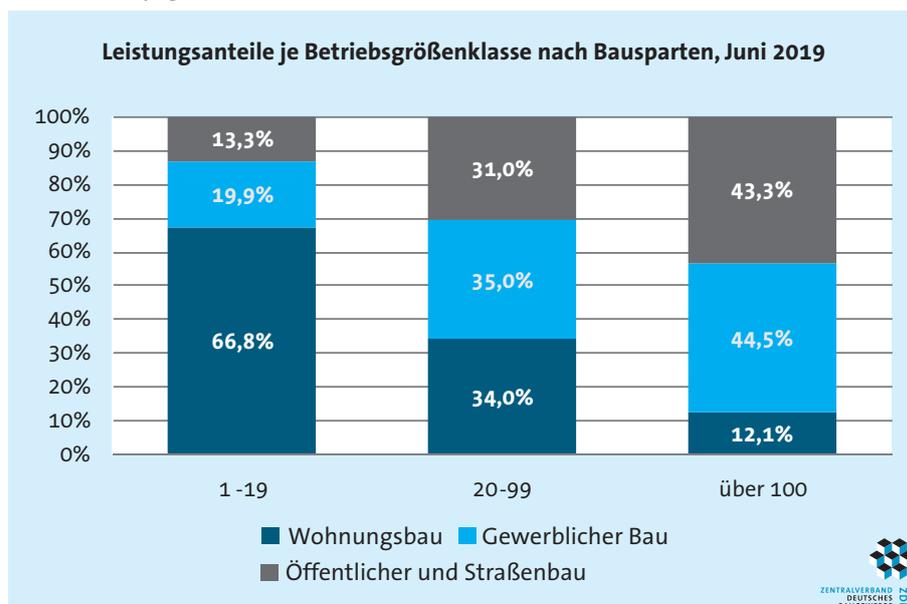
Bild 42: Leistungsanteile je Bausparte nach Betriebsgrößenklassen Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Leistungsanteile nach Betriebsgrößengruppen, so nimmt der Anteil von Infrastrukturbauten, wie Brücken- und Tunnelbauwerken und Industriebauten, mit der Größe der Unternehmen zu (Bild 43).

Bild 43: Leistungsanteile je Betriebsgrößenklasse zu den Bausparten im Bauhauptgewerbe; Juni 2019



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Auftragslage, Kapazität, Beschäftigung und Leistung in 2019

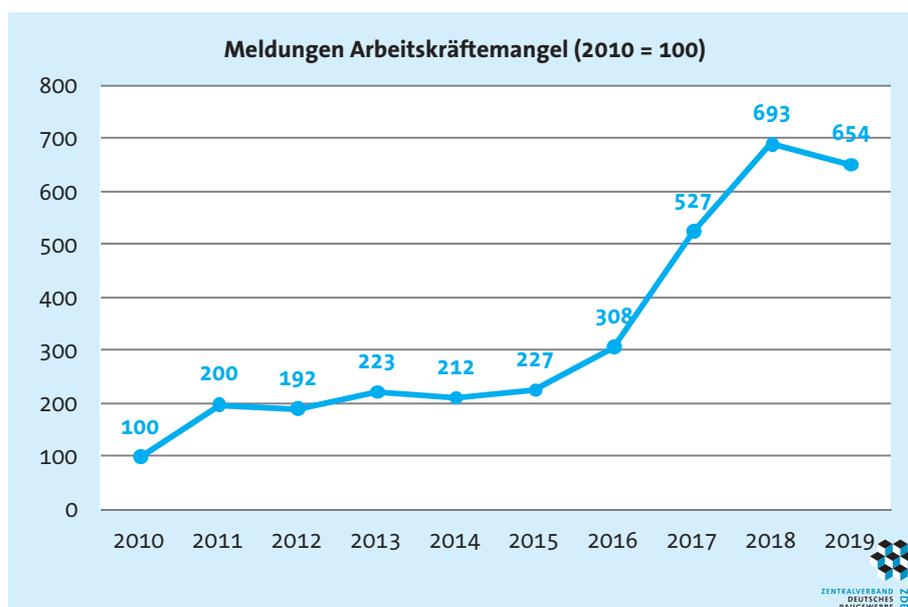
Auftragslage 2019

Das Bauhauptgewerbe verzeichnet seit 2016 eine dynamische Nachfrage nach Bauleistungen. Bis zum Jahr 2005 gingen die Auftragsbestände auf unter 20 Mrd. € zurück. Mit dem Ende des Krisenzyklus verharrten sie etwa auf diesem Niveau, ehe in 2012 eine Belebung einsetzte. In das Jahr 2016 startete das Bauhauptgewerbe mit einem Auftragspolster von knapp 35 Mrd. € mit einer Reichweite von 6 Monaten. In das Jahr 2020 startet die Bauwirtschaft mit über 52 Mrd. € Auftragsvolumen. Dies impliziert eine Reichweite von 7 Monaten. Trotz deutlich ausgeweiteter Produktion wachsen die Bestände dynamisch an; (s. Bild 18).

Kapazität

Die steigende Nachfrage nach Bauleistungen in Leistung umzusetzen, erforderte, weitere Arbeitskräfte für die Branche zu gewinnen. Wenngleich auch in 2019 wiederum mehr Beschäftigte in den Unternehmen des Bauhauptgewerbes arbeiteten (Bild 26), ist die vom ifo-Institut erfragte Behinderung der Bautätigkeit durch Arbeitskräftemangel seit 2016 beredtes Zeugnis des Wunsches der Unternehmen, deutlich mehr Beschäftigte einzustellen. Gegenüber dem Jahr 2010 haben sich die Meldungen zu einem Mangel an Arbeitskräften mehr als versechsfacht; (Bild 44).

Bild 44: Meldungen über Arbeitskräftemangel



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

Beleg für die intensive Bautätigkeit ist die hohe Gerätauslastung. Seit 2017 liegt sie im Jahresdurchschnitt im Bereich von nahe 80 %; (Bild 45).

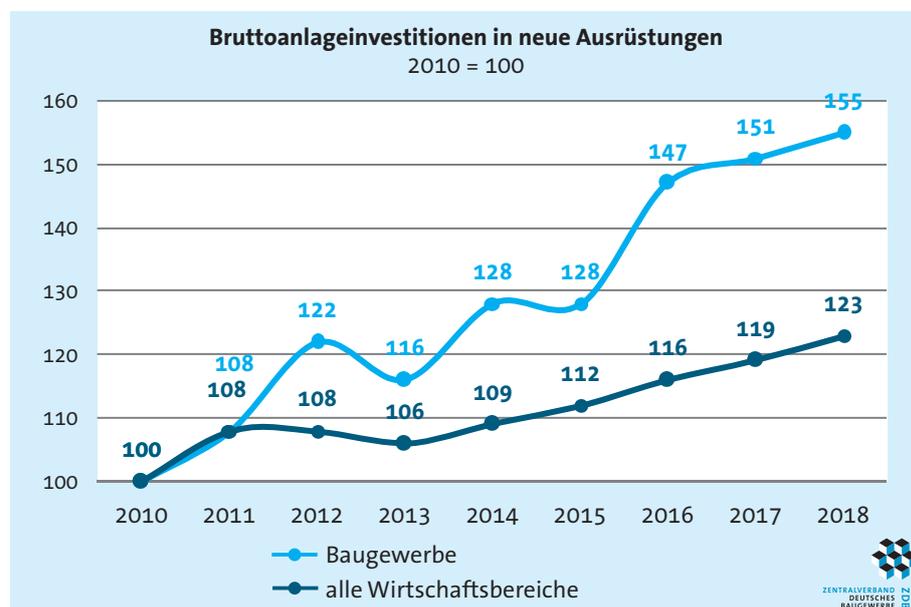
Bild 45: Geräteauslastung Bauhauptgewerbe



Quelle: Ifo Institut; eigene Berechnungen

Die anhaltende Baunachfrage und hohe Auslastung der Geräte hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen seit 2016 deutliche Impulse verliehen. Sie treiben ihre Investitionen relativ stärker voran, als die Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche; (Bild 46).

Bild 46: Bruttoanlageinvestitionen in neue Ausrüstungen



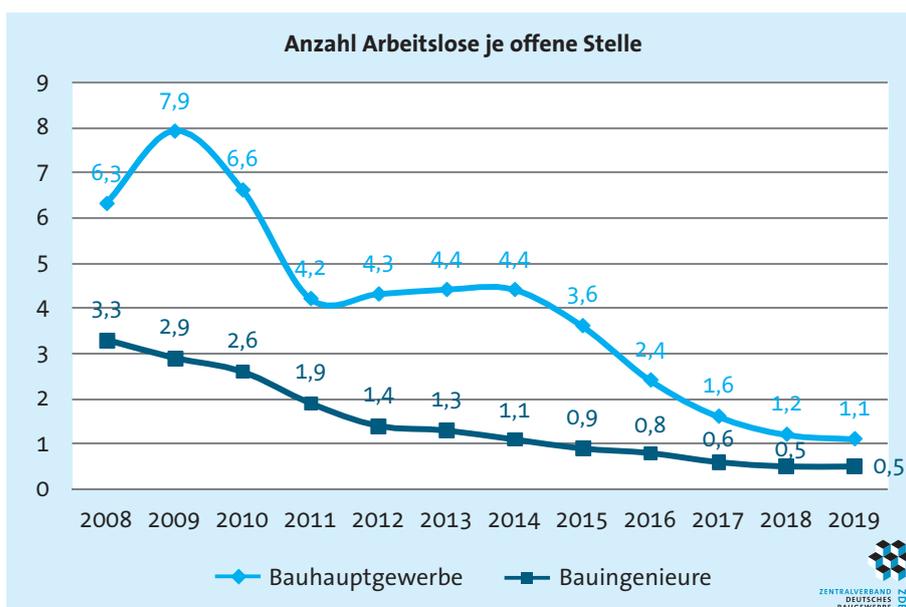
Quelle: Statistisches Bundesamt

Beschäftigung und Ausbildung

Nicht nur der Maschinenpark wird „aufgerüstet“. Das Bauhauptgewerbe hat in den letzten Jahren kontinuierlich Beschäftigte neu eingestellt. Nach dem dramatischen Anpassungsprozess im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005, der bis 2009 mit einem Abbau der Hälfte der Beschäftigten auf ca. 705.000 Beschäftigte einherging, verzeichnet die Branche bis 2019 ca. 870.000 Beschäftigte. Damit hat das Bauhauptgewerbe bereits wieder 165.000 Beschäftigte hinzugewonnen; (+23 %). Die Daten belegen, dass Bauhauptgewerbe passt seine Kapazitäten sukzessive der Nachfragesituation an und wird das auch weiterhin tun. Für 2020 rechnet der ZDB mit einem jahresdurchschnittlichen Bestand von ca. 875.000 Beschäftigten; +0,6 % (s. Tabelle 4).

Die Fachkräftegewinnung stellt die Branche vor große Herausforderungen. So ist das Reservoir an arbeitslosen Facharbeitern und Bauingenieuren seit einigen Jahren weitgehend ausgeschöpft. Statistisch belegt ist, dass sich bei den Facharbeitern die Anzahl der Arbeitslosen je offene Stellen im Zeitraum von 2009 bis 2019 von 7,9 auf 1,1 und bei den Bauingenieuren von 2,9 auf 0,5 reduziert hat. Bei den Bauingenieuren können die offenen Stellen rechnerisch also seit 5 Jahren nicht mehr aus dem bestehenden Reservoir an arbeitslos gemeldeten Bauingenieuren gedeckt werden. Der Fachkräftemangel droht die Leistungsfähigkeit der Baubetriebe einzuschränken; (Bild 47).

Bild 47: Anzahl Arbeitslose je offene Stelle



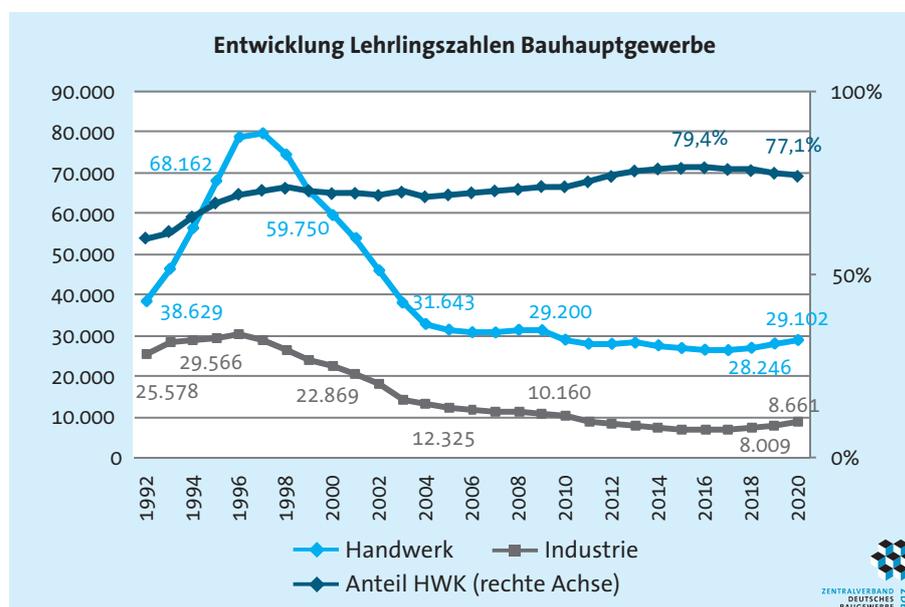
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die beschäftigungsintensive Branche ist im besonderen Maße auf die Nachwuchssicherung angewiesen. Im Zeitraum des Anpassungsprozesses der Kapazitäten von 1995 – 2005 sind überproportional weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen worden. Das trifft die Branche heute in Zeiten steigender Nachfrage. Der demografische Wandel verschärft das Problem durch den Wettbewerb um Arbeitskräfte mit den anderen Branchen.

In den letzten drei Jahren ist es der Branche gelungen, wieder erkennbar mehr Lehrlinge zu gewinnen. Hierbei dürfte die Nachhaltigkeit der Nachfrage nach Bauleistungen ebenso zur Zukunftsgewissheit beigetragen haben, wie die zunehmende Digitalisierung der Branche. Letzteres spricht für ein modernes Berufsbild mit deutlich mehr Anziehungskraft. Gleichwohl liegt die absolute Zahl der Ausbildungsverhältnisse nur noch bei einem Drittel des Niveaus Mitte der 90iger Jahre.

Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen. Erfreulicherweise konnte das Bauhauptgewerbe in den letzten Jahren die Lehrlingszahlen stabilisieren; (Bild 48).

Bild 48: Entwicklung Lehrlingszahlen Bauhauptgewerbe



Quelle: DIHK und DHKT, eigene Berechnungen

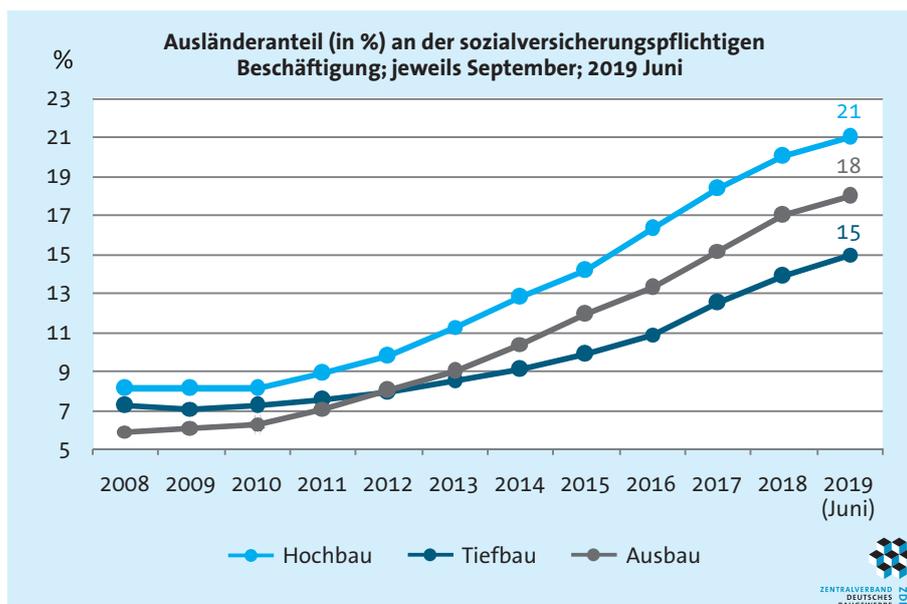
Der Personalzuwachs im Bauhauptgewerbe wird per Saldo v.a.D. durch ausländische Arbeitnehmer und Arbeitnehmer aus anderen Branchen generiert. So ist der Anteil ausländischer sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer an allen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern nach Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Hochbau von ca. 8 % im Jahr 2008 auf über 20 % in 2019 angestiegen. Jeder fünfte Arbeitnehmer im Hochbau hat mittlerweile einen ausländischen Pass; (Bild 49).

Die seit 2011 anziehende Baukonjunktur in Deutschland und die seither umfassend geltende Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU, zieht offensichtlich ausländische Arbeitnehmer nach Deutschland. Über 80 % kommen dabei aus den mittel- und südosteuropäischen Ländern auch außerhalb der EU.³⁸ Bei letzteren greift insbesondere die West-Balkan-Regelung.³⁹

³⁸ Derzeit bestehen in Deutschland keine Übergangsmaßnahmen für Staatsangehörige neu beigetretener EU-Mitgliedstaaten mehr. Seit Mai 2011 gilt für die 2004 beigetretenen EU-Mitgliedstaaten Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit, für die 2007 beigetretenen Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien gilt diese seit Januar 2014, für das im Jahr 2013 beigetretene Kroatien seit 1. Juli 2015.

³⁹ Mit Wirkung vom 01.01.2016 wurden die gesetzlichen Bestimmungen für den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für Bürgerinnen und Bürger aus Albanien, Bosnien/Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien bis zum 31.12.2020 gelockert; s.a. ZDB-Positionen zur Fachkräftesicherung im Baugewerbe (<https://www.zdb.de/zdb-cms.nsf/id/fachkraeftesicherung>)

Bild 49: Ausländeranteil an der Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe⁴⁰



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

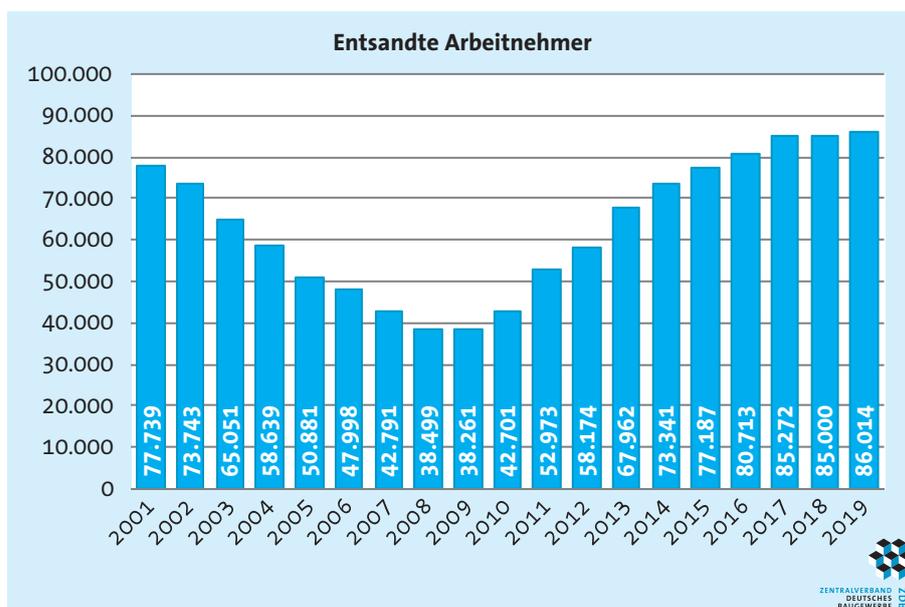
Die Leistungen im Bauhauptgewerbe werden neben den inländischen Beschäftigten durch entsandte Arbeitnehmer aus Entsendebetrieben des Auslands erbracht.^{41 42} Hierbei handelt es sich um eine vorübergehende Beschäftigung im Inland. Auch die Zahl der entsandten Arbeitnehmer hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Nach Daten der SOKA-Bau hat sich die Zahl der auf Baustellen nach Deutschland entsandten Arbeitnehmer von gut 38.000 im Jahr 2009 auf über 86.000 im Jahr 2019 mehr als verdoppelt; (Bild 50).

40 Der Ausländeranteil spiegelt die Staatsangehörigkeit mit nichtdeutschem Pass wieder. Die Personen können sich also schon länger in Deutschland aufhalten.

41 Bei der Entsendung von Arbeitnehmern nach Deutschland ist das Arbeitnehmer-Entsendegesetz zu beachten. Das Gesetz folgt dem Arbeitsortsprinzip, d.h. der Arbeitgeber muss seinen Arbeitnehmern für die Zeit der vorübergehenden Beschäftigung in Deutschland bestimmte, am jeweiligen Arbeitsort in Deutschland maßgebliche Arbeitsbedingungen gewähren. (Quelle: BMAS)

42 Ausländische Baubetriebe, die gewerbliche Beschäftigte auf deutsche Baustellen zur Ausführung von Bautätigkeiten entsenden, sind hinsichtlich der Mindestarbeitsbedingungen deutschen Betrieben gleichgestellt. Ziel ist die Unterstützung eines fairen Wettbewerbs und die Sicherung grundlegender Arbeitnehmerrechte. Dies bedeutet, auch ausländische Arbeitgeber gewähren ihren Entsendearbeitnehmern den Mindestlohn sowie Urlaubsanspruch und Urlaubsgütung. (Quelle: SOKA BAU)

Bild 50: Entwicklung Anzahl entsandte Arbeitnehmer nach Deutschland; Bauhauptgewerbe

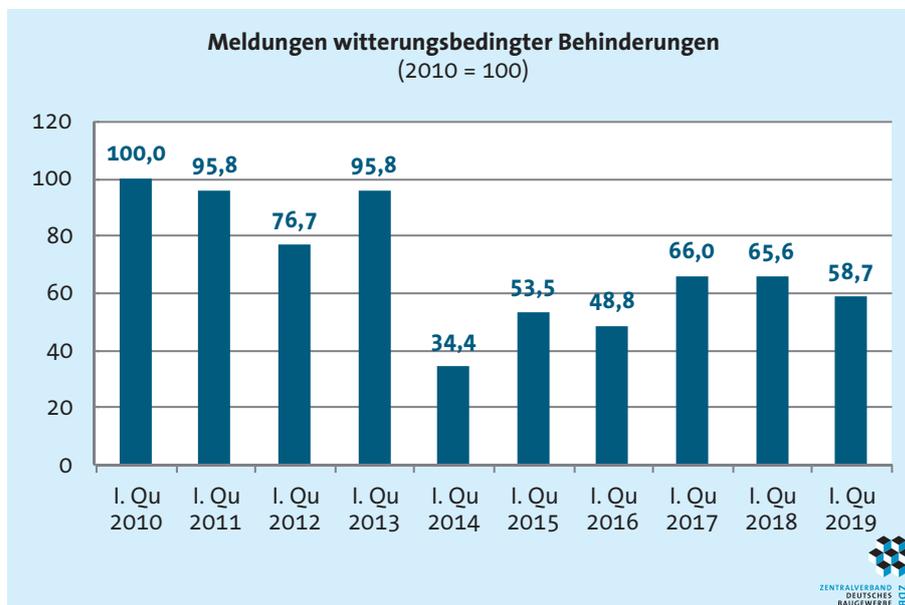


Quelle: SOKA Bau

Leistung

Insgesamt fielen, wie in den Jahren seit 2014, Meldungen über witterungsbedingte Behinderungen eher schwach aus. Bei relativ milder Witterung waren die Behinderungen eher durch Niederschläge (im Januar und März) und durch Stürme (im März) gekennzeichnet; (Bild 51).

Bild 51: Meldungen über witterungsbedingte Behinderungen



Quelle: Ifo- Institut, eigene Berechnungen

Insgesamt konnte im Jahresverlauf 2019 eine Leistungssteigerung um 5 % erreicht werden.

In der monatlichen Schnellumfrage des ZDB schlug sich der positive Konjunkturverlauf nieder; (Tabelle 5).

Tabelle 5: ZDB-Schnellinformation 2019

	Titel der monatlichen Konjunktureinschätzung
Februar	Baunachfrage und Bauleistungen im Februar weiter auf hohem Niveau
März	Geschäftslage und Erwartungen im Frühjahr 2019 weiter gut
April	Auftragsreichweite nimmt im April weiter zu
Mai	Geräteauslastung im Mai weiter über Vorjahresniveau
Juni	Beschäftigungszuwachs hält im ersten Halbjahr an
Juli	Trotz erhöhter Zahl an Auszubildenden bleibt Arbeitskräftemangel
August	Weiterhin insgesamt gute Geschäftslagebeurteilung
September	Geschäftslage unverändert gut; Erwartungen verhaltener
Oktober	Auftragsbestände und Geräteauslastung halten weiter hohes Niveau
November	Auftragsbücher zum Jahresende gut gefüllt

Quelle: Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Kosten und Erlöse

Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Situation der Bauunternehmen in den letzten drei Jahren weiter gefestigt. Trotz der bereits seit 2011 deutlich belebten Baukonjunktur gelingt es den Unternehmen erst seit 2017, angesichts der nachhaltigen Auftragslage, besser, Risiken bei der Bauwerkserstellung und die Steigerung der Kosten für Material und Lohn an den Markt weiterzugeben.

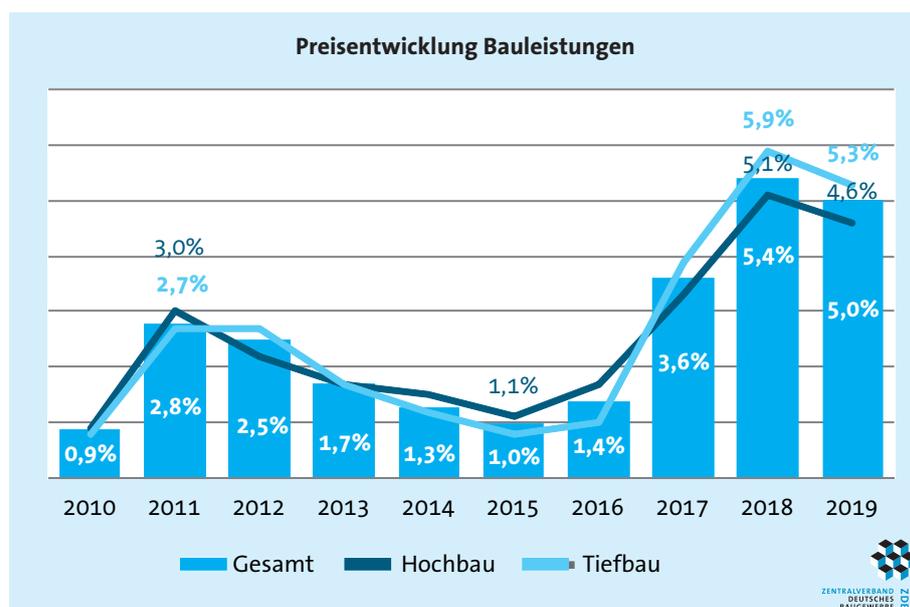
Die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe insgesamt stiegen in 2019 noch um 5 %, nachdem sie im Vorjahr noch um 5,4 % zugelegt haben. Das Nachlassen der Preisentwicklung ist auf zwei Faktoren zurückzuführen; (Bild 52).

Obwohl im Straßenbau hohe Investitionsbudgets des Bundes bereitstehen, treiben die Länder die Planung von Projekten im Bundesstraßenbau offensichtlich nicht mehr zügig voran. So haben die Order im Straßenbau im zweiten Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahr stagniert. Es scheint so, als bremst der Übergang der Auftragsverwaltung zur Autobahn GmbH zum 1. Januar 2021 die Bereitschaft, hier noch groß zu planen und zu investieren. Nachdem die Bauunternehmen gerade im Straßenbau ihre Kapazitäten hochgefahren haben, sehen sie sich nun mit einer Auftragsflaute konfrontiert. Damit zieht der Wettbewerb um Aufträge im Tiefbau deutlich an. Die Preise haben daher im Tiefbau nachgegeben.

Der ZDB fordert daher die Länder auf, zügig weitere Projekte marktreif zu machen. Der Bund muss die entstehenden Planungskosten übernehmen, da die gesetzliche Pauschale von 5 % der Baukosten zur Abdeckung der Planungskosten nicht auskömmlich ist. Die Übernahme der Planungskosten durch den Bund darf die Investitionsbudgets allerdings nicht reduzieren.

Auch von der Einkaufsseite hat der Druck etwas nachgegeben. Ein Teil der Baumaterialien war günstiger einzukaufen als im Vorjahr. Dies betraf insbesondere Baustahl im Hochbau und Bitumen für den Straßenbau (Bild 53).

Bild 52: Entwicklung Preise Bauleistungen Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

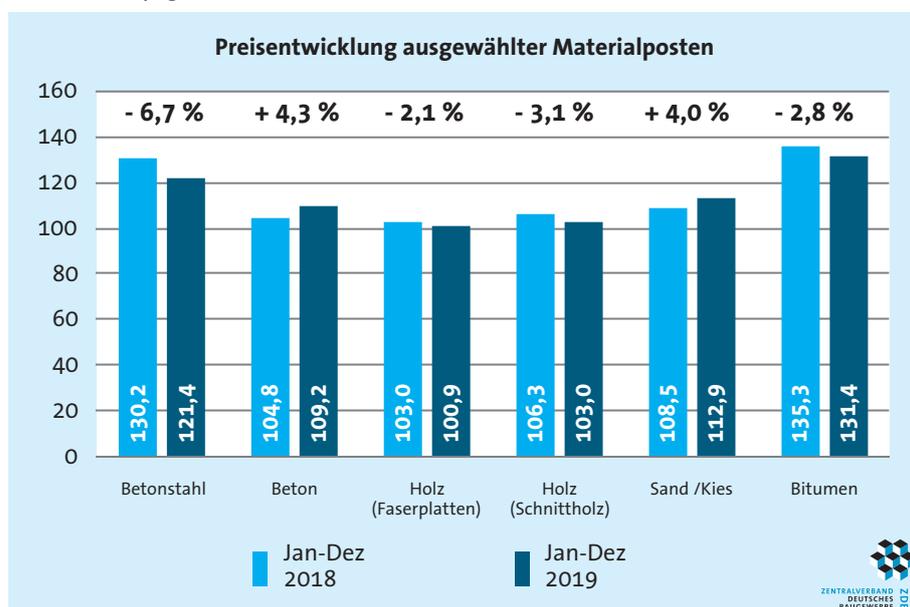
Die Verkaufspreise für Bauleistungen im Bauhauptgewerbe erhöhten sich in 2019 gegenüber 2018 jahresdurchschnittlich wie folgte:

Tabelle 6: Entwicklung Verkaufspreise für Bauleistungen

	2018	2019
Wohnungsneubau	+4,4%	+4,3 %
Wohnungsneubau Rohbau	+5,3%	+4,7%
Wohnungsneubau Ausbau	+3,7%	+4,1%
Wohnungsbau insgesamt	+4,9%	+4,8%
Bürogebäude	+4,4%	+4,4 %
Gewerbliche Betriebsgebäude	+4,5%	+4,4 %
Straßenbau (STB)	+6,2%	+6,1 %
Tiefbau oh. STB	+5,9%	+4,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bild 53: Preisentwicklung ausgewählte Materialpositionen Einkauf im Bauhauptgewerbe

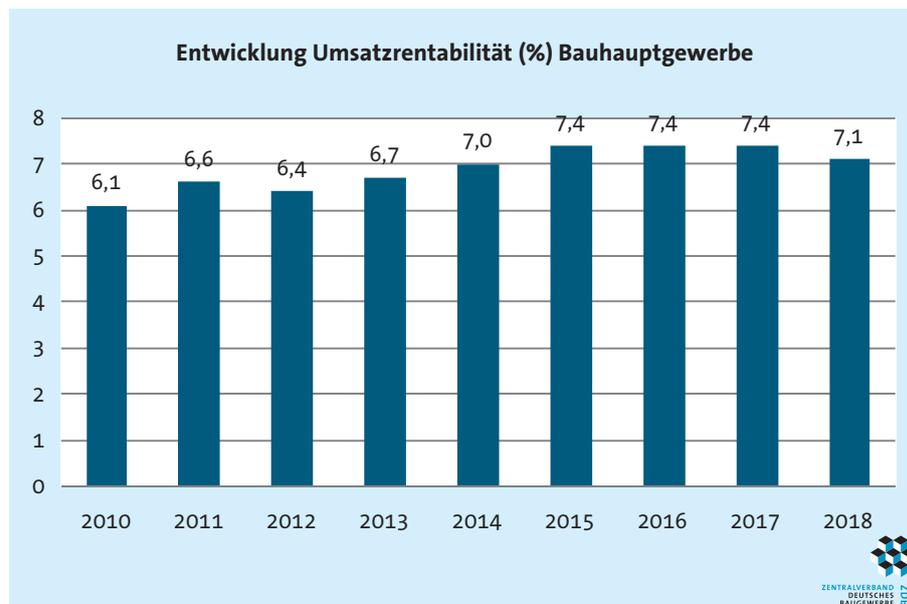


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Umsatzrentabilität

Der Deutsche Sparkassen und Giroverband (DSGV) wertet die Jahresabschlüsse im Verbandsbereich der Sparkassen aus.⁴³ Viele Personengesellschaften haben eine Sparkasse als Hausbank. Wegen der bei Personengesellschaften im Jahresergebnis noch enthaltenen Unternehmerlöhne erscheint die ausgewiesene Rentabilität für das Branchenbild insgesamt überzeichnet (Bild 54). Gleichwohl zeigt sich im Trend eine Verbesserung und seit 2011 eine Stabilisierung.

Bild 54: Entwicklung der Umsatzrentabilität im Bauhauptgewerbe



Quelle: Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV)

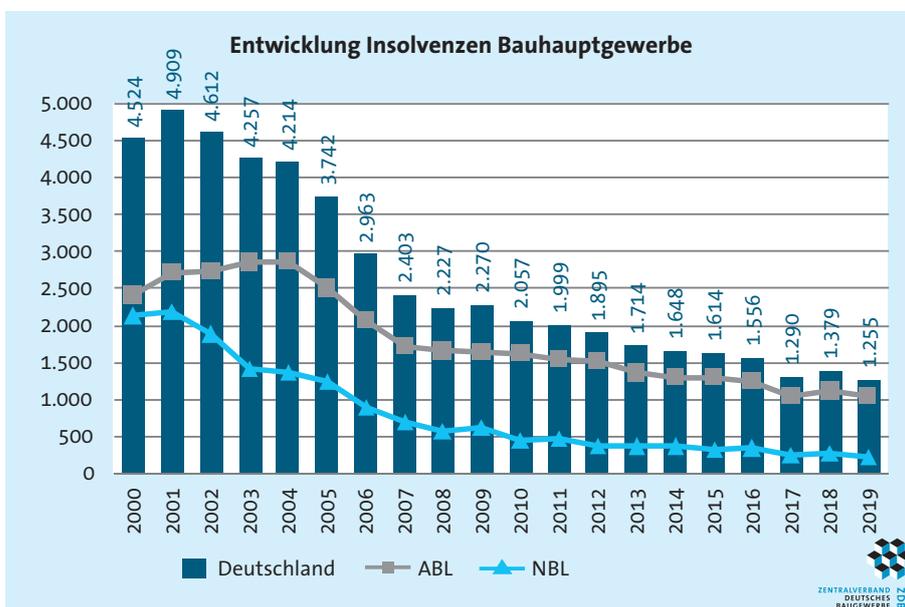
⁴³ Werte für 2019 werden erst im Jahresverlauf 2020 vorliegen.

Insolvenzen

Im Jahr 2005 ist der ca. 10 Jahre dauernde Leistungsrückgang im Bauhauptgewerbe zum Anhalten gekommen. Seither stabilisiert sich insgesamt die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe. Das ist an der Entwicklung der Insolvenzen ablesbar. Im Zeitraum von 2001 bis 2019 hat sich deren Anzahl von fast 5.000 auf 1.255 reduziert. (Bild 55)

Die Insolvenzquote (Anzahl der insolventen Unternehmen zur Anzahl aller Unternehmen) liegt in 2019 bei 1,6 %; in 2001 lag sie noch bei gut 6 %. Gleichwohl bleibt die Insolvenzanfälligkeit in dieser stark fragmentierten Branche bei einem anhaltend starken Preiswettbewerb hoch und im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Tariftreue Unternehmen befinden sich zudem im Wettbewerb mit Schwarzarbeit. Aufgrund des hohen Anteils der Arbeitskosten an den Gesamtkosten verschafft sich ein Wettbewerber, der nicht die Tarifbestimmungen einhält, erhebliche Kostenvorteile im Preiswettbewerb gegenüber tariftreuen Bauunternehmen.

Bild 55: Entwicklung der Insolvenzen im Bauhauptgewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt

Die deutsche Wirtschaft ist, nach der Finanzkrise 2008/2009, in 2019 das zehnte Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** war real um 0,6 % höher als in 2018 und erreichte 3.241 Mrd. €. Im Jahr 2020 wird der Wachstumspfad des BIP, in Folge der Corona-Pandemie, unterbrochen. Es wird mit einem Rückgang des BIP um real 6 % bis 9 % gerechnet. Die für 2021 erwartete Aufwärtsentwicklung wird noch nicht ausreichen, das BIP-Niveau des Jahres 2019 wieder zu erreichen.

Die deutsche Bauwirtschaft setzte in 2019 real ca. 324 Mrd. € an **Bauinvestitionen** für die Volkswirtschaft um. Dies waren ca. 12 Mrd. € mehr als im Vorjahr (+4 %). Sie erbringt damit fast die Hälfte der Investitionen in Deutschland. Die Prognosen zur Entwicklung der Bauinvestitionen sind auch „coronagezeichnet“. Für 2020 rechnen die Forschungsinstitute mit einer bestenfalls Seitwärtsbewegung bei den Bauinvestitionen. Betroffen ist v.a.D. die Nachfrage bei gewerblichen Bauten. Die Kommunen, als wichtigster öffentlicher Auftraggeber, werden wegen einbrechender Einnahmen und Gebühren ihre Investitionsbereitschaft einschränken. Die negative Entwicklung am Arbeitsmarkt wird die Bereitschaft der privaten Haushalte, in Wohneigentum zu investieren, nachhaltig negativ beeinflussen.

Auch wenn der Neubau in allen Bausparten in den letzten Jahren wieder angezogen hat, bleiben Bauleistungen an bestehenden Gebäuden mit 67 % dominant. Insgesamt macht der Neubau ca. ein Drittel des **Bauvolumens** aus.

Die Anteile der **Produzentengruppen**: Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe haben sich seit 2010 verschoben. Im Zuge der anziehenden Neubautätigkeit im Wohnungsbau hat das Bauhauptgewerbe wieder anteilig hinzugewonnen. Der Anteil des Bauhauptgewerbes liegt bei einem Drittel, der des Ausbaus bei knapp 30 %.

Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** erreichte in 2019 ca. 135 Mrd. €. Auf Basis der per April 2020 erreichten Umsatzentwicklung und der vorliegenden Umfrageergebnisse zu den Folgewirkungen der Corona-Pandemie aktualisiert der ZDB seine Umsatzprognose für 2020 vom Dezember 2019 von +5,5 % auf ein Nullwachstum. Der Umsatz im Bauhauptgewerbe verbleibt demnach bei 135 Mrd. €. Dabei wird nur noch im **Wohnungsbau** ein Wachstum erwartet, (+3 %). Im **öffentlichen Bau** wird mit einer Seitwärtsbewegung gerechnet; (+/- 0 %). Im **Wirtschaftsbau** erwartet der ZDB einen Umsatzrückgang von 3,5 %. Für 2020 wird mit der Fertigstellung von ca. 300.000 WE gerechnet.

In Deutschland wurden zum Juni 2019 insgesamt 76.811 **Betriebe des Bauhauptgewerbes** registriert. Ein Zerfallen der Bauunternehmen in immer kleinere Einheiten („Atomisierung“), wie sie bis 2005 zu beobachten war, findet in den letzten Jahren nicht mehr statt. Dieser Konsolidierungsprozess findet bisher sukzessive mit geringer Dynamik statt. Hatten die Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten in 2009 einen Anteil von gut 76 % sind es aktuell noch knapp 72 %. Immer noch gilt, dass knapp 90 % der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte und ca. 97 % weniger als 50 Beschäftigte haben. Der Anteil der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten am Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt liegt bei 70 %.

Die Masse der Marktakteure stammt aus dem **Handwerk**, fast 70 % der Betriebe sind in die Handwerksrolle eingetragen. Der Anteil der in diesen Betrieben Beschäftigten liegt bei 74 %. Die Nachwuchsgewinnung wird im Wesentlichen durch das Handwerk erbracht. Fast 80 % der Lehrlingsverträge werden durch KMU abgeschlossen.

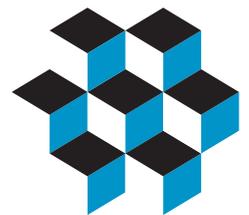
Die anhaltende hohe Baunachfrage hat der Investitionsneigung der Bauunternehmen Impulse verliehen. Das Bauhauptgewerbe treibt seine **Investitionen** relativ stärker voran, als die übrigen Wirtschaftsbereiche.

Das Bauhauptgewerbe hat in den letzten Jahren kontinuierlich **Beschäftigte** neu eingestellt. Nach dem dramatischen Anpassungsprozess im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005, der bis 2009 mit einem Abbau der Hälfte der Beschäftigten auf ca. 705.000 Beschäftigte einherging, verzeichnet die Branche bis 2019 ca. 870.000 Beschäftigte. Damit hat das Bauhauptgewerbe bereits wieder 165.000 Beschäftigte hinzugewonnen; (+23 %). Die Bauunternehmen sehen angesichts des enormen Investitionsstaus, insbesondere beim Wohnungsbau und bei der öffentlichen Infrastruktur, weiter einen hohen Fachkräftebedarf. So halten sie am Ausbau ihrer Belegschaften, trotz der Corona-Auswirkungen, fest. Die Daten belegen, das Bauhauptgewerbe passt seine Kapazitäten sukzessive der Nachfragesituation an und wird das auch weiterhin tun.

Insgesamt hat sich die **wirtschaftliche Lage** der Bauunternehmen in den letzten drei Jahren weiter gefestigt. Trotz der bereits seit 2011 deutlich belebten Baukonjunktur gelingt es den Unternehmen erst seit 2017, angesichts der nachhaltigen Auftragslage, besser, Risiken bei der Bauwerkserstellung und die Steigerung der Kosten für Material und Lohn an den Markt weiterzugeben.

Die Bauwirtschaft hat seit März 2020 große Anstrengungen unternommen, um den Baustellenbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Umsetzung der Hygiene- und Abstandsvorschriften erfordern zusätzlichen Aufwand, sodass die Arbeiten nicht mit der üblichen Produktivität umgesetzt werden können. Rund zwei Monate nach Beginn der massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Eindämmung der Corona-Pandemie in Deutschland, verzeichnet mehr als ein Drittel der Unternehmen Nachfrage- und Umsatzrückgänge. Der in den Monaten seit März 2020 zu beobachtende Rückgang des Nachfrageverlangens nach Bauleistungen spiegelt sich auch in einem anziehenden Preiswettbewerb wider. Die Entwicklung der Margen wird sich daher nicht so wie in den Vorjahren fortsetzen.

- I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- II. Die Entwicklung des Baumarktes
- III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes,
gegliedert nach den Fachgruppen
des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE

ZDB

I. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Tabelle 1

BIP und Beschäftigung

Deutschland

Jahr	Bruttoinlandsprodukt		Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ¹⁾
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	
	Mrd. Euro		1.000		
1997	1.961,15	2.386,18	38.040	34.125	3.764
1998	2.014,42	2.434,36	38.495	34.532	3.682
1999	2.059,48	2.480,42	39.120	35.129	3.366
2000	2.109,09	2.552,23	39.971	35.958	3.114
2001	2.172,54	2.595,56	39.859	35.832	3.059
2002	2.198,12	2.590,41	39.666	35.604	3.376
2003	2.211,57	2.571,92	39.237	35.103	3.810
2004	2.262,52	2.602,53	39.362	35.101	4.127
2005	2.288,31	2.621,31	39.311	34.930	4.506
2006	2.385,08	2.721,31	39.595	35.159	4.104
2007	2.499,55	2.802,51	40.272	35.803	3.473
2008	2.546,49	2.829,48	40.838	36.359	3.018
2009	2.445,73	2.668,28	40.903	36.411	3.098
2010	2.564,40	2.779,79	41.048	36.533	2.821
2011	2.693,56	2.888,87	41.544	37.017	2.399
2012	2.745,31	2.900,99	42.019	37.497	2.224
2013	2.811,35	2.913,41	42.350	37.855	2.182
2014	2.927,43	2.978,26	42.721	38.262	2.090
2015	3.030,07	3.030,07	43.122	38.717	1.950
2016	3.134,10	3.097,64	43.655	39.313	1.774
2017	3.244,99	3.174,00	44.248	39.976	1.621
2018	3.344,37	3.222,48	44.854	40.631	1.468
2019	3.435,76	3.240,66	45.251	41.102	1.376
Veränderungen gegen Vorjahr in %					
1997	2,1	1,8	0,0	-0,2	8,4
1998	2,7	2,0	1,2	1,2	-2,2
1999	2,2	1,9	1,6	1,7	-8,6
2000	2,4	2,9	2,2	2,4	-7,5
2001	3,0	1,7	-0,3	-0,4	-1,8
2002	1,2	-0,2	-0,5	-0,6	10,4
2003	0,6	-0,7	-1,1	-1,4	12,9
2004	2,3	1,2	0,3	0,0	8,3
2005	1,1	0,7	-0,1	-0,5	9,2
2006	4,2	3,8	0,7	0,7	-8,9
2007	4,8	3,0	1,7	1,8	-15,4
2008	1,9	1,0	1,4	1,6	-13,1
2009	-4,0	-5,7	0,2	0,1	2,7
2010	4,9	4,2	0,4	0,3	-8,9
2011	5,0	3,9	1,2	1,3	-15,0
2012	1,9	0,4	1,1	1,3	-7,3
2013	2,4	0,4	0,8	1,0	-1,9
2014	4,1	2,2	0,9	1,1	-4,2
2015	3,5	1,7	0,9	1,2	-6,7
2016	3,4	2,2	1,2	1,5	-9,0
2017	3,5	2,5	1,4	1,7	-8,6
2018	3,1	1,5	1,4	1,6	-9,4
2019	2,7	0,6	0,9	1,2	-6,3

¹⁾ Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung; Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 2

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung
Deutschland

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	darunter						
		Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit
		Insgesamt	darunter: Verarbeitendes Gewerbe					
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro								
2003	1.996,52	493,72	438,77	85,42	327,26	104,73	222,88	350,40
2004	2.049,67	514,28	453,27	83,13	330,56	116,68	224,06	356,02
2005	2.069,66	522,58	459,26	80,47	338,34	114,22	228,10	359,16
2006	2.156,96	560,15	492,75	83,21	350,86	113,46	240,71	363,50
2007	2.247,83	593,11	521,26	87,68	365,22	106,99	255,67	368,82
2008	2.289,55	592,15	510,56	91,55	375,89	98,47	265,66	381,55
2009	2.192,83	513,65	432,49	91,32	368,53	112,16	260,51	398,26
2010	2.305,68	588,59	505,06	99,93	364,35	115,22	261,87	412,19
2011	2.418,10	623,15	544,99	105,97	380,63	116,12	277,96	425,44
2012	2.465,80	638,64	553,36	110,39	381,00	118,42	273,36	440,66
2013	2.527,88	640,73	560,17	112,23	389,10	116,71	283,30	456,67
2014	2.635,39	671,15	592,06	119,58	411,98	117,47	288,92	475,52
2015	2.725,92	695,32	617,44	124,75	431,81	119,83	300,07	490,94
2016	2.821,80	729,23	650,13	132,54	448,17	118,13	305,19	510,57
2017	2.922,33	752,74	667,24	137,76	467,16	117,85	308,57	531,43
2018	3.012,31	765,59	682,37	152,83	483,69	117,97	315,89	553,14
2019	3.092,98	749,08	666,76	171,73	501,99	119,48	326,44	581,44
Veränderungen gegen Vorjahr in %								
2003	0,5	0,7	0,9	-4,5	1,1	10,5	-0,1	1,1
2004	2,7	4,2	3,3	-2,7	1,0	11,4	0,5	1,6
2005	1,0	1,6	1,3	-3,2	2,4	-2,1	1,8	0,9
2006	4,2	7,2	7,3	3,4	3,7	-0,7	5,5	1,2
2007	4,2	5,9	5,8	5,4	4,1	-5,7	6,2	1,5
2008	1,9	-0,2	-2,1	4,4	2,9	-8,0	3,9	3,5
2009	-4,2	-13,3	-15,3	-0,2	-2,0	13,9	-1,9	4,4
2010	5,1	14,6	16,8	9,4	-1,1	2,7	0,5	3,5
2011	4,9	5,9	7,9	6,1	4,5	0,8	6,1	3,2
2012	2,0	2,5	1,5	4,2	0,1	2,0	-1,7	3,6
2013	2,5	0,3	1,2	1,7	2,1	-1,4	3,6	3,6
2014	4,3	4,7	5,7	6,6	5,9	0,7	2,0	4,1
2015	3,4	3,6	4,3	4,3	4,8	2,0	3,9	3,2
2016	3,5	4,9	5,3	6,2	3,8	-1,4	1,7	4,0
2017	3,6	3,2	2,6	3,9	4,2	-0,2	1,1	4,1
2018	3,1	1,7	2,3	10,9	3,5	0,1	2,4	4,1
2019	2,7	-2,2	-2,3	12,4	3,8	1,3	3,3	5,1
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %								
2003	-0,6	0,6	1,0	-4,6	1,9	-15,6	2,1	0,1
2004	1,6	4,0	3,6	-3,0	2,6	-7,9	0,5	0,0
2005	0,7	1,3	1,7	-4,1	2,5	-2,0	2,2	0,4
2006	3,9	6,2	8,6	0,0	8,1	-2,3	2,6	0,3
2007	3,5	4,5	4,2	-0,8	2,3	1,9	2,9	1,0
2008	1,0	-1,3	-2,1	-0,5	0,6	-1,6	1,5	3,2
2009	-6,2	-15,3	-19,3	-3,2	-6,0	-4,0	1,9	1,7
2010	4,4	16,2	19,1	7,7	-2,0	3,6	-1,1	1,8
2011	3,9	5,3	8,3	3,5	4,2	2,0	4,5	1,7
2012	0,5	0,1	-1,8	-1,2	2,8	-1,8	-2,5	0,7
2013	0,5	-0,4	-0,1	-2,5	-0,8	6,2	2,6	-0,9
2014	2,3	4,5	5,0	4,0	1,8	-5,1	0,5	1,1
2015	1,5	1,3	0,9	-0,3	1,9	-0,9	1,2	3,5
2016	2,2	4,3	4,2	2,0	1,4	-3,6	0,0	4,2
2017	2,5	3,2	3,1	-0,6	2,9	3,8	-1,0	3,4
2018	1,5	1,3	1,5	3,4	1,8	-0,1	1,1	1,2
2019	0,5	-3,7	-3,7	3,9	2,4	2,6	1,5	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 3

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
(in jeweiligen Preisen)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung					Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
		insgesamt	Konsum	Bruttoinvestitionen			
				zusammen	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderungen einschl. Nettozugang an Wertsachen	
1	2	3	4	5	6	7	
Mrd. Euro							
2002	2.198,12	2.104,69	1.648,00	456,69	442,30	14,39	93,43
2003	2.211,57	2.128,10	1.676,13	451,97	431,77	20,20	83,47
2004	2.262,52	2.144,86	1.695,99	448,86	431,94	16,92	117,66
2005	2.288,31	2.169,31	1.723,43	445,88	436,53	9,35	119,00
2006	2.385,08	2.255,90	1.765,27	490,63	472,31	18,31	129,18
2007	2.499,55	2.330,30	1.795,90	534,40	501,32	33,08	169,25
2008	2.546,49	2.391,83	1.845,70	546,12	517,01	29,11	154,66
2009	2.445,73	2.323,17	1.869,33	453,84	471,23	-17,39	122,56
2010	2.564,40	2.429,45	1.914,89	514,57	501,15	13,42	134,95
2011	2.693,56	2.561,36	1.978,60	582,76	547,70	34,06	132,20
2012	2.745,31	2.577,84	2.036,58	541,26	557,88	-16,61	167,47
2013	2.811,35	2.649,50	2.085,68	563,78	559,50	-4,28	161,89
2014	2.927,43	2.733,68	2.137,35	596,33	586,66	-9,66	193,75
2015	3.030,07	2.800,93	2.194,94	606,00	605,94	0,06	229,13
2016	3.134,10	2.903,33	2.269,81	633,52	636,42	-2,90	230,77
2017	3.244,99	3.014,55	2.341,31	673,24	665,89	-7,35	230,44
2018	3.344,37	3.138,31	2.409,28	729,03	707,72	21,31	206,06
2019	3.435,76	3.228,07	2.493,39	734,69	746,87	-2,19	207,69
Veränderungen gegen Vorjahr in %							
in Mrd. Euro							
2002	1,2	-1,5	0,6	-8,4	-6,5	-11,30	58,09
2003	0,6	1,1	1,7	-1,0	-2,4	5,81	-9,96
2004	2,3	0,8	1,2	-0,7	0,0	-3,28	34,20
2005	1,1	1,1	1,6	-0,7	1,1	-7,58	1,34
2006	4,2	4,0	2,4	10,0	8,2	8,97	10,18
2007	4,8	3,3	1,7	8,9	6,1	14,77	40,07
2008	1,9	2,6	2,8	2,2	3,1	-4,0	-14,58
2009	-4,0	-2,9	1,3	-16,9	-8,9	-46,50	-32,11
2010	4,9	4,6	2,4	13,4	6,3	30,81	12,39
2011	5,0	5,4	3,3	13,3	9,5	20,64	-2,74
2012	1,9	0,6	2,9	-7,1	1,7	-50,67	35,27
2013	2,4	2,8	2,4	4,2	0,3	20,89	-5,58
2014	4,1	3,2	2,5	5,8	4,9	5,38	31,86
2015	3,5	2,5	2,7	1,6	3,3	-9,60	35,39
2016	3,4	3,7	3,4	4,5	5,0	-2,97	1,64
2017	3,5	3,8	3,1	6,3	4,6	10,26	-0,33
2018	3,1	4,1	2,9	8,3	6,3	13,96	-24,38
2019	2,7	2,9	3,5	0,8	5,5	-33,50	1,63
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in %							
2002	0,0	-2,1	-0,3	-8,5	-5,8	-0,6	2,1
2003	-0,7	0,3	0,2	0,5	-1,3	0,4	-1,0
2004	1,2	-0,3	0,4	-2,8	0,0	-0,6	1,4
2005	0,7	0,1	0,4	-1,2	0,7	-0,4	0,6
2006	3,7	2,8	1,4	8,8	7,5	0,2	1,0
2007	3,3	1,8	0,4	7,1	4,1	0,6	1,6
2008	1,1	1,1	1,3	0,7	1,5	-0,2	0,0
2009	-5,6	-3,2	0,9	-17,5	-10,1	-1,6	-2,6
2010	4,1	3,0	0,6	13,0	5,4	1,3	1,3
2011	3,7	2,9	1,2	9,3	7,2	0,4	0,9
2012	0,5	-0,8	1,3	-8,2	-0,7	-1,6	1,3
2013	0,5	0,9	0,8	1,5	-1,3	0,5	-0,4
2014	2,2	1,6	1,2	3,1	3,9	-0,2	0,7
2015	1,7	1,6	2,1	-0,2	1,8	-0,4	0,2
2016	2,2	3,0	2,8	4,1	3,8	0,1	-0,6
2017	2,5	2,4	1,6	5,1	2,4	0,5	0,3
2018	1,5	2,1	1,3	4,9	3,5	0,3	-0,4
2019	0,6	1,0	1,8	-1,8	2,6	-0,9	-0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.2



Tabelle 4

Anlageinvestitionen
Deutschland

Jahr	insgesamt	davon									Sonstige Anlagen	
		Aus- rüstungen	Bauinvestitionen									
			insgesamt	Wohn- bauten	Öffentlicher Bau			Gewerblicher Bau				
					zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
in jeweiligen Preisen Mrd. Euro												
2002	442,30	156,98	216,99	124,45	30,35	10,98	19,37	61,87	47,61	14,26	68,33	
2003	431,77	152,47	211,69	122,00	29,74	10,44	19,30	59,60	45,24	14,36	67,62	
2004	431,94	156,71	206,27	119,33	28,02	9,70	18,32	58,55	43,97	14,58	68,95	
2005	436,53	166,05	200,61	115,24	26,98	9,46	17,52	58,06	43,62	14,43	69,87	
2006	472,31	184,21	214,74	124,84	28,56	10,09	18,47	60,97	46,46	14,50	73,36	
2007	501,32	197,76	226,58	129,81	29,98	10,91	19,07	66,34	51,27	15,07	76,99	
2008	517,01	201,91	232,88	129,67	31,21	11,29	19,92	71,57	56,45	15,11	82,22	
2009	471,01	160,47	227,49	127,04	31,88	12,25	19,64	68,84	53,92	14,92	83,27	
2010	501,15	179,29	237,85	134,26	33,27	13,84	19,43	70,59	54,58	16,01	84,01	
2011	548,70	192,60	265,26	151,91	35,07	14,00	21,07	78,45	61,53	16,93	90,84	
2012	557,88	190,44	274,18	161,44	33,12	12,36	20,76	79,65	62,90	16,74	93,26	
2013	559,50	186,21	278,15	164,71	33,83	12,59	21,24	79,71	63,20	16,51	95,13	
2014	586,66	196,32	290,20	173,51	35,02	12,36	22,66	82,26	65,19	17,07	100,14	
2015	605,94	206,94	291,24	175,36	34,41	12,70	21,71	81,47	64,57	16,90	107,75	
2016	636,42	214,12	307,92	188,31	36,20	13,30	22,91	83,41	65,79	17,62	114,37	
2017	665,89	224,19	320,73	195,19	38,10	13,55	24,56	87,43	68,32	19,11	120,96	
2018	707,72	235,28	344,30	209,86	41,34	14,26	27,08	93,10	72,62	20,48	128,14	
2019	746,87	239,82	373,32	227,66	45,72	15,52	30,20	99,94	77,65	22,28	133,73	
Veränderungen gegen Vorjahr in %												
2002	- 6,23	- 9,3	- 6,3	- 6,1	- 4,9	- 5,3	- 4,7	- 7,4	- 7,9	- 5,6	0,9	
2003	- 2,2	- 2,5	- 2,5	- 2,0	- 1,7	- 4,9	- 0,4	- 3,7	- 5,0	0,7	- 0,6	
2004	0,4	3,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	- 7,1	- 5,1	- 1,8	- 2,8	1,5	2,4	
2005	0,9	5,3	- 2,7	- 3,4	- 3,6	- 2,5	- 4,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	1,6	
2006	8,1	10,7	7,0	8,3	6,0	6,6	5,4	5,0	6,5	0,5	5,3	
2007	6,6	8,6	5,5	4,0	6,6	8,2	3,3	8,8	10,3	3,9	4,8	
2008	3,0	2,2	2,8	- 0,2	4,0	3,5	4,4	7,9	10,1	0,3	5,8	
2009	- 9,5	- 22,0	- 2,1	- 2,2	1,5	8,4	- 1,4	- 3,8	- 4,5	- 1,3	0,3	
2010	6,4	11,2	4,6	5,7	3,9	13,0	- 1,1	2,5	1,2	7,3	2,3	
2011	9,2	7,1	11,4	13,1	5,1	1,2	8,5	11,1	12,7	5,7	7,8	
2012	1,3	- 2,4	3,3	6,3	- 5,4	- 11,7	- 1,5	1,5	2,2	- 1,19	2,8	
2013	0,4	- 2,1	1,5	2,1	2,4	1,8	2,3	0,1	0,5	- 1,4	1,7	
2014	5,5	6,5	4,5	5,4	2,8	- 3,1	6,7	3,2	3,1	3,4	6,7	
2015	3,3	5,4	0,4	1,1	- 2,6	- 1,8	- 3,1	0,1	0,0	0,6	7,6	
2016	5,0	3,5	5,7	7,4	5,2	4,7	5,5	2,4	1,9	4,3	6,1	
2017	4,6	4,7	4,2	3,7	5,3	1,9	7,2	4,8	3,8	8,4	5,8	
2018	6,3	4,9	7,3	7,5	8,5	5,3	10,3	6,5	6,3	7,2	5,9	
2019	5,5	1,9	8,4	8,5	10,6	8,9	11,5	7,3	6,9	8,8	4,4	
preisbereinigte Veränderung gegen Vorjahr in % (2005 = 100)												
2002	- 5,8	- 8,0	- 6,0	- 6,0	- 4,8	- 5,7	- 4,3	- 6,8	- 7,5	- 4,2	0,5	
2003	- 1,3	- 0,0	- 2,5	- 2,0	- 2,0	- 5,2	- 0,2	- 3,8	- 5,3	1,5	- 0,6	
2004	- 0,0	4,6	- 3,9	- 3,4	- 6,4	- 8,5	- 5,3	- 3,8	- 4,8	- 0,5	2,1	
2005	0,7	6,1	- 3,6	- 4,3	- 4,4	- 3,5	- 4,9	- 2,0	- 2,0	- 2,0	1,5	
2006	7,5	11,92	4,8	6,1	2,9	4,4	2,1	3,1	4,6	- 1,6	5,2	
2007	4,1	9,1	- 0,2	- 1,8	- 0,8	1,7	- 2,2	3,1	4,2	- 0,3	4,1	
2008	1,5	2,6	- 0,6	- 3,2	0,1	0,4	- 0,0	4,1	6,5	- 3,9	4,7	
2009	- 10,1	- 22,2	- 3,4	- 3,4	0,6	7,1	- 3,1	- 5,1	- 6,3	- 0,9	0,5	
2010	5,4	10,9	3,2	4,3	2,8	10,3	- 1,9	1,3	- 0,6	7,8	1,1	
2011	7,2	6,8	8,1	10,0	2,6	- 1,7	5,5	7,3	8,6	2,8	5,3	
2012	- 0,7	- 3,2	0,5	3,4	- 8,4	- 14,0	- 4,7	- 1,1	- 0,8	- 2,1	1,1	
2013	- 1,3	- 2,3	- 1,1	- 0,8	- 0,2	- 1,0	0,3	- 2,3	- 2,4	- 2,0	0,5	
2014	3,9	5,9	2,2	3,0	1,7	- 3,9	5,0	0,6	0,4	1,4	6,7	
2015	1,8	4,4	- 1,4	- 0,7	- 4,0	- 3,8	- 4,2	- 1,9	- 2,1	- 1,2	5,9	
2016	3,8	3,0	3,8	5,0	3,5	2,4	4,1	1,5	1,1	3,3	5,2	
2017	2,4	4,0	0,7	0,6	1,6	- 1,0	3,1	0,6	0,0	2,9	4,2	
2018	3,5	4,4	2,5	3,0	2,9	1,1	3,8	1,2	1,4	0,8	4,3	
2019	2,6	0,6	3,9	4,1	5,3	4,7	5,6	2,9	2,5	4,5	2,7	

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4

2. Bauleistungen

Tabelle 5

Entwicklung des Bauvolumens Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Wohnungsbau	Wirtschaftsbau ¹⁾			Öffentlicher Bau ¹⁾			Bau- volumen insges.	Hochbau- bereiche ²⁾	Tiefbau- bereiche ³⁾
		Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau	Ins- gesamt	Hochbau	Tiefbau			
zu jeweiligen Preisen in Mill. Euro										
1991	99.309	71.609	51.183	20.426	40.304	16.870	23.434	211.222	167.362	43.860
1992	116.198	83.484	59.504	23.980	46.506	18.959	27.547	246.188	194.661	51.527
1993	131.826	87.687	62.896	24.791	47.715	19.574	28.141	267.228	214.296	52.932
1994	153.349	90.963	65.551	25.412	50.379	20.367	30.012	294.691	239.267	55.424
1995	160.054	91.943	66.500	25.443	49.504	20.571	28.933	301.501	247.125	54.376
1996	157.556	85.378	61.706	23.672	46.486	19.622	26.864	289.420	238.884	50.536
1997	155.956	81.085	58.316	22.769	44.549	18.532	25.917	281.590	232.804	48.786
1998	156.400	79.622	57.196	22.426	43.534	18.158	25.376	279.556	231.754	47.802
1999	156.797	79.399	56.712	22.687	43.815	17.767	26.048	280.011	231.276	48.735
2000	153.429	78.456	56.262	22.194	43.336	17.542	25.794	275.221	227.233	47.988
2001	144.632	76.149	54.501	21.648	41.614	16.940	24.674	262.395	216.073	46.322
2002	136.370	71.766	50.336	21.429	40.400	16.336	24.064	248.537	203.043	45.494
2003	133.627	68.671	47.600	21.071	38.442	15.410	23.032	240.739	196.637	44.103
2004	132.889	67.828	46.775	21.053	36.944	14.671	22.273	237.661	194.335	43.326
2005	126.808	68.602	47.074	21.527	36.162	14.508	21.654	231.572	188.390	43.181
2006	134.982	74.360	51.178	23.182	38.127	15.259	22.868	247.469	201.420	46.050
2007	142.019	81.649	57.135	24.514	40.360	16.753	23.607	264.028	215.907	48.121
2008	144.566	89.653	63.476	26.177	42.016	17.544	24.472	276.235	225.586	50.649
2009	143.356	86.063	61.579	24.484	43.129	19.049	24.080	272.549	223.984	48.564
2010	151.771	87.363	61.874	25.489	44.167	21.029	23.138	283.301	234.674	48.627
2011	164.839	95.390	67.598	27.793	45.497	20.503	24.994	305.726	252.940	52.786
2012	171.539	97.323	69.253	28.070	42.517	18.028	24.489	311.379	258.820	52.560
2013	175.055	97.175	69.061	28.113	43.690	18.502	25.188	315.920	262.619	53.301
2014	182.163	100.661	71.347	29.314	45.539	18.182	27.357	328.363	271.692	56.671
2015	187.769	101.414	71.867	29.547	45.347	18.002	27.345	334.530	277.638	56.892
2016	199.150	103.332	73.043	30.289	47.225	18.727	28.499	349.707	290.919	58.790
2017	210.430	109.680	76.777	32.900	50.050	19.160	30.880	370.159	306.367	63.790
2018	224.810	116.290	81.270	35.020	54.570	20.130	34.440	395.670	326.210	69.460
real, Kettenindex 2010 = 100										
2006	100,74	93,83	91,79	98,58	96,98	82,55	109,89	98,02	96,77	103,93
2007	99,19	97,96	97,66	98,66	96,83	84,73	107,68	98,45	97,50	102,92
2008	97,98	103,93	105,04	101,27	97,74	86,50	107,78	99,80	98,84	104,35
2009	96,08	99,44	101,06	95,61	98,87	92,46	104,64	97,56	97,07	99,87
2010	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
2011	105,03	105,97	106,03	105,87	100,27	95,20	104,88	104,59	104,42	105,40
2012	106,54	105,56	106,11	104,28	91,56	81,96	100,20	103,92	104,25	102,36
2013	106,49	103,43	103,82	102,54	92,14	82,18	101,11	103,32	103,63	101,87
2014	108,48	105,12	105,09	105,22	94,51	79,24	108,27	105,27	104,99	106,66
2015	109,88	103,84	103,78	104,04	92,79	77,24	106,81	105,37	105,38	105,34
2016	114,24	104,01	103,53	105,22	94,85	78,73	109,39	108,09	108,27	107,19
2017	116,96	106,21	104,90	109,47	96,72	78,13	113,52	110,51	110,34	111,38
2018	119,60	107,29	106,23	109,95	99,72	78,45	118,92	112,73	112,43	114,20

¹⁾ Entsprechend der Abgrenzung in der Bauberichterstattung hier durchgängig Bahn und Post dem Wirtschaftsbau zugeordnet.

²⁾ Wohnungsbau, gewerblicher und öffentlicher Hochbau.

³⁾ Gewerblicher Tiefbau, Straßenbau und sonstiger öffentlicher Tiefbau.

Quelle: Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin – Stand Juni 2019

3. Produktion



Tabelle 6

Produktionsindex der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe¹⁾

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Indexgruppe	2016	2017	2018	2019
Produzierendes Gewerbe	2,0	2,7	1,0	-3,6
Verarbeitendes Gewerbe	1,5	2,9	1,2	-4,6
Baugewerbe	5,9	2,3	1,0	3,4

¹⁾ Originalwert (2015=100), Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

Quelle: Statistisches Bundesamt

4. Arbeitsmarkt



Tabelle 7

Erwerbstätige, Arbeitslose, Arbeitslosenquote

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	alte Länder (ohne Berlin)			neue Länder (mit Berlin)		
	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾	Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort), Durchschnitt in 1.000	Arbeitslose	Arbeitslosenquote ¹⁾
1995	30.272,1	2.427.083	9,1	7.770,0	1.184.838	14,8
1996	30.353,9	2.646.442	9,9	7.703,1	1.318.622	16,6
1997	30.443,8	2.870.021	10,8	7.596,2	1.514.435	19,1
1998	30.898,7	2.751.535	10,3	7.596,3	1.529.095	19,2
1999	31.489,7	2.604.720	9,6	7.630,3	1.495.779	18,7
2000	32.341,76	2.380.987	8,4	7.629,3	1.508.707	18,5
2001	32.389,8	2.320.500	8,0	7.469,2	1.532.064	18,8
2002	32.316,2	2.498.392	8,5	7.349,8	1.562.953	19,2
2003	31.985,0	2.753.181	9,3	7.252,0	1.623.614	20,1
2004	32.097,0	2.782.759	9,4	7.265,0	1.598.522	20,1
2005	32.096,6	3.246.755	11,0	7.214,4	1.614.154	20,6
2006	32.304,9	3.007.158	10,2	7.290,1	1.480.146	19,2
2007	32.854,1	2.475.528	8,3	7.417,9	1.285.058	16,7
2008	33.341,9	2.138.778	7,2	7.496,1	1.120.175	14,6
2009	33.377,9	2.314.215	7,8	7.525,1	1.100.777	14,5
2010	33.483,8	2.227.473	7,4	7.564,2	1.011.492	13,4
2011	33.972,0	2.026.545	6,7	7.572,0	949.943	12,6
2012	34.402,2	1.999.918	6,6	7.616,8	897.209	11,9
2013	34.700,5	2.080.342	6,7	7.649,5	869.995	11,6
2014	35.032,0	2.074.553	6,7	7.689,0	823.835	11,0
2015	35.397,1	2.020.503	6,4	7.724,9	774.162	10,3
2016	35.846,7	1.978.672	6,2	7.800,3	712.303	9,4
2017	36.333,2	1.894.294	5,8	7.914,8	638.543	8,4
2018	36.843,9	1.758.627	5,3	8.010,1	581.455	7,6
2019	37.180,5	1.723.059	5,1	8.070,5	543.661	7,1

¹⁾ Anteil an den abhängig beschäftigten, zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

5. Preisentwicklung

Tabelle 8

Verbraucherpreisindex für Deutschland
Alle privaten Haushalte
Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr Monat	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe							
		Nahrungs- Mittel und alkohol- freie Getränke	Beklei- dung, Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushalts- zubehör	Gesund- heit	Verkehr	Freizeit, Unter- haltung und Kultur	Gast- stätten- und Beherber- gungs- dienst- leistungen
2017	102,0	103,6	101,4	101,2	101,1	102,5	101,9	102,1	104,4
2018	103,8	106,0	101,7	103,0	101,8	103,4	105,2	103,4	106,7
2019	105,3	107,2	103,1	104,9	102,6	104,5	106,5	104,0	109,4
Januar	103,4	106,6	98,0	104,1	102,2	103,9	104,4	96,8	107,6
Februar	103,8	107,2	99,9	104,3	102,2	104,1	104,5	98,6	107,9
März	104,2	106,6	102,8	104,4	102,1	104,4	105,1	100,1	108,2
April	105,2	106,6	105,3	104,7	102,5	104,5	106,9	103,6	108,8
Mai	105,4	107,1	104,7	104,9	102,5	104,4	108,0	103,1	109,5
Juni	105,7	107,2	102,9	104,8	102,4	104,5	107,6	107,3	109,9
Juli	106,2	107,5	99,4	105,0	102,4	104,5	107,6	111,4	110,1
August	106,0	107,7	99,5	105,0	102,3	104,6	107,0	110,5	110,2
September	106,0	107,5	105,3	105,2	102,7	104,6	106,5	107,4	110,2
Oktober	106,1	107,1	106,6	105,4	103,0	104,7	106,5	106,9	110,2
November	105,3	107,6	106,7	105,4	103,2	104,8	106,6	99,2	110,1
Dezember	105,8	108,1	105,6	105,5	103,4	104,8	106,9	103,4	110,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

6. Verkehrswirtschaft

Tabelle 9

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern
(einschl. der vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge)

Jahr (jew. 1. Juli/ ab 2001 1. Januar)	Krafträder	Personen- kraft wagen	Kraft- omni- busse	Lastkraft- wagen	Zugmaschinen		Übrige Kraft- fahr- zeuge	Zu- sam- men	PKW je 1000 Einwohner
					Acker- schlepper	Sattel- zug- maschinen			
Zahl der Fahrzeuge									
1997	2.716.780	41.371.992	84.019	2.315.483	1.765.406	134.829	630.547	49.019.056	504
1998	2.925.843	41.673.787	83.285	2.370.599	1.762.111	140.516	630.347	49.586.488	508
1999	3.177.437	42.323.672	84.687	2.465.535	1.762.516	153.527	641.768	50.609.142	516
2000	3.337.848	42.839.906	85.574	2.526.896	1.757.511	162.409	654.529	51.364.673	522
2001	3.410.480	43.772.260	86.656	2.610.885	1.770.659	171.124	665.231	52.487.295	532
2002	3.557.360	44.383.323	86.461	2.649.097	1.773.193	177.884	678.612	53.305.930	538
2003	3.656.873	44.657.303	85.880	2.619.267	1.774.129	178.114	684.269	53.655.835	541
2004	3.744.971	45.022.926	86.480	2.586.329	1.773.079	179.219	689.165	54.082.169	546
2005	3.827.899	45.375.526	85.508	2.572.142	1.776.570	185.364	696.644	54.519.653	550
2006 ¹⁾	3.902.512	46.090.303	83.904	2.573.077	1.783.855	192.124	284.092	54.909.867	559
2007	3.969.103	46.569.657	83.549	2.604.061	1.800.572	200.272	284.160	55.511.374	573
2008 ²⁾	3.566.122	41.183.594	75.068	2.323.064	1.743.300	179.935	258.954	49.330.037	566
2009	3.658.590	41.321.171	75.270	2.346.678	1.763.514	176.883	260.517	49.602.623	603
2010	3.762.561	41.737.627	76.433	2.385.099	1.788.950	170.911	262.838	50.184.419	612
2011	3.827.894	42.301.563	76.463	2.441.377	1.813.049	178.050	263.735	50.902.131	622
2012	3.908.072	42.927.647	75.988	2.528.656	1.843.750	184.321	266.743	51.735.177	633
2013	3.982.978	43.431.124	76.023	2.578.567	1.869.910	182.829	269.581	52.391.012	640
2014	4.054.946	43.851.230	76.794	2.629.209	1.897.174	184.589	272.877	52.966.819	658
2015	4.145.392	44.403.124	77.501	2.701.343	1.922.668	188.481	277.132	53.715.641	665
2016	4.228.238	45.071.029	78.345	2.800.780	1.947.109	194.386	282.374	54.602.441	672
2017	4.314.493	45.803.560	78.949	2.911.907	1.968.351	201.984	289.024	55.568.268	684
2018	4.372.978	46.474.594	79.438	3.031.139	1.993.541	210.941	296.377	56.459.008	687
2019	4.438.600	47.095.784	80.519	3.149.263	2.018.974	218.454	303.607	57.305.201	692
2020	4.506.410	47.715.977	81.364	3.276.093	2.046.436	219.149	312.915	58.158.344	701

1) ab 2006 werden Wohnmobile und andere Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung nicht mehr den „übrigen Kraftfahrzeugen“ zugeordnet, sondern zählen zu den „Personenkraftwagen“

2) ab 1. März 2007 nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

II. Die Entwicklung des Baumarktes

1. Wohnungsversorgung

Tabelle 10



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Wohnungsbestand (1.000 WE)		Bevölkerung (1.000 Personen)		Privathaushalte (1.000 Haushalte)	
	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet	Deutschland	früheres Bundesgebiet
1950	14.608	10.067		49.989		16.650
1961	21.623	16.257		56.175		19.460
1970		20.807		60.651		21.991
1976		23.985		61.531		23.943
1986		27.319		61.066		26.739
1991	37.174	27.139	79.984	62.082	35.256	27.423
1992	34.547	27.500	80.594	62.845	35.700	27.872
1993	34.989	27.918	81.179	63.589	36.230	28.326
1994	35.371	28.413	81.422	63.971	36.695	28.723
1995	35.954	28.898	81.661	64.198	36.938	28.964
1996	36.492	29.300	81.114	63.645	37.281	29.287
1997	37.050	29.687	81.300	63.898	37.457	29.451
1998	37.529	30.047	81.196	63.915	37.532	29.495
1999	37.984	30.408	81.299	64.077	37.795	29.679
2000	38.384	30.731	81.475	64.318	38.124	29.904
2001	38.682	30.986	81.557	64.509	38.456	30.145
2002	38.925	31.213	81.785	64.825	38.720	30.395
2003	39.142	31.428	81.823	64.994	38.944	30.572
2004	39.362	31.652	81.816	65.076	39.122	30.723
2005	39.551	30.686	81.725	65.114	39.178	30.732
2006	39.754	30.887	81.690	65.170	39.766	31.201
2007	39.918	31.057	81.552	65.107	39.722	31.130
2008	40.058	31.194	81.473	65.112	40.076	31.453
2009	40.184	31.317	81.189	64.937	40.188	31.539
2010	40.479	31.690	80.969	64.808	40.301	31.667
2011	40.630	31.830	80.327	64.429	40.439	31.795
2012	40.806	31.987	80.524	64.619	39.509	31.980
2013	40.995	32.158	80.767	64.848	39.707	31.520
2014	41.221	32.355	81.197	65.223	40.223	31.768
2015	41.446	32.549	82.176	66.057	40.774	32.240
2016	41.703	32.764	82.522	66.365	40.960	32.447
2017	41.968	32.986	82.792	66.608	41.304	32.807
2018	42.235	33.208	83.019	66.823	41.378	31.482

Quellen: Statistisches Bundesamt

2. Baugenehmigungen, Baufertigstellungen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Tabelle 11

Genehmigte und fertig gestellte Wohnungen
in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt
(einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

Jahr	Genehmigungen		Fertigstellungen	
	früheres Bundes- gebiet	neue Länder	früheres Bundes- gebiet	neue Länder
1961	648.766	•	562.200	•
1962	648.101	•	573.000	•
1963	575.677	•	570.000	•
1964	601.021	•	623.000	•
1965	622.772	•	591.916	•
1968 ²⁾	536.840	•	519.854	•
1969	560.218	•	499.696	•
1970	609.356	•	478.050	•
1971	705.417	•	554.987	•
1972	768.636	•	660.636	•
1973	658.918	•	714.226	•
1974	417.783	•	604.387	•
1975	368.718	•	436.829	•
1976	380.352	•	392.380	•
1977	352.055	•	409.012	•
1978	425.751	•	368.145	•
1979	383.638	•	357.751	•
1980	380.609	•	388.904	•
1981	355.981	•	365.462	•
1982	335.007	•	347.002	•
1983	419.655	•	340.781	•
1984	336.080	•	398.373	•
1985	252.248	•	312.053	115.722
1986	219.205	•	251.940	116.545
1987	190.696	•	217.343	109.754
1988	214.252	•	208.621	104.666
1989	276.042	•	238.617	92.387
1990	391.430	•	256.488	62.468
1991	400.607	5.484	314.508	16.670
1992	458.840	26.525	374.575	11.477
1993	524.083	82.529	431.853	23.598
1994	586.548	126.088	505.179	67.704
1995	458.619	180.011	498.543	104.214
1996	390.083	186.155	416.122	143.366
1997	372.728	155.368	400.350	177.829
1998	361.738	113.973	372.243	128.447
1999	345.210	91.874	369.773	102.865
2000	282.236	66.104	336.760	86.284
2001	240.942	50.036	267.933	58.254
2002	232.014	42.103	240.583	49.007
2003	252.255	44.568	226.267	41.836
2004	229.999	38.680	238.290	39.718
2005	207.546	33.025	206.772	35.544
2006	212.344	35.449	215.741	33.695
2007	155.222	27.549	183.798	26.931
2008	143.405	31.286	150.222	25.705
2009	148.451	29.119	134.755	24.232
2010	160.519	27.113	136.698	23.134
2011	193.933	34.378	157.579	25.531
2012	204.667	36.423	171.170	29.296
2013	228.568	43.865	184.036	30.781
2014	230.932	54.147	209.091	36.234
2015	251.473	61.823	208.364	39.358
2016	303.967	71.421	228.159	49.532
2017	275.358	72.524	234.956	49.860
2018	279.765	67.045	236.275	51.077
2019	292.310	68.268	238.263	54.739

²⁾ Ab 1968 sind die Zahlen mit denen der Vorjahre wegen methodischer Änderungen des Aufbereitungsverfahrens nur eingeschränkt vergleichbar
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12
Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Jahr	Errichtung neuer Gebäude														Wohnungen insgesamt ²⁾
	Wohngebäude ¹⁾							Nichtwohngebäude							
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen			Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	
			zusammen	in Gebäuden mit ... Wohnungen											
Anzahl	1000 m ³	Anzahl		1000 m ³	Mio Euro	Anzahl	1000 m ³	Anzahl	1000 m ³	Mio Euro	Anzahl				
Deutschland															
2002	164.429	156.267	243.248	171.903	70.485	28.260	7.537	35.032	30.937	191.077	5.186	458	29.906	23.382	274.120
2003	183.943	173.031	263.348	192.689	69.855	31.050	8.414	38.693	28.398	175.520	4.241	385	27.188	20.475	296.854
2004	160.099	152.996	235.891	166.857	68.457	27.792	7.573	34.268	28.125	165.333	4.050	367	25.220	18.432	268.123
2005	141.986	135.122	211.670	145.291	65.072	24.700	6.437	30.452	27.038	164.360	3.598	318	24.716	17.631	240.488
2006	142.060	138.540	216.311	145.847	69.653	25.339	6.525	31.518	29.425	190.763	4.124	363	27.939	19.238	247.541
2007	93.991	97.018	157.139	94.696	61.131	17.935	4.531	22.628	29.370	212.125	3.829	328	30.486	21.963	182.315
2008	87.667	92.482	148.275	88.307	58.535	17.012	4.377	22.077	31.423	249.570	3.366	309	34.915	25.630	174.595
2009	89.489	95.942	154.140	90.057	61.674	17.636	4.531	23.488	29.510	193.415	3.256	280	28.853	23.504	177.939
2010	94.596	102.425	164.629	94.679	66.943	18.891	4.662	25.676	31.058	192.050	3.150	276	28.095	21.005	187.667
2011	112.642	123.782	200.130	111.260	84.913	22.932	5.688	32.033	32.079	213.643	4.653	365	30.285	23.574	228.395
2012	108.783	126.444	211.155	106.410	96.177	23.480	6.009	33.628	30.220	209.224	3.898	331	29.744	23.982	239.465
2013	112.744	136.912	235.487	109.764	117.666	25.424	6.559	37.551	28.392	199.142	4.812	363	28.445	25.150	270.364
2014	111.609	140.736	245.989	107.320	128.062	26.111	6.711	39.891	26.756	186.696	5.150	392	26.319	24.039	284.851
2015	120.075	150.135	264.346	115.457	136.961	27.888	7.158	43.659	26.287	188.850	3.737	310	26.776	24.848	308.687
2016	125.213	168.381	316.836	118.399	173.465	31.377	8.139	50.943	29.095	216.437	6.475	462	30.092	30.714	375.589
2017	119.091	161.490	300.695	113.019	172.630	30.010	7.583	50.865	26.960	217.122	5.296	387	30.215	31.582	348.128
2018	117.897	162.696	302.753	110.647	180.667	30.197	7.840	53.444	27.146	225.729	5.935	425	31.937	35.750	340.113
2019	119.472	167.592	311.156	112.232	188.478	310.719	8.163	56.982	27.041	223.098	6.725	479	31.929	38.942	352.036
Früheres Bundesgebiet															
2002	137.340	136.805	207.238	143.791	62.285	24.440	6.722	30.903	26.752	166.509	4.247	392	26.111	20.223	232.045
2003	152.673	151.108	224.395	160.014	63.603	26.783	7.529	34.076	24.309	144.736	3.731	350	22.793	16.579	252.242
2004	133.017	133.967	202.559	138.601	63.396	23.892	6.807	30.296	23.826	137.059	3.629	333	21.203	15.150	229.426
2005	118.902	118.886	182.661	121.694	59.660	21.467	5.800	27.097	23.115	138.303	3.224	286	21.056	14.866	207.494
2006	118.836	121.337	186.405	122.095	63.503	21.974	5.847	27.933	25.115	162.425	3.502	318	23.939	16.256	212.070
2007	78.639	84.762	135.122	78.993	54.854	15.522	4.045	20.026	24.974	182.601	3.449	299	26.224	18.693	154.727
2008	73.043	79.535	125.195	73.587	50.201	14.499	3.860	19.302	26.663	205.925	2.908	276	29.243	21.306	143.259
2009	75.064	83.124	131.202	75.501	53.300	15.140	3.996	20.620	25.208	163.030	2.822	249	24.483	19.881	148.773
2010	80.081	89.372	142.527	80.176	59.345	19.397	4.152	22.769	26.713	161.864	2.747	244	23.824	17.357	160.523
2011	95.210	107.585	172.077	94.063	74.084	19.796	5.085	28.325	27.650	183.524	4.066	328	26.181	20.573	193.982
2012	91.697	109.329	181.283	89.711	83.462	20.196	5.387	29.524	25.993	178.827	3.288	282	25.545	20.674	202.958
2013	94.798	117.694	200.082	92.350	100.537	21.704	5.825	32.724	23.980	169.110	4.014	328	24.332	21.164	226.505
2014	92.565	117.511	200.386	89.357	103.198	21.626	5.848	33.736	22.708	162.118	4.372	344	22.767	20.799	230.457
2015	99.882	125.354	214.765	96.399	109.345	23.162	6.259	37.139	22.043	163.279	3.323	280	23.236	21.401	246.862
2016	104.070	141.235	259.748	98.729	140.570	26.150	7.110	43.334	24.577	187.461	5.869	429	26.110	26.940	295.820
2017	98.014	133.207	238.699	93.419	133.626	24.522	6.601	42.594	22.416	181.472	4.825	354	25.612	27.031	268.219
2018	97.182	135.376	245.569	91.573	143.535	24.905	6.847	44.883	22.764	191.549	4.710	364	27.219	30.395	274.406
2019	98.941	140.453	252.420	93.250	151.647	25.846	7.214	48.224	22.250	183.691	5.571	415	26.640	32.468	285.131
Neue Länder und Berlin-Ost															
2002	27.089	19.462	35.420	28.112	7.200	3.820	816	4.129	4.185	24.568	939	66	3.795	3.159	42.075
2003	31.270	21.923	38.953	32.675	6.252	4.267	885	4.618	4.089	30.784	510	35	4.396	3.896	44.612
2004	27.082	19.029	33.332	28.256	5.061	3.704	766	3.972	4.299	28.274	421	34	4.018	3.282	38.697
2005	23.084	16.236	29.009	23.597	5.412	3.233	636	3.355	3.923	26.057	374	33	3.667	2.765	32.994
2006	23.224	17.203	29.906	23.752	6.150	3.365	678	3.585	4.310	28.338	622	44	4.000	2.982	35.471
2007	15.352	12.256	22.017	15.703	6.277	2.414	486	2.602	4.396	29.524	380	29	4.263	3.270	27.588
2008	14.624	12.946	23.080	14.720	8.334	2.513	518	2.775	4.760	43.645	458	33	5.672	4.324	31.336
2009	14.425	12.818	22.938	14.556	8.374	2.496	534	2.868	4.302	30.385	434	31	4.369	3.622	29.166
2010	14.515	13.053	22.102	14.503	7.598	2.494	510	2.907	4.345	30.185	403	32	4.271	3.649	27.144
2011	17.432	16.197	28.053	17.197	10.829	3.136	603	3.708	4.429	30.119	587	37	4.104	3.001	34.413
2012	17.086	16.915	29.872	16.699	12.715	3.285	622	4.105	4.227	30.397	610	49	4.199	3.308	36.507
2013	17.964	19.218	35.405	17.414	17.129	3.719	734	4.827	4.412	30.032	798	35	4.114	3.986	43.859
2014	19.044	23.225	45.603	17.963	24.864	4.485	864	6.155	4.048	24.578	778	48	3.552	3.240	54.394
2015	20.193	24.780	49.581	19.058	27.616	4.726	900	6.520	4.244	25.571	414	30	3.540	3.447	61.825
2016	21.143	27.146	57.088	19.670	32.895	5.226	1.028	7.608	4.518	28.975	606	32	3.981	3.773	71.562
2017	21.077	28.412	61.996	19.600	39.004	5.488	981	8.281	4.544	35.650	471	33	4.602	4.551	72.756
2018	20.715	27.319	57.184	19.074	37.132	5.292	993	8.561	4.382	34.180	1.125	61	4.718	5.355	65.707
2019	20.531	27.139	58.736	18.982	36.831	5.226	949	8.758	4.791	39.407	1.154	64	5.289	6.474	66.905

¹⁾ einschließlich Wohnungen in Wohnheimen

²⁾ einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 13

Baugenehmigungen für Fertigteilgebäude
(Errichtung neuer Gebäude)

Jahr	Wohngebäude									Nichtwohngebäude					Wohnungen insgesamt	
	Gebäude	Rauminhalt		Wohnungen				Wohnfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt		Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes		
				zusammen	in Gebäuden mit ... Wohnungen ¹⁾											
					1 oder 2	3 o. mehr										
Anzahl	1000 m ³	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1000 m ³	Mio. €	Anzahl	1000 m ³	% ²⁾	1000 m ³	Mio. €	Anzahl		
Deutschland																
1999	32.491	23.886	10,6	39.562	35.064	14,4	3.887	2,9	4.517	5.534	15.746	119.214	52,7	18.386	10.441	40.679
2000	24.690	18.447	9,9	29.889	26.516	13,2	3.368	3,3	3.460	4.269	14.493	111.622	50,2	16.760	9.742	31.016
2001	20.732	16.039	10,0	25.650	22.296	12,9	3.080	3,7	2.977	3.688	12.629	108.990	48,2	16.003	9.038	26.295
2002	21.140	16.372	10,5	25.320	22.805	13,3	2.354	3,3	3.028	3.823	10.581	92.238	48,3	13.603	8.771	25.841
2003	23.053	17.817	10,3	27.149	24.766	12,9	2.319	3,3	3.307	4.151	9.417	84.486	48,1	12.009	7.272	27.639
2004	19.939	15.486	10,1	23.661	21.381	12,8	2.046	3,0	2.866	3.605	9.585	83.940	50,7	11.608	6.288	24.026
2005	19.065	14.859	11,0	22.569	20.249	13,9	2.220	3,4	2.778	3.491	9.486	77.159	46,9	10.755	5.742	22.949
2006	19.198	15.018	10,8	22.337	20.516	14,1	1.456	2,1	2.786	3.586	9.948	97.205	50,9	12.741	7.323	22.744
2007	12.964	10.339	10,7	15.810	13.842	14,6	1.408	2,3	1.948	2.499	9.731	108.042	50,8	13.876	7.945	16.350
2008	12.307	9.609	10,4	14.415	13.132	14,9	1.107	1,9	1.800	2.407	10.368	126.628	50,8	15.862	9.190	14.825
2009	12.229	10.133	10,6	15.500	12.952	14,4	1.851	3,0	1.881	2.622	8.963	83.432	43,1	11.465	6.960	15.970
2010	13.305	10.743	10,5	16.275	14.055	14,8	1.386	2,1	2.027	2.866	9.593	82.077	42,7	10.916	6.212	16.551
2011	15.711	12.546	10,1	18.943	16.444	14,8	1.738	2,0	2.367	3.443	10.121	97.800	45,7	12.361	7.296	19.360
2012	15.201	12.477	9,8	18.554	15.951	14,9	1.957	2,0	2.359	3.553	9.505	97.954	46,2	12.610	7.960	19.119
2013	16.009	13.454	9,8	20.624	16.899	15,3	2.753	2,3	2.543	3.918	9.151	94.509	46,9	12.151	7.782	20.986
2014	16.147	13.315	9,5	21.149	16.914	15,8	2.798	2,2	2.544	4.013	8.698	88.034	47,1	11.082	7.197	21.648
2015	18.532	15.651	10,3	25.919	19.246	16,6	3.726	2,7	2.994	4.844	8.807	93.053	48,0	11.818	7.389	26.180
2016	20.191	18.891	11,2	37.970	20.641	17,4	6.960	4,0	3.665	6.038	10.476	107.364	49,6	13.206	9.148	38.369
2017	20.962	19.235	11,9	34.147	21.874	19,4	7.928	4,6	3.721	6.374	9.044	108.666	50,0	13.210	9.318	34.660
2018	20.395	18.382	11,3	29.967	21.323	19,3	6.740	3,7	3.471	6.257	8.971	106.750	47,3	13.166	10.064	30.634
2019	21.957	20.080	12,0	32.181	22.897	20,4	7.984	4,2	3.842	7.166	9.243	108.256	48,5	13.777	11.107	32.801
Früheres Bundesgebiet ³⁾																
1993	10.310	9.292	4,0	16.422	11.686	6,8	4.303	1,6	1.628	1.973	8.920	69.205	41,8	11.023	6.569	17.328
1994	11.947	10.091	3,8	17.082	13.662	7,1	3.093	1,0	1.770	2.212	9.655	67.787	41,8	11.163	7.399	17.888
1995	9.253	7.944	3,9	13.631	10.293	7,0	3.294	1,3	1.421	1.808	10.245	70.291	45,1	11.130	6.913	14.402
1996	10.915	9.143	4,9	15.595	12.052	7,8	3.257	1,8	1.641	2.133	10.443	72.321	47,7	11.498	6.492	16.184
1997	15.003	12.483	6,7	20.321	16.198	9,8	4.051	2,6	2.267	2.895	10.627	66.369	43,9	10.960	5.944	21.017
1998	19.714	15.380	8,1	24.034	21.375	11,5	2.614	2,0	2.815	3.536	12.782	85.582	49,1	13.552	7.484	24.776
1999	21.326	17.096	9,0	26.503	23.068	12,0	2.974	2,6	3.119	3.931	13.383	99.188	53,5	15.387	8.392	27.338
2000	16.804	13.532	8,5	20.570	18.085	11,2	2.480	2,8	2.463	3.125	12.465	93.256	50,2	14.064	8.099	21.456
2001	15.119	12.605	9,1	19.007	16.268	11,8	2.465	1,8	2.271	2.908	10.955	94.477	48,2	13.940	7.996	19.564
2002	16.447	13.509	9,9	19.851	17.805	12,4	1.885	3,0	2.436	3.168	9.239	81.474	48,9	12.015	7.914	20.349
2003	18.222	14.899	11,1	21.709	19.571	12,2	2.074	3,3	2.699	3.482	8.186	68.777	47,5	9.960	5.900	22.153
2004	15.961	13.069	9,8	19.084	17.127	12,4	1.839	2,9	2.361	3.061	8.248	69.084	50,4	9.643	5.224	19.432
2005	15.862	12.897	10,8	19.049	16.889	13,9	2.060	3,5	2.368	3.055	8.153	64.860	46,9	9.106	4.928	19.394
2006	16.014	13.009	10,7	18.795	17.211	14,1	1.219	1,9	2.367	3.132	8.463	82.911	51,0	10.994	6.293	19.185
2007	10.783	8.915	10,5	12.996	11.419	14,5	1.018	1,9	1.625	2.169	8.282	92.733	50,8	11.892	6.801	13.501
2008	10.368	8.282	10,4	12.047	11.123	15,1	748	1,5	1.531	2.095	8.769	105.237	51,1	13.384	7.856	12.432
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾																
1993	8.542	6.321	18,4	11.780	9.370	29,0	2.410	6,1	1.171	1.388	3.896	47.032	57,6	6.891	4.467	12.472
1994	10.026	7.827	15,4	14.981	11.152	24,8	3.825	5,9	1.476	1.813	3.498	48.643	59,8	7.419	5.296	15.644
1995	11.844	8.678	12,7	17.120	13.449	25,4	3.617	3,5	1.667	2.156	3.544	39.282	53,9	5.821	4.194	18.004
1996	12.705	8.509	12,5	17.124	14.081	24,4	2.945	3,0	1.699	2.113	3.360	35.894	53,1	5.573	3.690	17.592
1997	13.648	9.404	16,1	19.130	14.632	25,3	4.529	6,0	1.898	2.261	2.914	28.700	53,2	4.431	2.894	19.761
1998	12.165	7.740	18,0	15.381	13.096	24,7	2.122	6,1	1.568	1.843	2.453	24.654	51,4	3.181	1.994	15.972
1999	11.186	6.815	18,7	13.095	12.009	23,6	936	4,7	1.402	1.609	2.364	19.979	49,1	2.993	2.042	13.352
2000	7.886	4.915	17,4	9.319	8.431	21,6	888	6,0	998	1.143	2.028	18.367	50,1	2.697	1.642	9.560
2001	5.613	3.434	15,3	6.643	6.028	18,9	615	6,1	702	780	1.674	14.513	48,1	2.063	1.042	6.731
2002	4.693	2.863	14,7	5.469	5.000	17,8	469	6,5	583	655	1.342	10.764	43,9	1.589	856	5.492
2003	4.839	2.931	13,4	5.503	5.502	16,8	301	4,8	604	672	1.233	15.644	50,8	2.043	1.352	5.552
2004	3.959	2.407	12,6	4.453	4.229	15,0	224	4,4	489	542	1.331	14.475	51,2	1.954	1.057	4.469
2005	3.518	1.954	12,0	3.518	3.358	14,2	160	3,0	400	434	1.330	12.175	46,7	1.639	822	3.554
2006	3.184	2.009	11,7	3.542	3.305	13,9	237	3,9	409	455	1.485	14.294	50,5	1.747	1.030	3.559
2007	2.176	1.425	11,6	2.819	2.479	15,4	399	6,4	295	329	1.451	15.075	51,1	1.973	1.111	2.855
2008	1.942	1.337	10,3	2.391	2.007	13,6	384	4,6	267	314	1.601	21.788	49,9	2.509	1.386	2.416

¹⁾ Ohne Wohnheime

²⁾ Die %-Angaben sind Anteile am Hochbau insgesamt

³⁾ ab 2009 statistisch nicht mehr ausgewiesen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 14

Fertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Jahr	Errichtung neuer Gebäude														Wohnungen insgesamt	
	Wohngebäude ¹⁾							Nichtwohngebäude								
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen				Wohnfläche	Nutzfläche	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
			zusammen	in Gebäuden mit Wohnungen												
				1 oder 2	3 o. mehr											
Anzahl	1000m ³	Anzahl				1000m ³	Mio. Euro	Anzahl	1000m ³	Anzahl	1000m ³	Mio. Euro	Anzahl			
Deutschland																
2002	164.838	160.089	253.700	172.874	79.728	28.706	7.581	35.642	32.687	208.428	6.175	537	31.986	24.668	289.590	
2003	158.192	150.287	236.088	165.162	70.354	27.174	7.126	33.580	28.855	178.913	4.850	422	27.549	21.521	268.103	
2004	170.400	159.681	247.795	177.204	69.386	28.914	7.600	35.669	28.029	175.230	4.368	400	26.821	20.216	278.008	
2005	145.604	138.606	213.766	151.456	61.518	25.122	6.808	31.061	25.827	157.393	3.358	323	23.872	17.890	242.316	
2006	146.303	139.779	220.637	150.069	69.616	25.656	6.619	31.742	26.799	168.279	3.938	359	26.220	19.528	249.436	
2007	120.239	119.471	185.315	124.040	59.859	21.823	5.779	27.161	27.258	179.333	3.541	344	26.244	18.143	210.729	
2008	94.415	96.797	152.237	96.369	54.615	17.628	4.659	22.426	28.524	206.794	3.583	310	29.114	19.955	175.927	
2009	82.595	86.358	136.518	83.898	51.463	15.781	4.078	20.488	29.517	193.389	3.293	282	28.854	23.502	158.987	
2010	84.340	88.026	140.096	85.367	53.014	16.165	4.161	21.226	31.059	192.049	3.148	275	28.096	21.010	159.832	
2011	96.549	100.959	161.186	97.015	61.217	18.636	4.728	25.056	28.473	175.098	2.992	262	26.000	20.040	183.110	
2012	100.816	108.419	176.617	100.294	71.041	20.183	4.998	27.577	27.642	187.486	3.994	292	26.616	20.096	180.611	
2013	103.331	113.787	188.397	102.246	78.910	21.181	5.310	29.893	27.583	189.660	3.879	297	27.230	22.598	192.276	
2014	108.908	127.682	216.120	106.846	101.021	23.740	6.023	34.502	26.825	185.351	4.173	333	26.303	21.575	220.293	
2015	105.568	127.305	216.727	102.110	105.095	23.613	6.121	35.455	25.123	178.833	3.470	279	25.077	21.876	220.197	
2016	109.990	133.308	235.658	106.301	115.150	24.876	6.352	38.245	24.402	179.446	4.597	352	25.447	23.143	240.255	
2017	110.051	137.861	245.304	105.948	122.841	25.602	6.552	40.921	23.956	187.429	4.134	317	25.581	24.029	249.438	
2018	107.581	138.783	251.338	103.363	134.954	25.776	6.550	42.414	24.275	186.921	4.464	331	25.771	25.197	255.805	
2019	108.071	142.139	255.925	103.110	143.053	26.401	6.779	44.915	23.642	187.806	4.866	383	26.708	27.183	260.791	
Früheres Bundesgebiet ²⁾																
2002	134.639	138.100	213.313	141.296	71.026	24.427	6.620	30.920	28.421	172.479	5.223	454	27.321	20.220	240.583	
2003	130.946	130.982	200.637	136.720	63.438	23.371	6.327	29.461	24.974	155.817	4.079	362	24.027	18.080	226.267	
2004	142.171	140.251	213.237	147.810	64.263	25.085	6.834	31.566	23.992	144.289	3.663	353	22.519	16.551	238.290	
2005	121.093	121.157	183.082	126.066	56.240	21.707	6.086	27.380	21.987	131.479	2.872	279	20.079	14.425	206.772	
2006	122.633	123.114	191.558	125.802	64.804	22.364	5.957	28.263	23.009	145.743	3.556	321	22.854	17.111	215.741	
2007	102.731	106.360	162.364	106.064	54.886	19.246	5.231	24.426	23.397	150.628	3.234	313	22.381	14.988	183.798	
2008	79.137	84.829	131.447	80.795	49.400	15.311	4.178	19.871	24.604	178.033	3.238	280	25.113	17.092	150.222	
2009	75.087	82.991	130.844	70.597	46.077	13.712	3.674	18.193	25.217	163.041	2.859	251	24.489	19.884	134.755	
2010	80.090	89.388	142.533	72.263	47.111	14.046	3.718	18.839	26.712	161.836	2.746	243	23.820	17.372	136.698	
2011	82.190	88.769	140.105	82.575	54.579	16.270	4.242	22.366	24.652	150.772	2.640	237	22.478	17.276	157.579	
2012	84.596	94.127	151.800	84.092	62.970	17.402	4.452	24.308	23.819	157.928	3.633	271	22.640	16.759	155.433	
2013	87.362	99.732	164.011	86.378	70.968	18.436	4.797	26.578	22.679	163.694	3.371	263	23.614	19.526	167.382	
2014	91.826	110.774	185.652	90.159	88.172	20.439	5.383	30.340	22.992	159.990	3.629	298	22.702	18.818	189.281	
2015	88.600	109.457	183.935	86.297	89.674	20.152	5.466	30.899	21.416	155.928	3.038	254	21.970	19.186	186.973	
2016	90.832	112.716	196.306	87.929	96.552	20.888	5.568	32.844	20.796	155.181	3.992	316	22.116	19.770	200.298	
2017	92.528	118.084	204.772	89.426	102.538	21.736	5.871	35.471	20.192	159.589	3.652	293	21.912	20.706	208.424	
2018	89.251	117.097	207.736	86.026	111.507	21.637	5.814	36.397	20.752	163.394	3.901	291	22.540	22.034	211.640	
2019	89.790	119.429	208.663	86.130	114.534	22.001	6.015	38.231	19.958	162.277	4.468	358	23.232	23.647	213.131	
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾																
2002	30.199	21.989	40.387	31.578	8.702	4.280	961	4.722	4.266	35.491	952	67	4.664	4.446	49.007	
2003	27.246	19.305	35.451	28.442	6.916	3.804	799	4.120	3.881	23.096	771	60	3.522	3.441	41.836	
2004	28.229	19.430	34.558	29.394	5.123	3.829	766	4.103	4.037	30.942	705	47	4.302	3.664	39.718	
2005	24.511	17.449	30.684	25.390	5.278	3.415	722	3.681	3.840	25.914	486	44	3.794	3.465	35.544	
2006	23.670	16.665	29.079	24.267	4.812	3.291	662	3.479	3.790	22.536	382	37	3.366	2.417	33.695	
2007	17.508	13.112	22.951	17.976	4.973	2.576	548	2.735	3.861	28.705	307	30	3.863	3.155	26.931	
2008	15.278	11.968	20.790	15.574	5.215	2.318	481	2.555	3.920	28.760	345	30	4.001	2.863	25.705	
2009	14.422	12.799	22.892	13.301	5.386	2.069	404	2.295	4.300	30.348	434	31	4.365	3.618	24.232	
2010	14.512	13.036	22.078	13.104	5.903	2.119	443	2.387	4.347	30.213	402	32	4.276	3.637	23.134	
2011	14.359	12.190	21.081	14.440	6.638	2.366	485	2.690	3.821	24.326	352	25	3.522	2.763	25.531	
2012	16.220	14.292	24.817	16.202	8.071	2.781	547	3.269	3.823	29.558	361	22	3.977	3.337	25.178	
2013	15.969	14.054	24.386	15.868	7.942	2.746	513	3.315	3.904	25.966	508	34	3.615	3.072	24.894	
2014	17.082	16.908	30.468	16.687	12.849	3.300	640	4.162	3.833	25.361	544	35	3.601	2.758	31.012	
2015	16.968	17.848	32.792	16.416	15.421	3.461	655	4.556	3.707	22.905	432	25	3.108	2.690	33.224	
2016	19.158	20.592	39.352	18.372	18.598	3.988	784	5.401	3.606	24.265	605	36	3.330	3.373	39.957	
2017	17.523	19.777	40.532	16.522	20.303	3.864	682	5.450	3.764	27.840	482	26	3.669	3.323	41.014	
2018	18.330	21.686	43.602	17.337	23.447	4.139	734	6.017	3.569	24.587	563	40	3.347	3.235	44.165	
2019	18.281	22.710	47.262	16.980	28.519	4.400	764	6.684	3.684	25.529	398	25	3.476	3.536	47.660	

1) Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen

2) Gebietsstandsänderung: ab 2005 alte Länder ohne Berlin, neue Länder und Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Bauüberhang am Jahresende



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Tabelle 15

Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Jahr	Wohnungen insgesamt ¹⁾	Errichtung neuer Gebäude								Erloschene Baugenehmigungen ----- Wohnungen ¹⁾	
		Rauminhalt		Wohnungen							
		Wohngebäude	Nichtwohngebäude	zusammen	davon						
					unter Dach		noch nicht unter Dach		noch nicht begonnen		
Anzahl	1000m ³⁾	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
Deutschland											
2004	432.805	232.149	284.478	376.778	140.101	37,2	60.765	16,1	175.912	46,7	22.913
2005	408.966	218.173	279.080	355.377	126.391	35,6	62.103	17,5	166.883	47,0	22.991
2006	385.610	206.787	287.138	332.600	128.789	38,7	60.529	18,2	143.285	43,1	22.834
2007	338.408	174.983	308.003	288.392	105.368	36,5	51.695	17,9	131.329	45,5	21.400
2008	319.875	162.178	339.807	269.674	95.630	35,5	49.887	18,5	124.157	46,0	18.990
2009	322.760	163.530	328.087	272.749	91.408	33,5	51.950	19,0	129.391	47,4	17.684
2010	334.376	169.876	337.137	284.029	94.078	33,1	59.364	20,9	130.587	46,0	17.339
2011	365.261	185.979	363.387	312.819	106.705	34,1	68.419	21,9	137.695	44,0	15.835
2012	398.716	197.765	371.899	342.808	119.462	34,9	81.375	23,7	141.971	41,4	16.669
2013	443.394	216.058	370.002	382.142	135.039	35,3	96.435	25,2	150.668	39,4	14.385
2014	470.496	223.846	359.694	403.572	139.984	34,7	101.326	25,1	162.262	40,2	13.568
2015	522.655	242.211	360.193	444.799	147.792	33,2	105.825	23,8	191.182	43,0	15.072
2016	605.771	270.970	385.318	515.906	164.187	31,8	131.680	25,5	220.039	42,7	14.074
2017	653.301	287.972	402.999	559.004	186.257	33,3	149.472	26,7	223.275	39,9	16.214
2018	692.948	303.377	425.575	595.245	201.884	33,9	164.121	27,6	229.240	38,5	18.330
Früheres Bundesgebiet ²⁾											
2004	369.621	205.066	242.516	326.227	122.976	37,7	53.312	16,3	149.939	46,0	14.671
2005	350.139	192.624	236.071	308.081	112.012	36,4	53.889	17,5	142.180	46,2	16.870
2006	331.793	183.351	242.692	289.878	115.336	39,8	51.417	17,7	123.125	42,5	16.635
2007	288.427	154.182	265.279	250.308	93.213	37,2	43.992	17,6	113.103	45,2	17.003
2008	268.323	141.923	285.500	232.495	84.720	36,4	41.081	17,7	106.694	45,9	15.110
2009	269.193	142.532	275.072	234.060	80.866	34,5	42.742	18,3	110.452	47,2	14.690
2010	279.761	147.954	278.222	244.494	83.479	34,1	48.638	19,9	112.377	46,0	14.371
2011	305.631	161.475	301.744	268.759	94.390	35,1	55.444	20,6	118.925	44,2	12.035
2012	333.969	172.038	314.514	295.174	107.093	36,3	66.280	22,5	121.801	41,3	12.939
2013	368.315	186.217	313.921	325.412	121.785	37,4	74.416	22,9	129.211	39,7	11.754
2014	381.493	189.038	307.434	334.162	121.710	36,4	77.355	23,1	135.097	40,4	9.729
2015	415.372	202.119	308.772	361.699	124.968	34,6	80.531	22,3	156.200	43,2	11.641
2016	481.157	225.951	331.364	418.373	139.910	33,4	96.227	23,0	182.236	43,6	9.680
2017	510.609	236.064	344.125	443.958	152.487	34,3	110.780	25,0	180.691	40,7	11.730
2018	541.521	248.738	360.338	471.836	162.150	34,4	124.555	26,4	185.131	39,2	12.988
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾											
2004	63.184	27.084	41.962	50.551	17.125	33,9	7.453	14,7	25.973	51,4	7.574
2005	58.827	25.549	43.009	47.296	14.379	30,4	8.214	17,4	24.703	52,2	6.121
2006	53.817	23.435	44.446	42.722	13.453	31,5	9.109	21,3	20.160	47,2	6.199
2007	49.981	20.801	42.724	38.084	12.155	31,9	7.703	20,2	18.226	47,9	4.397
2008	51.552	20.255	54.307	37.179	10.910	29,3	8.806	23,7	17.463	47,0	3.880
2009	53.567	20.998	53.015	38.689	10.542	27,2	9.208	23,8	18.939	49,0	2.994
2010	54.615	21.922	58.915	39.535	10.599	26,8	10.726	27,1	18.210	46,1	2.968
2011	59.630	24.504	61.643	44.060	12.315	28,0	12.975	29,4	18.770	42,6	3.800
2012	64.747	25.726	57.385	47.634	12.369	26,0	15.095	31,7	20.170	42,3	3.730
2013	75.079	29.841	56.080	56.730	15.254	26,9	20.019	35,3	21.457	37,8	2.631
2014	89.003	34.808	52.260	69.410	18.274	26,3	23.971	34,5	27.165	39,1	3.839
2015	107.283	40.092	51.421	83.100	22.824	27,5	25.294	30,4	34.982	42,1	3.431
2016	124.614	45.019	53.954	97.533	24.277	24,9	35.453	36,3	37.803	38,8	4.394
2017	142.692	51.908	58.874	115.046	33.770	29,4	38.692	33,6	42.584	37,0	4.484
2018	151.427	54.639	65.236	123.409	39.734	32,2	39.566	32,1	44.109	35,7	5.342

¹⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

²⁾ Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

³⁾ Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost
Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 5, Reihe 1

4. Gebäude- und Wohnungsabgang



Tabelle 16

Gebäudeanzahl, Flächen, Wohnungen

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude				Wohnungen insgesamt ¹⁾
	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	Gebäude	Nutz- fläche	Wohn- fläche	Wohnungen	
	Anzahl	1000m ²		Anzahl		1000m ²		Anzahl	
Deutschland									
2003	12.854	798	4.324	66.982	22.417	13.657	314	3.747	56.265
2004	14.011	858	5.445	87.898	21.392	12.882	273	3.162	60.046
2005	9.747	558	3.421	53.397	12.890	8.360	235	2.629	55.009
2006	9.168	570	3.108	46.998	11.439	7.772	219	2.424	51.230
2007	8.161	497	2.957	44.539	10.957	7.965	198	2.253	48.197
2008	7.315	484	2.432	35.594	9.979	7.362	197	2.212	39.019
2009	7.608	463	2.357	34.112	10.118	6.914	186	1.820	35.932
2010	6.703	340	1.805	25.410	9.829	6.717	177	2.080	27.490
2011	7.096	385	1.958	26.375	10.047	7.309	192	2.075	28.450
2012	7.102	395	1.787	25.935	9.499	6.974	186	2.068	28.003
2013	7.874	403	1.920	27.151	9.832	7.079	221	2.388	29.539
2014	6.877	375	1.585	21.079	9.940	6.522	228	2.523	23.602
2015	7.293	446	1.786	24.803	11.408	7.873	247	2.827	27.630
2016	7.725	422	1.739	23.076	11.482	8.001	252	2.734	25.810
2017	7.228	399	1.646	21.953	10.315	6.834	259	2.914	24.867
2018	7.355	423	1.713	21.659	10.004	7.054	232	2.575	24.234
Früheres Bundesgebiet ²⁾									
2003	5.193	246	1.000	12.353	7.454	5.108	161	1.688	14.607
2004	6.068	297	1.141	14.310	8.343	5.497	169	1.733	16.812
2005	5.451	295	1.061	13.516	8.136	5.378	187	1.969	16.018
2006	5.703	292	1.189	14.596	7.679	5.346	185	2.015	17.337
2007	4.989	272	1.055	12.931	7.439	5.748	168	1.823	14.753
2008	5.219	273	1.083	12.791	7.185	5.627	168	1.840	14.631
2009	5.007	275	1.074	12.879	6.577	4.742	155	1.487	14.366
2010	4.716	233	933	11.125	6.597	4.678	148	1.703	12.828
2011	5.329	275	1.108	12.634	6.743	5.255	166	1.810	14.444
2012	5.442	307	1.131	14.868	6.589	5.063	162	1.765	16.633
2013	6.033	319	1.176	14.971	7.182	5.342	196	2.079	17.050
2014	5.527	301	1.090	13.205	7.087	4.861	198	2.137	15.342
2015	5.843	353	1.220	15.429	8.592	6.232	216	2.388	17.817
2016	6.120	343	1.218	14.502	8.481	6.095	223	2.361	16.863
2017	5.958	331	1.213	14.556	7.606	5.153	229	2.491	17.047
2018	6.022	353	1.255	14.462	7.262	5.387	206	2.227	16.689
Neue Länder und Berlin-Ost ³⁾									
2003	4.565	358	2.324	38.599	6.450	3.764	62	804	41.658
2004	4.595	305	2.458	41.465	6.306	3.590	52	640	43.234
2005	4.296	263	2.360	39.881	4.754	2.982	48	660	41.689
2006	3.463	278	1.919	32.402	3.760	2.426	35	409	33.893
2007	3.172	225	1.902	32.148	3.518	2.218	30	430	33.444
2008	2.578	223	1.438	23.961	3.730	2.212	35	427	24.388
2009	2.601	187	1.283	21.233	3.541	2.172	31	333	21.566
2010	1.987	107	872	14.285	3.232	2.039	29	377	14.662
2011	1.767	110	850	13.741	3.304	2.054	27	265	14.006
2012	1.660	88	657	11.067	2.910	1.912	24	303	11.370
2013	1.841	84	744	12.180	2.650	1.737	26	309	12.489
2014	1.350	74	495	7.874	2.853	1.661	30	386	8.260
2015	1.450	94	566	9.374	2.816	1.641	31	439	9.813
2016	1.605	79	521	8.574	3.001	1.906	29	373	8.947
2017	1.270	67	433	7.397	2.709	1.682	30	423	7.820
2018	1.333	69	458	7.197	2.742	1.666	25	348	7.545

1) Einschl. Wohnungen in Gebäudeteilen

2) Gebietsstandsänderung: Ab Berichtsjahr 2005 ohne Berlin-West

3) Gebietsstandsänderung: Bis Berichtsjahr 2004: Neue Länder und Berlin-Ost

Ab Berichtsjahr 2005 wird Berlin-West den neuen Ländern zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gebäude und Wohnungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden, Abgang von Wohnungen und Wohngebäuden

5. Wohnungsfinanzierung



Tabelle 17

Neugeschäft bei Wohnungsbaukrediten an private Haushalte
(bei anfänglicher Zinsbindung)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	Mio. Euro							
2005	13.036	14.962	17.492	20.857	9.978	11.070	13.231	14.047
2006	21.196	18.693	16.738	16.616	16.102	14.243	13.052	13.635
2007	17.552	18.950	17.150	15.602	14.561	15.833	14.354	13.122
2008	15.084	18.285	17.277	16.966	12.462	13.687	13.744	12.661
2009	18.364	21.493	20.494	17.422	11.974	12.533	12.251	11.129
2010	15.571	16.217	19.074	19.906	10.651	13.073	15.717	16.285
2011	19.266	18.554	18.059	19.261	13.681	13.897	14.330	15.752
2012	18.400	18.962	20.740	19.203	13.862	14.949	16.995	15.381
2013	19.473	20.846	22.782	18.899	14.248	15.982	16.156	13.418
2014	18.747	20.067	21.286	21.357	14.379	15.319	16.938	17.967
2015	21.112	23.750	24.937	21.934	23.397	26.661	25.438	22.363
2016	21.883	20.113	20.982	21.379	23.879	24.768	25.864	26.108
2017	21.619	20.337	20.569	19.245	26.445	26.030	25.488	23.868
2018	20.311	21.036	20.536	20.495	26.868	27.993	27.695	26.716
2019	20.308	21.513	22.043	20.779	28.768	31.176	35.092	32.663

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte

Tabelle 18

Effektivzinssatz für Wohnungsbaukredite an private Haushalte
(gemittelte Monatsangaben)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr	von über 5 Jahren bis 10 Jahre				von über 10 Jahren			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	%							
2005	4,51	4,37	4,13	4,15	4,54	4,41	4,19	4,25
2006	4,32	4,56	4,70	4,63	4,35	4,58	4,75	4,61
2007	4,73	4,89	5,15	5,06	4,74	4,90	5,13	5,04
2008	4,96	4,97	5,22	5,00	4,94	5,01	5,26	4,95
2009	4,57	4,37	4,43	4,33	4,62	4,51	4,50	4,37
2010	4,19	3,99	3,75	3,63	4,38	4,12	3,74	3,67
2011	3,99	4,17	3,98	3,58	4,16	4,41	4,06	3,60
2012	3,38	3,16	2,90	2,81	3,54	3,40	3,07	3,00
2013	2,75	2,65	2,74	2,89	3,00	2,90	2,96	3,09
2014	2,80	2,63	2,40	2,16	3,01	2,88	2,55	2,32
2015	1,88	1,68	1,90	1,89	1,90	1,88	2,12	2,08
2016	1,78	1,63	1,52	1,46	1,96	1,86	1,70	1,69
2017	1,63	1,68	1,68	1,67	1,88	1,90	1,95	1,92
2018	1,69	1,76	1,71	1,71	1,94	1,98	1,95	1,96
2019	1,64	1,47	1,24	1,12	1,86	1,67	1,36	1,25

Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte



Tabelle 19

Neuzusagen und Auszahlungen der Bausparkassen

Jahr	Neuzusagen in Mio. Euro		Auszahlungen in Mio. Euro	
	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen	Private Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen
1960	1.204	845	1.053	624
1962	1.407	1.023	1.329	848
1964	2.344	1.874	2.288	1.553
1966	3.823	2.741	3.499	2.245
1968	4.140	2.910	3.921	2.433
1970	6.010	4.380	5.859	3.942
1972	8.564	5.345	7.909	4.593
1974	8.786	5.848	8.893	5.409
1976	10.971	7.062	10.738	6.140
1978	13.887	7.979	13.420	7.214
1980	15.223	9.054	15.780	8.809
1982	13.903	9.088	14.104	8.582
1984	16.685	7.980	16.882	7.650
1986	14.092	7.708	13.908	7.293
1988	14.899	6.865	15.099	6.518
1990	18.099	7.633	18.019	7.464
1991 ¹⁾	19.323	8.217	19.108	8.023
1992	20.873	9.377	20.600	8.981
1993	22.222	10.178	21.491	9.598
1994	21.960	10.012	21.556	9.545
1995	23.026	9.972	22.321	9.475
1996	24.569	10.562	23.232	9.894
1997	26.704	11.241	24.686	10.565
1998	30.020	11.400	27.290	10.906
1999	29.033	11.187	26.480	10.573
2000	27.850	10.990	27.398	10.649
2001	27.890	10.104	26.403	10.345
2002	26.264	10.099	24.821	9.802
2003	29.052	10.160	26.814	9.820
2004	24.267	8.700	24.212	9.013
2005	23.827	8.144	21.882	8.069
2006	24.633	7.938	23.416	8.380
2007	26.838	8.783	26.030	9.023
2008	30.676	12.496	30.849	10.018
2009	27.023	11.715	23.991	9.179
2010	24.622	11.399	21.633	8.569
2011	26.405	11.701	23.400	9.540
2012	28.560	12.046	24.062	9.256
2013	27.711	12.264	24.311	9.283
2014	27.205	10.655	23.972	8.420
2015	31.830	12.000	28.230	8.836
2016	28.578	10.561	25.330	7.826
2017	27.538	10.255	24.928	7.743
2018	26.876	10.594	24.687	7.870

¹⁾ Ab 1991 Gesamtdeutschland

Quellen: Verband der privaten Bausparkassen und Deutscher Sparkassen und Giroverband, Geschäftsstelle öffentliche Bausparkassen

6. Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe

Tabelle 20

Zahl der Betriebe und Beschäftigten Ende Juni 2019 im Baugewerbe (Bauhandwerk)
und in der Bauindustrie

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	2015	2016	2017	2018	2019
1. Zahl der Baubetriebe insgesamt	73.664	74.223	74.959	74.837	76.811
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	52.989	53.788	52.621	52.462	52.621
Bauindustrie	20.675	20.435	22.338	22.375	24.190
2. Zahl der Beschäftigten insgesamt	771.614	788.790	817.415	842.363	871.928
davon Baugewerbe (Bauhandwerk)	578.285	602.437	607.431	626.729	641.828
Bauindustrie	193.329	186.353	209.984	215.634	230.100

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Betriebe, Beschäftigte Ende Juni 2019 und Umsatz¹⁾ 2018 im Bauhauptgewerbe

Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebsgrößenklassen nach der Beschäftigtenzahl	Betriebe gesamt	davon		Beschäftigte gesamt	davon		Umsatz ¹⁾ Kalenderjahr 2018 in Mill. Euro
		Handwerk	Industrie		Handwerk	Industrie	
1 - 19	67.625	45.518	22.107	363.929	273.504	90.425	37.601,3
20 - 49	6.509	5.177	1.332	194.549	154.359	40.190	28.019,2
50 - 99	1.732	1.291	441	117.263	87.369	29.894	20.463,1
100 - 199	678	466	212	92.114	62.513	29.601	17.559,3
200 - und mehr	267	169	98	104.073	64.083	39.990	23.627,5
Insgesamt	76.811	52.621	24.190	871.928	641.828	230.100	127.270,3

¹⁾ baugewerblicher Umsatz, ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 22

Anteile von handwerklichen und industriellen Betrieben
des Bauhauptgewerbes bei wichtigen Erhebungsmerkmalen
Deutschland

Betriebe und Beschäftigte Ende Juni 2019 nach Zweigen



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

	Handwerk		Industrie	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	15.964	224 247	2 746	38 866
Errichtung von Fertigbauten	253	8 568	445	4 635
Bau von Straßen	2.110	65 570	838	25 308
Bau von Bahnverkehrsstrecken	74	4 365	161	13 031
Brücken- und Tunnelbau	56	3 224	62	4 566
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	1.563	50 469	1 108	21 637
Sonstiger Tiefbau	1.367	36 226	1 190	18 126
Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	623	7 971	4 639	31 952
Dachdeckerei und Bauspenglerei	12.746	94 918	1 331	5 897
Zimmerei und Ingenieurholzbau	10.131	63 594	1 491	6 057
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	7.734	82 676	10 179	60 025
Insgesamt	52.621	641.828	24.190	230.100

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 23

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes nach der Stellung im Betrieb und Betriebsgrößenklassen am 30.06.2019
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Stellung im Betrieb	Insgesamt	in Betrieben mit bis Beschäftigten					
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200 und mehr
Tätige Inhaber und Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	54 341	45 900	5 830	1 846	470	220	75
Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Auszubildende	181.240	36.206	31.786	35.106	23.819	21.599	32.724
Poliere, Schachtmeister und Meister, Werkpoliere, Baumaschinen-Fachmeister, Vorarbeiter und Baumaschinen-Vorarbeiter	82.848	9.995	15.444	20.275	13.526	11.485	12.123
Maurer, Betonbauer, Zimmerer, übrige Fach-/Spezialfacharbeiter (Dachdecker, Isolierer, Maler, usw.)	315.853	69.637	73.586	77.443	38.207	26.529	30.451
Baumaschinen-, Baugeräteführer und Berufskraftfahrer	58.119	4.459	8.007	14.720	11.566	9.802	9.565
Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	145.069	21.010	27.791	37.638	25.301	18.553	14.776
Gewerbl. Auszubildende, Anlernlinge, Umschüler u. Praktikanten	34.458	6.310	7.968	7.521	4.374	3.926	4.359
Beschäftigte Personen im Baugewerbe	871.928	193.517	170.412	194.549	117.263	92.114	104.073

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 24

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Ende Juni 2019 nach der Stellung im Betrieb und in den Fachzweigen
DeutschlandZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Wirtschaftszweig	Stellung im Betrieb								darunter Arbeiter (einschließlich Poliere, Schachtmeister u. Meister)
	Beschäftigte insgesamt	Tätige Inhaber u. mithelfende Familienangehörige	Kaufm. und technische Arbeitnehmer, kaufm./techn. Azubis	Poliere, Schachtmeister Werkpoliere,	Maurer, Betonbauer, Zimmerer und übrige Facharbeiter	Baumaschinenführer, Berufskraftfahrer	Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer, Werker, Maschinenwerker	Gewerblich Auszubildende, Umschüler, Anlernlinge, Praktikanten	
Bau von Gebäuden (ohne Fertigteiltbauten)	263.113	10.872	56.659	26.322	119.375	10.570	29.269	10.046	195.582
Errichtung von Fertigteiltbauten	13.203	483	4.108	1.044	5.949	321	989	309	8.612
Bau von Straßen	90.878	1.434	19.405	10.903	18.068	13.132	24.281	3.655	70.039
Bau von Bahnverkehrsstrecken	17.396	63	4.555	2.537	4.329	1.579	3.716	617	12.778
Brücken- und Tunnelbau	7.790	20	2.703	995	2.446	390	970	266	5.067
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	72.106	1.227	14.581	8.671	16.114	9.644	19.693	2.176	56.298
Sonstiger Tiefbau	54.352	1.384	12.581	6.707	11.149	7.897	12.813	1.821	40.387
Abbrucharbeiten und Vorbereitende Baustellenarbeiten	39.923	4.231	7.636	3.029	4.965	7.668	11.961	433	28.056
Dachdeckerei und Bauspengerei	100.815	10.314	17.983	6.820	52.120	562	7.441	5.575	72.518
Zimmerei und Ingenieurholzbau	69.651	9.989	11.628	4.675	31.487	286	4.986	6.600	48.034
Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a.n.g.	142.701	14.324	29.401	11.145	49.851	6.070	28.950	2.960	98.976

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 25

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe
Deutschland

Jahr/Monat	Alle Betriebe*		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
1995	1.411.771	34.085,1	1.012.155	26.223,0
1996	1.311.672	31.769,5	923.014	24.193,0
1997	1.221.331	29.692,8	824.481	21.962,0
1998	1.155.913	28.003,1	750.476	20.194,0
1999	1.109.833	27.395,3	704.090	19.430,8
2000	1.049.633	26.205,2	652.863	18.325,4
2001	954.398	24.043,2	580.267	16.617,8
2002	880.069	22.524,6	512.288	15.117,4
2003	814.129	21.005,8	457.857	13.847,0
2004	767.172	19.778,0	417.101	12.761,1
2005	717.082	18.175,1	378.933	11.524,3
2006	710.483	18.091,6	368.770	11.312,0
2007	713.729	18.578,5	371.591	11.590,3
2008	705.289	18.735,3	370.650	11.824,8
2009	704.757	18.598,5	370.566	11.813,3
2010	715.837	18.814,8	377.751	11.978,1
2011	734.128	20.113,7	389.202	12.876,6
2012	744.926	20.691,9	396.928	13.325,2
2013	756.432	21.421,3	402.405	13.701,1
2014	757.372	22.320,6	406.791	14.381,9
2015	763.400	23.024,2	406.131	14.649,2
2016	781.394	24.095,8	417.235	15.398,6
2017	--	--	441.984	16.600,2
2018	--	--	463.744	18.150,1
2019	--	--	486.671	19.689,9
Januar			473.181	1.399,4
Februar			473.679	1.355,5
März			480.641	1.453,8
April			485.454	1.682,3
Mai			486.597	1.662,2
Juni			487.634	1.694,4
Juli			489.965	1.743,4
August			493.159	1.666,2
September			495.659	1.637,8
Oktober			494.920	1.724,2
November			493.232	2.038,4
Dezember			485.934	1.632,2

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Tabelle 26

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern
Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
Baden-Württemberg				
2009	83.594	2.386,20	46.651	1.545.007
2010	86.180	2.429,90	47.214	1.557.720
2011	86.560	2.569,60	47.583	1.651.156
2012	87.773	2.649,30	48.315	1.707.240
2013	89.744	2.749,80	49.373	1.776.452
2014	91.358	2.905,10	50.395	1.885.184
2015	93.006	3.019,90	51.017	1.956.938
2016	95.820	3.230,20	54.085	2.139.911
2017*	-	-	57.905	2.361.511
2018	-	-	60.861	2.600.021
2019	-	-	64.711	2.848.526
Bayern				
2009	126.123	3.411,10	68.741	2.249.091
2010	125.927	3.421,70	68.990	2.263.389
2011	128.467	3.590,90	70.736	2.394.202
2012	130.624	3.726,60	73.457	2.520.622
2013	139.246	4.059,30	76.341	2.660.435
2014	141.005	4.283,50	80.225	2.901.713
2015	141.590	4.378,70	80.325	2.946.184
2016	144.759	4.623,20	82.657	3.124.294
2017*	-	-	87.213	3.348.182
2018	-	-	91.105	3.639.485
2019	-	-	96.735	4.001.138
Berlin				
2009	18.847	465,60	9.250	299.958
2010	19.092	471,80	10.341	333.423
2011	19.757	500,00	11.000	357.298
2012	20.222	514,20	11.290	363.919
2013	20.740	559,40	11.337	383.158
2014	20.667	572,50	11.661	404.603
2015	20.984	602,00	11.727	420.290
2016	21.477	634,00	12.424	439.903
2017*	-	-	13.503	490.698
2018	-	-	13.372	511.395
2019	-	-	14.530	565.517
Brandenburg				
2009	32.137	691,10	15.781	427.617
2010	31.957	690,50	15.756	427.296
2011	33.396	751,90	16.213	460.537
2012	33.269	765,30	16.404	473.509
2013	33.236	777,50	16.256	476.797
2014	33.590	814,10	16.339	503.909
2015	33.686	861,80	15.945	514.385
2016	33.796	891,90	15.825	523.062
2017*	-	-	16.369	552.205
2018	-	-	16.538	588.517
2019	-	-	16.948	625.464
Bremen				
2009	3.572	116,10	2.636	92.652
2010	3.467	106,30	2.581	85.680
2011	3.444	112,60	2.539	91.413
2012	3.476	113,20	2.570	91.680
2013	3.419	114,60	2.580	94.252
2014	2.950	102,50	2.162	82.388
2015	3.233	115,40	2.149	83.122
2016	4.061	138,10	2.327	91.163
2017*	-	-	2.710	106.064
2018	-	-	3.024	123.254
2019	-	-	2.967	125.942
Hamburg				
2009	8.984	299,40	5.660	230.990
2010	9.036	307,70	5.737	241.880
2011	9.146	318,50	5.877	254.487
2012	8.988	321,80	5.806	254.536
2013	9.076	326,70	5.833	254.716
2014	8.689	322,80	5.593	248.215
2015	8.635	326,20	5.211	240.428
2016	8.616	326,00	5.246	237.489
2017*	-	-	5.682	274.375
2018	-	-	6.431	306.274
2019	-	-	7.030	336.606
Hessen				
2009	46.222	1.232,90	23.064	752.100
2010	47.590	1.267,00	23.359	755.738
2011	49.038	1.382,10	24.557	834.967
2012	50.264	1.430,00	25.537	880.813
2013	51.453	1.483,50	25.781	898.912
2014	50.945	1.495,40	25.235	890.105
2015	51.325	1.499,10	24.616	880.882
2016	56.461	1.646,20	26.718	961.888
2017*	-	-	31.139	1.095.728
2018	-	-	32.117	1.160.394
2019	-	-	34.512	1.268.678
Mecklenburg-Vorpommern				
2009	15.783	349,30	8.440	214.300
2010	15.982	351,00	8.434	211.571
2011	16.267	382,40	8.801	234.339
2012	16.342	395,60	8.888	242.356
2013	15.869	391,40	8.874	247.434
2014	15.890	409,00	8.808	257.958
2015	15.884	418,30	8.725	259.316
2016	15.220	414,40	8.657	264.388
2017*	-	-	8.836	280.022
2018	-	-	9.401	310.608
2019	-	-	10.170	352.330

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Jahr/Monat	Alle Betriebe		Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr	
	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)	Personen	Bruttoentgelte (Mill. €)
Niedersachsen				
2009	73.484	2.048,90	39.498	1.298.062
2010	75.635	2.067,20	40.589	1.320.727
2011	78.862	2.274,10	42.969	1.458.799
2012	79.787	2.335,40	44.126	1.515.901
2013	81.107	2.391,70	45.946	1.572.282
2014	82.294	2.515,60	46.798	1.667.571
2015	82.699	2.592,30	47.498	1.726.265
2016	83.903	2.697,00	48.123	1.787.202
2017	-	-	49.996	1.895.107
2018	-	-	52.245	2.067.764
2019	-	-	54.049	2.211.444
Nordrhein-Westfalen				
2009	117.488	3.352,90	58.377	2.040.445
2010	119.209	3.375,80	59.688	2.066.302
2011	124.191	3.631,50	61.561	2.232.062
2012	129.472	3.802,30	63.171	2.319.377
2013	128.963	3.873,20	63.022	2.343.914
2014	127.066	4.011,90	62.923	2.427.340
2015	132.510	4.190,00	63.491	2.465.672
2016	132.067	4.284,70	64.039	2.532.823
2017*	-	-	69.504	2.754.937
2018	-	-	74.512	3.048.990
2019	-	-	76.752	3.262.546
Rheinland-Pfalz				
2009	36.362	992,00	17.765	590.839
2010	37.497	1.018,40	18.372	603.713
2011	38.263	1.075,60	18.846	654.094
2012	38.505	1.081,20	19.119	666.423
2013	38.313	1.091,30	19.062	670.089
2014	38.655	1.156,70	18.875	700.363
2015	39.514	1.181,30	18.579	705.655
2016	39.479	1.223,80	19.046	733.074
2017*	-	-	19.910	783.420
2018	-	-	20.563	847.551
2019	-	-	21.518	910.090
Saarland				
2009	9.008	256,50	5.224	174.884
2010	9.186	266,50	5.241	181.310
2011	9.043	273,20	5.413	191.520
2012	9.052	276,60	5.410	192.509
2013	8.757	272,20	5.148	187.638
2014	8.854	237,10	5.051	188.499
2015	8.934	279,40	4.973	188.993
2016	8.910	288,20	4.954	195.785
2017*	-	-	4.994	200.873
2018	-	-	5.073	214.198
2019	-	-	5.210	224.430
Sachsen				
2009	54.319	1.189,20	29.132	783.643
2010	56.130	1.231,10	30.027	802.011
2011	57.254	1.304,20	30.710	849.743
2012	56.407	1.294,00	29.944	843.627
2013	56.612	1.318,00	29.914	857.526
2014	56.829	1.383,90	30.281	906.852
2015	56.223	1.401,60	29.899	917.471
2016	56.967	1.471,60	30.710	972.675
2017*	-	-	31.448	1.024.964
2018	-	-	32.787	1.116.230
2019	-	-	33.810	1.200.241
Sachsen-Anhalt				
2009	29.467	665,50	15.773	420.962
2010	30.103	676,10	16.344	429.719
2011	30.453	711,60	16.572	455.323
2012	30.501	729,20	16.545	467.531
2013	29.796	722,50	16.478	472.562
2014	29.380	741,60	16.124	482.643
2015	29.044	757,10	15.793	487.122
2016	28.864	777,70	15.910	504.772
2017*	-	-	15.480	498.916
2018	-	-	16.959	594.965
2019	-	-	17.204	630.416
Schleswig-Holstein				
2009	20.531	524,10	9.446	290.390
2010	21.084	529,50	9.794	294.445
2011	22.036	587,90	10.665	338.206
2012	22.746	610,20	11.215	356.982
2013	23.041	638,80	11.554	373.358
2014	22.739	669,80	11.905	402.790
2015	24.555	729,00	12.198	422.800
2016	25.435	767,60	12.979	458.000
2017*	-	-	13.088	472.214
2018	-	-	13.934	520.927
2019	-	-	15.875	606.020
Thüringen				
2009	28.396	617,80	15.128	402.398
2010	27.763	604,50	15.287	403.182
2011	27.951	647,60	15.161	418.498
2012	27.499	647,10	15.134	428.173
2013	27.059	651,30	14.908	431.557
2014	26.463	663,10	14.416	431.750
2015	25.914	672,10	13.985	433.704
2016	25.561	681,20	13.528	432.173
2017*	-	-	14.209	461.020
2018	-	-	14.822	499.496
2019	-	-	14.649	520.534

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 27

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – Deutschland -

Beruf	2020 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr		2019 1. Januar		2018 1. Januar		2017 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	942	676	2,1%	12,9%	923	599	934	578	928	629
Werksteinhersteller*	10	0	11,1%	-	9	0	13	0	13	0
Brunnenbauer	87	37	13,0%	2,8%	77	36	69	38	58	37
Estrichleger	120	0	1,7%	-	118	0	98	0	108	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	20	29	-9,1%	0,0%	22	29	25	28	27	27
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.478	12	2,4%	-7,7%	2.421	13	2.353	10	2.239	6
Maurer	8.438	329	1,9%	17,9%	8.277	279	7.904	274	7.842	270
Straßenbauer	2.704	1.502	7,0%	5,3%	2.526	1.427	2.377	1.381	2.406	1.393
Stuckateur	1.043	1	-1,6%	100,0%	1.060	0	1.085	0	1.123	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	203	7	8,0%	133,3%	188	3	195	4	220	1
Zimmerer	8.545	100	3,3%	-9,9%	8.276	111	8.052	105	7.844	114
Ausbaufacharbeiter	945	170	0,0%	0,6%	945	169	864	174	851	165
Baugeräteführer	413	1.076	13,8%	13,5%	363	948	323	831	275	783
Gleisbauer	0	781	-	4,4%	1	748	1	747	1	706
Hochbaufacharbeiter	1.561	531	0,8%	2,9%	1.549	516	1.567	468	1.488	427
Kanalbauer	109	193	0,9%	10,3%	108	175	103	165	99	186
Rohrleitungsbauer	127	578	15,5%	16,1%	110	498	113	492	95	483
Spezialtiefbauer	8	85	100,0%	-2,3%	4	87	9	84	8	72
Tiefbaufacharbeiter	1.132	2.299	7,1%	8,3%	1.057	2.123	901	1.786	804	1.582
Trockenbaumonteur	217	255	2,4%	2,8%	212	248	205	226	192	229
Summe	29.102	8.661	3,0%	8,1%	28.246	8.009	27.191	7.391	26.621	7.110
Gesamt	37.763		4,2 %		36.255		34.582		33.731	
Anteil in Prozent	77,1 %	22,9 %			77,9 %	22,1 %	78,6 %	21,4 %	78,9 %	21,1 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 28

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – alte Länder -

Beruf	2020 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2019 1. Januar		2018 1. Januar		2017 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	826	468	3,6%	13,3%	797	413	794	399	791	408
Werksteinhersteller*	6	0	20,0%	-	5	0	6	0	3	0
Brunnenbauer	59	12	7,3%	20,0%	55	10	49	10	42	12
Estrichleger	109	0	3,8%	-	105	0	90	0	101	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	18	24	-18,2%	-4,0%	22	25	19	28	18	26
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.170	8	1,0%	0,0%	2.148	8	2.104	7	2.029	3
Maurer	7.604	202	1,6%	19,5%	7.483	169	7.155	174	7.139	197
Straßenbauer	2.412	1.082	6,3%	4,0%	2.269	1.040	2.148	1.019	2.172	1.007
Stuckateur	989	0	-1,4%	-	1.003	0	1.026	0	1.061	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	192	1	11,0%	100,0%	173	0	183	1	202	1
Zimmerer	7.614	27	2,3%	-28,9%	7.443	38	7.310	34	7.166	44
Ausbaufacharbeiter	724	117	2,4%	10,4%	707	106	666	109	663	102
Baugeräteführer	339	602	11,5%	17,6%	304	512	280	448	243	391
Gleisbauer	0	520	-100,0%	4,8%	1	496	0	509	1	478
Hochbaufacharbeiter	1.165	244	-1,9%	-0,8%	1.187	246	1.213	230	1.167	220
Kanalbauer	97	133	1,0%	9,9%	96	121	93	108	96	120
Rohrleitungsbauer	108	412	11,3%	13,5%	97	363	100	381	87	370
Spezialtiefbauer	8	55	100,0%	12,2%	4	49	9	52	8	42
Tiefbaufacharbeiter	825	1.375	5,5%	6,3%	782	1.294	689	1.093	607	956
Trockenbaumonteur	146	191	-1,4%	-5,4%	148	202	156	188	142	185
Summe	25.411	5.473	2,3%	7,5%	24.829	5.092	24.090	4.790	23.738	4.562
Gesamt	30.884		3,6 %		29.921		28.880		28.300	
Anteil in Prozent	82,3 %	17,7 %			83,0 %	17,0 %	83,4 %	16,6 %	83,9 %	16,1 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 29

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen; Stichtag 1. Januar – neue Länder -

Beruf	2020 1. Januar		Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent		2019 1. Januar		2018 1. Januar		2017 1. Januar	
	H	I	H	I	H	I	H	I	H	I
Beton- und Stahlbetonbauer	116	208	-7,9%	11,8%	126	186	140	179	137	221
Werksteinhersteller*	4	0	0,0%	-	4	0	7	0	10	0
Brunnenbauer	28	25	27,3%	-3,8%	22	26	20	28	16	25
Estrichleger	11	0	-15,4%	-	13	0	8	0	7	0
Feuerungs- und Schornsteinbauer	2	5	-	25,0%	0	4	6	0	9	1
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	308	4	12,8%	-20,0%	273	5	249	3	210	3
Maurer	834	127	5,0%	15,5%	794	110	749	100	703	73
Straßenbauer	292	420	13,6%	8,5%	257	387	229	362	234	386
Stuckateur	54	1	-5,3%	100,0%	57	0	59	0	62	0
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	11	6	-26,7%	100,0%	15	3	12	3	18	0
Zimmerer	931	73	11,8%	0,0%	833	73	742	71	678	70
Ausbaufacharbeiter	221	53	-7,1%	-15,9%	238	63	198	65	188	63
Baugeräteführer	74	474	25,4%	8,7%	59	436	43	383	32	392
Gleisbauer	0	261	-	3,6%	0	252	1	238	0	228
Hochaufacharbeiter	396	287	9,4%	6,3%	362	270	354	238	321	207
Kanalbauer	12	60	0,0%	11,1%	12	54	10	57	3	66
Rohrleitungsbauer	19	166	46,2%	23,0%	13	135	13	111	8	113
Spezialtiefbauer	0	30	-	-21,1%	0	38	0	32	0	30
Tiefbaufacharbeiter	307	924	11,6%	11,5%	275	829	212	693	197	626
Trockenbaumonteur	71	64	10,9%	39,1%	64	46	49	38	50	44
Summe	3.691	3.188	8,0%	9,3%	3.417	2.917	3.101	2.601	2.883	2.548
Gesamt	6.879		8,6 %		6.334		5.702		5.431	
Anteil in Prozent	53,7 %	46,3 %			53,9 %	46,1 %	54,4 %	45,6 %	53,1 %	46,9 %

*Werksteinhersteller = ehemals Betonstein- und Terrazzohersteller

H = Handwerk I = Industrie

Quelle: DHKT und DIHK



Tabelle 30

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- Deutschland -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1997	79.809	21.592	-19,7	29.176	108.985	-0,4
1998	74.606	19.352	-10,4	26.491	101.097	-7,2
1999	65.525	17.977	-7,1	24.043	89.568	-11,4
2000	59.750	16.836	-6,3	22.869	82.619	-7,8
2001	54.118	14.605	-13,3	20.625	74.743	-9,5
2002	46.179	11.012	-24,6	18.073	64.252	-14,0
2003	38.281	9.174	-16,7	15.253	55.534	-16,7
2004	33.044	9.289	+1,3	13.199	46.243	-13,7
2005	31.643	9.728	+4,7	12.320	43.963	-5,2
2006	31.015	8.864	-8,9	11.744	42.759	-2,7
2007	30.966	9.172	3,5	11.418	42.384	-0,9
2008	31.609	9.425	2,8	11.406	43.015	1,5
2009	31.502	8.260	-12,4	10.924	42.426	-1,4
2010	29.200	8.080	-2,2	10.160	39.360	-7,2
2011	28.201	8.476	4,9	9.121	37.322	-5,2
2012	28.174	8.302	-2,1	8.409	36.583	-2,0
2013	28.469	8.308	0,1	7.814	36.283	-0,8
2014	27.807	7.829	-5,8	7.370	35.177	-3,0
2015	27.135	7.801	-0,4	7.115	34.250	-2,6
2016	26.724	7.672	-1,7	6.939	33.663	-1,7
2017	26.621	7.810	1,8	7.110	33.731	0,2
2018	27.191	8.080	3,5	7.394	34.585	2,5
2019	28.246	8.707	7,8	8.009	36.255	4,8
2020	29.102	8.507	-2,3	8.661	37.763	4,2

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 31

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- alte Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1998	46.868	11.809	- 7,9	5.888	52.756	-9,8
1999	41.986	11.621	- 1,6	5.470	47.456	-10,1
2000	40.009	11.237	- 3,3	5.406	45.415	-4,3
2001	37.892	10.357	- 7,8	5.055	42.947	-5,4
2002	33.737	8.192	- 20,9	4.796	38.493	-10,4
2003	28.913	6.948	- 15,2	4.307	33.220	-13,7
2004	25.705	6.934	- 0,2	3.920	29.625	-10,8
2005	24.790	7.329	+ 5,7	3.827	28.617	-3,4
2006	24.630	6.863	-6,4	4.691	29.321	2,5
2007	25.023	7.233	5,4	4.832	29.855	1,8
2008	25.891	7.548	4,4	5.358	31.249	4,7
2009	26.518	6.845	-9,3	5.612	32.130	2,8
2010	25.651	7.056	3,1	5.191	30.842	-4,0
2011	25.349	7.550	7,0	5.002	30.351	-1,6
2012	25.717	7.452	-1,3	5.029	30.746	1,3
2013	25.573	7.275	-2,4	4.928	30.501	-0,8
2014	25.018	6.751	-7,2	4.691	29.709	-2,6
2015	24.364	6.701	-0,7	4.531	28.895	-2,7
2016	23.915	6.590	-1,7	4.449	28.364	-1,8
2017	23.738	6.686	1,5	4.562	28.300	-0,2
2018	24.090	6.841	2,3	4.790	28.880	2,0
2019	24.829	7.300	6,7	5.092	29.921	3,6
2020	25.411	7.084	-3,0	5.473	30.884	3,2

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 32

Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen
- neue Länder -

Jahr*)	Handwerk		Veränderungen 1. Lehrjahr gegenüber Vorjahr in %	Industrie	gesamt	Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
	alle	dar. 1. Lehrjahr				
1998	27.738	7.543	- 13,9	20.603	48.341	-4,3
1999	23.539	6.356	- 15,7	18.573	42.112	-12,9
2000	19.741	5.599	- 11,9	17.463	37.204	-11,7
2001	16.226	4.248	- 24,1	15.570	31.796	-14,5
2002	12.442	2.820	- 33,6	13.317	25.759	-19,0
2003	9.368	2.226	- 21,6	10.046	20.314	-21,1
2004	7.339	2.355	+ 5,8	9.279	16.618	-18,2
2005	6.853	2.399	+ 1,9	8.498	15.346	-8,4
2006	6.385	2.001	-16,6	7.053	13.438	-12,4
2007	5.943	1.939	-3,1	6.586	12.529	-6,8
2008	5.718	1.877	-3,2	6.048	11.766	-6,1
2009	4.984	1.415	-24,6	5.312	10.296	-12,5
2010	3.549	1.024	-27,6	4.969	8.518	-17,3
2011	2.852	926	-9,6	4.119	6.971	-18,2
2012	2.457	850	-8,2	3.380	5.837	-16,3
2013	2.896	1.033	21,5	2.866	5.762	-1,3
2014	2.789	1.078	4,4	2.679	5.468	-5,1
2015	2.771	1.100	2,0	2.584	5.355	-2,1
2016	2.809	1.082	-1,6	2.490	5.299	-1,0
2017	2.883	1.124	3,9	2.548	5.431	2,5
2018	3.101	1.239	10,2	2.601	5.702	5,0
2019	3.417	1.407	13,6	2.917	6.334	11,1
2020	3.691	1.423	1,1	3.188	6.879	8,6

Ab dem Berichtszeitraum 01.01.2013 fließen im Handwerk die Zahlen für Berlin bei den neuen Bundesländern ein (vorher: ABL)

Quelle: Lehrlingsrolle der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern

*) Stand: 1. Januar



Tabelle 33

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bauhauptgewerbe

Jahr	Arbeitslose ¹⁺²⁾	Offene Stellen ¹⁺²⁺³⁾
Deutschland		
2007	70.122	13.706
2008	57.806	9.188
2009	58.117	7.344
2010	54.394	8.269
2011	42.307	10.166
2012	38.658	8.894
2013	39.459	9.050
2014	36.466	8.372
2015	32.629	8.959
2016	27.704	11.474
2017	23.085	14.015
2018	19.072	15.967
2019	16.915	15.996
Früheres Bundesgebiet		
2007	29.312	5.360
2008	24.627	4.602
2009	26.067	3.971
2010	24.376	5.229
2011	19.592	6.643
2012	18.870	6.522
2013	20.153	6.631
2014	19.514	6.103
2015	18.408	6.643
2016	16.396	8.373
2017	14.338	10.075
2018	12.153	11.625
2019	11.090	11.906
Neue Länder und Berlin-Ost		
2007	40.810	1.572
2008	33.179	1.308
2009	32.050	1.163
2010	30.018	1.472
2011	22.715	1.960
2012	19.787	1.916
2013	19.306	2.078
2014	16.953	2.008
2015	14.221	2.102
2016	11.308	2.879
2017	8.747	3.690
2018	6.919	4.128
2019	5.826	3.854

1) Facharbeiter (Fachkräfte/Spezialisten ohne Helfer/Experten)

2) Facharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen (KldB 2010: 32 Hoch- u. Tiefbauberufe, 3323 Berufe i.d. Bauwerksabdichtung (Wasser), 3332 Berufe i.d. Zimmerei, 3432 Berufe im Rohrleitungsbau)

3) gemeldete ungeförderte offene Stellen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 34

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, alle Betriebe

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
1999	1.361.520	910.791	450.729	407.481	249.157	158.324	582.299	371.740	79.335	292.405	140.362	152.043
2000	1.276.123	849.221	426.902	382.963	236.304	146.659	537.939	355.221	74.978	280.243	136.830	143.413
2001	1.124.486	700.635	393.851	350.973	216.400	134.573	445.593	327.920	68.642	259.278	128.729	130.549
2002	1.019.440	654.543	364.897	317.977	190.668	127.309	400.368	301.095	63.507	237.588	119.181	118.407
2003	951.102	609.269	341.833	292.274	170.060	122.214	382.471	276.357	56.738	219.619	111.267	108.352
2004	887.216	567.480	319.735	273.096	156.992	116.104	360.628	253.493	49.861	203.632	103.506	100.126
2005	815.603	515.377	300.226	257.121	146.478	110.643	322.878	235.604	46.021	189.583	98.530	91.053
2006	838.464	534.816	303.648	268.505	154.921	113.584	334.301	235.658	45.594	190.064	101.495	88.569
2007	853.902	545.574	308.328	269.961	155.814	114.147	339.249	244.692	50.511	194.181	104.233	89.948
2008	844.092	535.345	308.747	280.233	163.933	116.300	322.063	241.796	49.349	192.447	104.530	87.917
2009	824.135	521.797	302.338	265.572	152.519	113.053	314.843	243.720	54.435	189.285	102.956	86.329
2010	819.195	525.343	293.852	258.589	154.314	113.275	321.777	238.829	58.252	180.577	97.209	83.368
2011	911.703	586.622	325.081	286.645	158.696	127.949	371.188	253.870	56.738	197.132	108.645	88.487
2012	884.579	576.513	308.066	278.650	155.662	122.988	371.226	234.703	49.625	185.078	101.488	83.590
2013	892.398	581.779	310.619	281.144	156.685	124.459	374.990	236.264	50.104	186.160	102.041	84.119
2014	930.144	605.145	324.999	289.860	161.278	128.582	393.860	246.424	50.007	196.417	108.306	88.111
2015	924.223	599.842	324.381	288.494	158.717	129.777	392.608	243.121	48.517	194.604	105.298	89.306
2016	943.525	615.214	328.311	289.187	158.898	130.289	407.002	247.336	49.314	198.022	108.352	89.670

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Deutschland - alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 35

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten
1000 Stunden
Deutschland, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Zeitraum	Geleistete Arbeitsstunden			Gewerblicher Bau			Wohnungs- bau	Öffentlicher Bau				
	insgesamt	davon im		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau		zu- sammen	Hochbau	Tiefbau	davon	
		Hochbau	Tiefbau								Straßen- bau	sonstiger Tiefbau
2001	682.116	358.492	323.624	254.627	147.687	106.940	159.464	268.025	51.341	216.684	106.252	110.432
2002	593.988	298.319	295.669	224.552	125.081	99.471	127.570	241.866	45.668	196.198	97.238	98.960
2003	536.953	261.654	275.299	202.364	107.577	94.787	113.755	220.834	40.322	180.512	89.929	90.583
2004	491.699	235.730	255.969	185.480	96.376	89.104	104.712	201.507	34.642	166.865	83.327	83.538
2005	445.324	207.109	238.215	170.732	86.891	83.841	88.872	185.720	31.346	154.374	78.631	75.743
2006	447.947	210.265	237.682	178.296	92.920	85.376	87.556	182.095	29.789	152.306	79.360	72.946
2007	451.614	210.162	241.452	181.728	95.579	86.149	83.877	186.009	30.706	155.303	81.351	73.952
2008	453.685	211.735	241.950	191.161	103.649	87.512	78.136	184.388	29.950	154.438	82.751	71.687
2009	438.665	203.816	234.849	179.548	95.602	83.946	74.891	184.226	33.323	150.903	81.545	69.358
2010	436.584	207.014	229.570	177.643	92.740	84.903	77.667	181.274	36.607	144.667	77.804	66.863
2011	479.964	228.559	251.405	197.468	101.980	95.488	91.057	191.439	35.522	155.917	85.595	70.322
2012	472.634	231.797	240.837	196.246	102.981	93.265	96.872	179.516	31.944	147.572	81.267	66.305
2013	476.274	235.590	240.684	195.264	101.741	93.523	101.842	179.168	32.007	147.161	81.017	66.144
2014	498.018	245.820	252.198	201.300	104.877	96.423	109.361	187.357	31.582	155.775	87.171	68.604
2015	494.378	245.163	249.215	197.258	100.802	96.456	113.242	183.878	31.119	152.759	83.410	69.349
2016	511.514	255.786	255.728	200.871	103.244	97.627	120.497	190.146	32.054	158.101	87.605	70.496
2017	535.736	271.550	264.188	210.866	109.422	101.445	129.955	194.915	32.172	162.743	90.517	72.226
2018	560.783	285.857	274.931	219.230	113.004	106.229	139.859	201.694	32.992	168.701	94.754	73.947
2019	585.903	299.136	286.767	228.741	116.921	111.820	147.291	209.872	34.925	174.947	97.912	77.032

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 36

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2014	114.892	51.809	32.802	30.281
2015	114.249	50.571	33.771	29.907
2016	117.977	51.663	35.168	31.146
Bayern				
2014	167.413	75.907	46.708	44.798
2015	163.897	73.482	46.207	44.208
2016	166.944	75.796	46.167	44.981
Berlin				
2014	23.861	10.563	7.984	5.314
2015	23.658	10.214	8.218	5.226
2016	24.361	11.538	7.641	5.182
Brandenburg				
2014	42.982	16.947	14.625	11.410
2015	41.715	16.838	13.861	11.016
2016	41.967	17.727	14.135	10.107
Bremen				
2014	3.664	1.150	1.404	1.110
2015	4.101	1.315	1.487	1.299
2016	4.825	1.858	1.558	1.409
Hamburg				
2014	9.867	3.522	3.326	3.019
2015	9.487	3.382	3.095	3.010
2016	9.699	3.615	3.256	2.828
Hessen				
2014	60.893	26.665	18.948	15.280
2015	59.615	25.830	18.604	15.181
2016	67.742	30.935	20.608	16.199
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	20.517	8.139	6.395	5.983
2015	20.547	8.349	6.253	5.945
2016	19.772	8.300	5.829	5.643
Niedersachsen				
2014	100.782	43.828	31.736	25.218
2015	100.565	43.877	31.548	25.140
2016	102.829	45.042	31.724	26.063
Nordrhein-Westfalen				
2014	159.234	70.621	54.668	33.945
2015	164.306	75.115	54.848	34.343
2016	162.528	74.188	52.293	36.047
Rheinland-Pfalz				
2014	48.169	20.274	11.781	16.114
2015	47.339	20.021	12.064	15.254
2016	47.192	20.019	11.664	15.509
Saarland				
2014	10.573	4.334	2.831	3.408
2015	10.244	3.963	2.905	3.376
2016	10.281	4.220	2.719	3.342
Sachsen				
2014	69.592	24.084	25.144	20.364
2015	66.370	22.382	24.355	19.633
2016	68.749	24.155	24.549	20.045
Sachsen-Anhalt				
2014	36.634	11.102	14.306	11.226
2015	36.630	11.615	14.622	10.393
2016	36.240	11.640	14.549	10.051
Schleswig-Holstein				
2014	27.913	14.507	7.055	6.351
2015	29.494	15.174	7.281	7.039
2016	30.720	15.798	7.783	7.139
Thüringen				
2014	33.158	10.408	10.147	12.603
2015	32.006	10.480	9.375	12.151
2016	31.699	10.510	9.544	11.645

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 37

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe der Länder,
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 Stunden				
Baden-Württemberg				
2017	72.867	17.761	28.566	26.540
2018	76.478	18.740	30.413	27.324
2019	81.349	19.752	32.877	28.723
Bayern				
2017	100.093	30.429	33.571	36.088
2018	104.901	32.621	34.790	37.487
2019	111.029	34.619	36.571	39.836
Berlin				
2017	15.452	5.648	5.863	3.942
2018	15.914	6.294	5.457	4.164
2019	17.305	7.000	5.921	4.385
Brandenburg				
2017	20.210	4.589	8.400	7.219
2018	20.314	4.281	8.543	7.493
2019	20.502	4.204	8.480	7.815
Bremen				
2017	3.266	608	1.355	1.303
2018	3.542	770	1.404	1.367
2019	3.497	981	1.283	1.234
Hamburg				
2017	6.410	1.375	2.647	2.388
2018	7.277	1.683	3.001	2.593
2019	7.860	2.009	3.061	2.793
Hessen				
2017	39.524	10.767	16.574	12.185
2018	40.909	11.274	16.974	12.664
2019	43.473	12.494	18.182	12.798
Mecklenburg-Vorpommern				
2017	11.079	2.951	4.010	4.123
2018	11.942	2.974	4.427	4.541
2019	12.753	3.050	4.912	4.791
Niedersachsen				
2017	60.813	14.944	24.760	21.110
2018	62.511	15.345	26.755	20.412
2019	64.563	16.323	26.883	21.354
Nordrhein-Westfalen				
2017	86.870	20.522	39.122	27.229
2018	93.896	24.595	39.970	29.328
2019	95.838	24.241	41.533	30.066
Rheinland-Pfalz				
2017	24.141	4.080	7.801	12.258
2018	24.463	4.256	8.003	12.204
2019	25.570	4.548	8.354	12.670
Saarland				
2017	5.892	916	2.086	2.890
2018	5.994	1.003	1.923	3.068
2019	6.024	1.105	1.922	2.995
Sachsen				
2017	36.897	5.266	15.941	15.686
2018	38.129	5.571	15.902	16.655
2019	39.191	5.568	16.434	17.191
Sachsen-Anhalt				
2017	19.373	2.489	9.366	7.518
2018	20.543	2.690	10.333	7.520
2019	20.728	2.649	10.343	7.740
Schleswig-Holstein				
2017	15.506	5.257	4.719	5.533
2018	16.495	5.430	5.136	5.928
2019	18.911	6.629	5.761	6.521
Thüringen				
2017	17.341	2.349	6.086	8.905
2018	17.477	2.333	6.200	8.946
2019	17.300	2.119	6.225	8.956

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

Tabelle 38

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
nach Art der Betriebe und der Bauten
Deutschland



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Art der Bauten	Juni 2018			Juni 2019		
	ins- gesamt	darunter Handwerk		ins- gesamt	darunter Handwerk	
	1.000 Stunden		%	1.000 Stunden		%
Wohnungsbau	40,0	33,6	83,9	37,9	31,4	82,8
Gewerblicher Bau	28,4	18,3	64,6	27,1	17,2	63,5
davon Hochbau	15,3	10,9	70,9	14,6	10,3	70,5
davon Tiefbau	13,1	7,5	57,2	12,5	6,9	55,2
Öffentlicher und Straßenbau	24,8	18,1	73,1	23,2	16,7	72,0
davon Hochbau	4,5	3,8	84,7	4,3	3,6	83,7
davon Straßenbau	11,4	8,2	72,0	10,6	7,6	71,7
davon Sonstiger Tiefbau	8,9	6,1	68,7	8,4	5,6	66,7
Insgesamt	93,2	70,0	75,2	88,2	65,3	74,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1

Tabelle 39

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe¹⁾
nach Art der Bauten



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Deutschland

Art der Bauten	2015	2016	Veränderungen		Anteile der Art der Bauten	
	Mio. Euro		2015 gegen 2014 %	2016 gegen 2015 %	2015	2016
Wohnungsbau	36.873,7	40.006,6	2,9	8,5	36,5 %	37,3 %
Gewerblicher Bau	35.956,1	37.360,8	0,6	3,9	35,6 %	34,8 %
davon Hochbau	22.293,7	23.009,2	-0,8	3,2	22,1 %	21,4 %
davon Tiefbau	13.662,5	14.351,6	3,0	5,0	13,5 %	13,4 %
Öffentlicher und Straßenbau	28.158,4	29.957,3	1,0	6,4	27,9 %	27,9 %
davon Hochbau	5.791,2	6.161,0	0,5	6,4	5,7 %	5,7 %
davon Straßenbau	12.544,1	13.243,4	0,1	5,6	12,4 %	12,3 %
davon Sonstiger Tiefbau	9.823,1	10.553,0	2,5	7,4	9,7 %	9,8 %
Insgesamt	100.988,2	107.324,7	1,6	6,3	100 %	100 %

¹⁾ ohne Umsatzsteuer

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird diese Tabelle ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 40

Umsatz im Bauhauptgewerbe der Länder,
alle Betriebe*

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 €				
Deutschland				
2014	99.429,0	35.823,2	35.733,4	27.872,4
2015	100.988,2	36.873,7	35.956,1	28.158,4
2016	107.324,7	40.006,6	37.360,8	29.957,3
Baden-Württemberg				
2014	12.939,9	5.024,2	4.448,1	3.467,6
2015	13.453,6	5.043,2	4.753,9	3.656,6
2016	14.571,6	5.499,2	5.032,8	4.039,6
Bayern				
2014	20.140,3	7.682,4	6.991,5	5.466,4
2015	20.290,7	8.009,3	6.783,8	5.497,6
2016	21.048,3	8.278,1	7.051,5	5.718,7
Berlin				
2014	2.889,1	1.093,3	1.195,5	600,3
2015	3.099,7	1.295,3	1.228,1	576,3
2016	3.399,8	1.502,5	1.281,0	616,3
Brandenburg				
2014	3.933,2	1.503,6	1.329,6	1.100,0
2015	3.983,0	1.549,4	1.335,9	1.097,8
2016	4.372,8	1.977,8	1.373,5	1.021,6
Bremen				
2014	457,6	107,4	169,7	180,4
2015	494,4	121,5	200,4	172,5
2016	656,2	179,7	218,4	258,0
Hamburg				
2014	1.724,8	453,5	724,6	546,7
2015	1.997,7	609,4	814,3	574,0
2016	1.977,5	519,9	793,9	663,7
Hessen				
2014	6.682,7	2.484,7	2.304,3	1.893,8
2015	6.111,1	2.195,5	2.144,2	1.771,4
2016	7.004,2	2.788,4	2.119,8	2.096,0
Mecklenburg-Vorpommern				
2014	1.918,2	781,8	564,3	572,1
2015	1.837,0	722,6	559,3	555,1
2016	1.947,9	858,2	568,9	520,8
Niedersachsen				
2014	11.098,8	3.999,8	4.039,8	3.059,3
2015	11.236,1	4.213,0	4.077,3	2.945,8
2016	12.077,7	4.403,2	4.296,2	3.378,3
Nordrhein-Westfalen				
2014	16.314,8	6.054,6	6.492,6	3.767,6
2015	17.165,5	6.559,4	6.493,8	4.112,2
2016	17.661,8	6.644,0	6.704,6	4.313,2
Rheinland-Pfalz				
2014	4.992,4	1.771,4	1.360,3	1.860,7
2015	4.927,9	1.734,4	1.429,4	1.764,1
2016	5.080,0	1.868,9	1.399,9	1.811,2
Saarland				
2014	1.015,3	267,6	367,7	380,0
2015	1.045,9	283,5	377,1	385,4
2016	1.069,1	259,2	401,0	408,9
Sachsen				
2014	6.166,7	1.593,4	2.634,4	1.938,8
2015	6.240,3	1.497,6	2.715,4	2.027,2
2016	6.672,7	1.708,8	2.882,3	2.138,6
Sachsen-Anhalt				
2014	3.254,4	844,2	1.299,8	1.110,3
2015	3.115,2	756,9	1.306,5	1.051,8
2016	3.297,3	1.018,2	1.304,7	974,3
Schleswig-Holstein				
2014	2.888,5	1.429,0	798,6	660,9
2015	2.966,2	1.478,8	743,1	744,2
2016	3.323,9	1.611,4	954,1	758,4
Thüringen				
2014	3.012,3	732,2	1.012,5	1.267,6
2015	3.024,0	804,0	993,6	1.226,4
2016	3.164,0	889,1	1.035,1	1.239,8

* Das Statistische Bundesamt weist ab 01.01.2017 nur noch die Daten für Betriebe mit 20 tätigen Personen und mehr aus. Aus diesem Grund wird die Tabelle „Alle Betriebe“ ab 2017 nicht mehr fortgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 41

Umsatz im Bauhauptgewerbe,
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Jahr	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	Wirtschaftsbau	Öffentlicher Bau
1.000 €				
Deutschland				
2017	76.895,3	18.336,8	32.145,2	26.413,2
2018	85.208,4	20.309,0	35.988,3	28.911,1
2019	92.198,2	22.325,8	38.730,3	31.142,1
Baden-Württemberg				
2017	11.162,1	2.616,6	4.776,8	3.768,6
2018	12.581,1	2.887,6	5.483,9	4.146,6
2019	13.944,8	3.076,2	6.317,3	4.551,2
Bayern				
2017	15.951,9	4.328,7	6.358,3	5.264,8
2018	17.663,9	4.843,3	7.068,0	5.752,7
2019	18.362,3	5.144,3	7.102,5	6.115,6
Berlin				
2017	2.773,4	1.131,5	1.110,6	531,3
2018	3.436,1	1.474,8	1.420,0	541,3
2019	3.474,4	1.532,4	1.377,6	564,4
Brandenburg				
2017	2.791,4	962,5	1.008,4	820,4
2018	2.837,4	795,3	1.118,7	923,4
2019	3.240,5	1.120,3	1.131,2	989,0
Bremen				
2017	488,0	97,2	208,2	182,6
2018	724,4	122,9	360,9	240,5
2019	639,7	110,7	283,7	245,3
Hamburg				
2017	1.611,9	362,2	752,0	497,7
2018	1.836,7	477,0	877,3	482,5
2019	1.932,3	483,3	971,6	477,5
Hessen				
2017	4.364,8	965,5	1.684,1	1.715,2
2018	4.799,5	1.075,6	1.908,6	1.815,3
2019	5.285,6	1.250,0	2.127,1	1.908,5
Mecklenburg-Vorpommern				
2017	1.395,9	452,4	469,0	474,4
2018	1.471,6	404,9	561,4	505,3
2019	1.788,8	527,5	645,4	615,8
Niedersachsen				
2017	8.813,4	2.023,0	3.843,3	2.947,1
2018	9.492,5	2.207,8	4.296,4	2.988,3
2019	10.446,2	2.383,6	4.766,7	3.295,9
Nordrhein-Westfalen				
2017	11.906,1	2.611,0	5.642,2	3.652,9
2018	12.836,2	2.826,2	5.851,5	4.158,4
2019	14.168,9	3.267,6	6.401,4	4.499,8
Rheinland-Pfalz				
2017	3.435,7	636,1	1.162,3	1.637,3
2018	3.848,4	706,9	1.287,5	1.854,0
2019	4.068,4	730,5	1.437,1	1.900,8
Saarland				
2017	828,4	112,3	333,2	382,9
2018	964,0	159,4	347,5	457,0
2019	951,0	171,7	331,7	447,6
Sachsen				
2017	4.963,8	610,4	2.412,3	1.941,2
2018	5.632,8	704,3	2.791,5	2.137,1
2019	5.990,6	695,8	2.889,6	2.405,3
Sachsen-Anhalt				
2017	2.157,2	325,9	999,2	832,1
2018	2.469,8	355,1	1.161,9	952,8
2019	2.760,5	419,6	1.320,1	1.020,8
Schleswig-Holstein				
2017	2.086,7	796,1	617,4	673,2
2018	2.362,3	917,4	707,8	737,1
2019	2.816,9	1.111,0	814,8	891,1
Thüringen				
2017	2.164,5	305,5	767,7	1.091,3
2018	2.314,7	350,5	801,5	1.162,7
2019	2.327,3	301,2	812,6	1.213,4

Quelle: Statistisches Bundesamt: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 42

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	94,3	98,8	89,1	84,9	108,9	74,8
2002	88,4	86,9	90,1	74,5	94,4	82,6
2003	78,9	75,5	82,8	69,1	77,7	75,8
2004	74,4	71,7	77,5	62,8	74,6	67,5
2005	73,7	69,9	77,9	58,3	76,1	68,9
2006	77,4	74,5	80,7	60,8	83,5	74,3
2007	83,9	78,7	90,0	57,5	93,8	80,2
2008	83,7	80,4	87,5	55,1	97,7	79,9
2009	79,1	70,4	89,2	55,0	76,6	77,1
2010	80,4	74,8	87,0	60,3	80,4	83,1
2011	86,3	84,0	88,9	73,0	91,4	93,0
2012	92,2	90,8	93,8	79,7	100,0	91,8
2013	95,6	94,3	97,0	84,6	102,8	93,5
2014	95,1	94,9	95,3	88,2	101,6	94,8
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	114,6	115,1	114,1	117,0	115,0	107,1
2017	122,2	122,9	121,4	122,9	123,2	114,2
2018	134,5	131,1	138,4	136,6	128,0	146,5
2019	145,5	144,7	146,6	149,9	141,8	155,8

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft



Tabelle 43

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe¹⁾
2015 = 100

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	
					Hochbau	Tiefbau
Deutschland						
2001	79,7	86,7	71,9	73,2	93,4	66,3
2002	75,2	77,9	72,2	61,8	83,9	70,4
2003	68,7	68,5	68,9	55,9	72,4	71,0
2004	63,6	63,8	63,4	53,0	65,3	62,3
2005	62,0	62,5	61,4	51,3	64,5	54,7
2006	65,8	67,0	64,6	53,8	72,0	60,1
2007	70,8	71,4	70,1	50,1	81,6	68,2
2008	76,9	75,3	78,7	45,4	90,0	75,0
2009	74,3	66,6	82,7	44,0	71,5	79,8
2010	80,5	72,4	89,5	53,5	76,0	91,4
2011	81,5	77,1	86,4	66,0	80,5	99,7
2012	84,5	82,9	86,1	73,1	88,0	94,0
2013	92,0	90,2	94,0	78,2	96,6	96,6
2014	94,2	94,4	94,0	83,5	102,0	95,7
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	118,3	118,5	118,0	125,6	114,8	116,5
2017	139,4	140,9	137,7	146,0	139,5	132,9
2018	158,7	156,0	161,6	165,3	152,6	170,6
2019	180,5	178,3	182,9	194,6	172,3	213,9

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Wertindizes

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

8. Kosten- und Preisentwicklung



Tabelle 44

Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2017
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾					Personalkosten				Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leist- ungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sonstige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Han- dels- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten							
		insge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	son- stige						
(41/42/43) Baugewerbe															
20 - 49	48,4	30,6	1,6	0,4	17,4	30,9	24,2	5,5	1,3	0,9	2,5	1,1	5,1	1,6	0,3
50 - 99	52,3	26,6	1,6	0,5	25,1	27,7	21,7	4,8	1,2	1,0	2,6	1,0	5,1	1,7	0,3
100 - 249	54,2	24,9	1,7	0,8	28,5	26,7	20,8	4,6	1,3	1,1	2,8	0,8	5,3	1,9	0,4
250 - 499	56,6	22,6	1,5	0,3	33,7	24,4	19,1	4,1	1,2	1,4	2,9	0,6	4,8	1,6	0,3
500 - 999	63,7	18,2	1,3	0,9	44,6	22,4	17,8	3,8	0,9	0,8	3,1	0,5	5,1	1,5	0,4
1000 und mehr	53,6	21,6	1,9	0,1	31,9	23,1	18,4	4,0	0,7	1,2	4,6	0,4	7,8	1,7	0,5
Insgesamt	52,8	26,0	1,6	0,5	26,2	27,4	21,4	4,7	1,2	1,0	2,9	0,8	5,4	1,7	0,4
41 Hochbau															
20 - 49	57,4	26,7	1,0	0,2	30,5	23,5	17,6	4,5	1,4	0,7	2,0	1,0	4,1	1,3	0,4
50 - 99	63,6	22,7	1,0	0,2	40,7	19,8	14,9	3,6	1,2	0,7	1,9	0,9	4,3	1,2	0,4
100 - 249	64,3	21,8	0,9	0,3	42,3	20,5	15,5	3,8	1,2	0,8	2,3	0,7	4,2	1,4	0,5
250 - 499	67,6	21,6	0,9	0,0	46,0	17,5	13,3	3,1	1,1	0,7	1,8	0,5	3,9	1,1	0,3
500 - 999	70,1	13,7	0,8	0,1	56,3	16,7	13,0	2,9	0,8	0,7	3,2	0,5	4,7	1,0	0,3
1000 und mehr	75,0	16,1	0,7	0,2	58,6	15,1	12,3	2,4	0,4	0,7	2,6	0,3	5,1	1,0	0,1
Insgesamt	64,1	22,0	0,9	0,2	42,0	20,0	15,2	3,7	1,1	0,7	2,2	0,8	4,3	1,2	0,4
41.2 Bau von Gebäuden															
20 - 49	57,7	29,6	1,1	0,2	27,9	26,4	19,6	5,2	1,6	0,8	2,2	0,8	3,8	1,4	0,2
50 - 99	63,0	25,2	1,0	0,2	37,5	22,1	16,5	4,2	1,4	0,7	2,1	0,8	4,0	1,3	0,2
100 - 249	63,9	24,2	1,0	0,3	39,4	22,1	16,6	4,1	1,3	0,8	2,4	0,6	4,2	1,4	0,3
250 - 499	69,1	17,8	1,0	0,0	51,3	19,0	14,4	3,3	1,2	0,7	2,0	0,5	4,3	1,3	0,2
500 - 999	70,1	13,7	0,8	0,1	56,3	16,7	13,0	2,9	0,8	0,7	3,2	0,5	4,7	1,0	0,3
1000 und mehr	75,0	16,1	0,7	0,2	58,6	15,1	12,3	2,4	0,4	0,7	2,6	0,3	5,1	1,0	0,1
Insgesamt	64,5	23,0	1,0	0,2	41,3	21,5	16,3	4,0	1,3	0,7	2,4	0,7	4,2	1,3	0,2
41.20.1 Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbau)															
20 - 49	57,8	29,4	1,1	0,2	28,2	26,4	19,6	5,2	1,6	0,8	2,2	0,8	3,8	1,4	0,2
50 - 99	63,3	25,2	1,0	0,2	37,8	22,2	16,6	4,2	1,5	0,7	2,1	0,8	3,8	1,3	0,2
100 - 249	63,7	24,0	1,0	0,1	39,5	22,1	16,6	4,1	1,4	0,8	2,5	0,6	4,2	1,3	0,3
250 - 499	68,6	18,1	1,1	0,0	50,4	19,1	14,5	3,4	1,2	0,8	2,2	0,6	4,4	1,3	0,2
500 - 999	70,5	13,3	0,8	0,1	57,1	16,3	12,6	2,8	0,8	0,8	3,2	0,5	4,3	1,0	0,3
1000 und mehr	75,7	12,9	0,7	-	62,8	14,6	12,0	2,3	0,2	0,6	2,6	0,3	5,1	0,9	0,1
Insgesamt	64,5	22,7	1,0	0,1	41,6	21,5	16,2	4,0	1,3	0,7	2,4	0,7	4,1	1,3	0,2
41.20.2 Errichtung von Fertigteilbauten															
20 - 49	53,5	37,6	1,7	0,8	15,1	25,5	20,2	4,6	0,7	0,7	1,9	0,8	5,1	2,2	0,3
50 - 99	56,6	24,9	0,6	0,0	31,8	20,1	15,4	3,8	0,9	0,5	1,8	0,8	8,8	1,4	0,2
100 und mehr	68,4	28,5	0,9	1,7	38,2	21,0	16,3	3,7	1,1	0,7	1,6	0,4	6,0	1,5	0,2
Insgesamt	64,4	29,1	1,0	1,3	34,0	21,4	16,6	3,8	1,0	0,7	1,6	0,5	6,4	1,6	0,2
42 Tiefbau															
20 - 49	44,8	27,9	3,0	0,1	16,8	33,2	25,2	5,7	2,2	1,8	4,0	1,3	5,8	2,7	0,3
50 - 99	46,3	25,1	2,7	0,1	21,0	31,7	24,1	5,4	2,1	1,9	4,0	1,1	5,5	2,8	0,3
100 - 249	49,5	24,9	2,6	1,4	23,3	29,1	22,0	4,8	2,2	1,8	3,6	0,9	5,6	2,8	0,4
250 - 499	51,7	22,1	2,5	0,2	29,4	27,3	21,0	4,5	1,9	1,8	4,6	0,6	4,8	2,6	0,3
500 - 999	56,7	22,7	2,7	0,0	34,0	23,7	18,6	3,8	1,3	1,1	3,4	0,6	4,0	2,6	0,3
1000 und mehr	57,1	26,3	3,0	0,2	30,6	21,4	17,1	3,6	0,6	1,7	6,1	0,2	9,5	2,5	0,7
Insgesamt	50,4	25,3	2,8	0,4	24,7	28,1	21,6	4,7	1,7	1,8	4,4	0,8	6,2	2,7	0,4
42.11 Bau von Straßen															
20 - 49	52,8	38,7	2,9	0,1	14,0	31,0	24,2	5,0	1,9	1,3	2,9	1,1	4,6	2,6	0,2
50 - 99	48,7	29,8	3,2	0,1	18,8	29,8	23,0	4,8	2,0	1,8	3,8	1,1	4,9	2,8	0,3
100 - 249	51,7	31,2	3,1	1,8	18,7	27,4	20,8	4,4	2,3	1,4	3,2	0,9	4,9	2,8	0,5
250 - 499	55,0	28,3	3,0	0,4	26,2	25,7	19,6	4,2	1,8	1,8	3,5	0,7	4,4	3,1	0,3
500 und mehr	57,0	25,0	2,2	0,0	32,0	20,5	16,7	3,3	0,5	1,7	6,5	0,2	8,3	2,3	0,7
Insgesamt	53,7	29,4	2,7	0,5	23,8	25,5	19,9	4,1	1,5	1,6	4,5	0,7	6,0	2,6	0,5



Ausgewählte Kosten im Baugewerbe (Anteile am Bruttoproduktionswert) 2017
nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozent; Deutschland

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Beschäftigte von ... bis ...	Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware zu Anschaffungskosten, Kosten für Lohnarbeiten ¹⁾					Personalkosten				Kosten für sonst. ind./ handw. Dienst- leis- tungen	Mieten und Pachten	Kosten- steuern	sonstige Kosten	Ab- schrei- bungen	Fremd- kapital- zinsen
	ins- ge- samt	Materialverbrauch		Ein- satz an Han- dels- ware ²⁾	Kos- ten für Lohn- arbei- ten ³⁾	ins- ge- samt	Entgelt	Sozialkosten							
		insge- samt	darunter Energie- ver- brauch					gesetz- liche	son- stige						
42.13 Brücken- und Tunnelbau															
20 - 49	61,7	21,0	2,4	-	40,6	24,0	18,5	3,9	1,6	0,5	6,5	0,7	4,4	1,6	0,1
50 - 99	54,6	18,9	1,5	-	35,8	24,2	18,8	4,0	1,5	1,8	3,8	0,6	3,0	1,1	0,8
100 und mehr	52,4	17,0	1,2	0,0	35,4	18,1	14,4	3,0	0,7	1,3	4,0	0,5	4,3	1,2	0,1
Insgesamt	53,3	17,5	1,3	0,0	35,7	19,6	15,5	3,2	0,9	1,4	4,1	0,5	4,1	1,2	0,3
43.12 Vorbereitende Baustellenarbeiten															
20 - 49	39,0	22,1	6,6	0,5	16,4	28,9	22,5	5,2	1,2	2,8	3,9	1,4	8,3	4,6	0,4
50 - 99	39,2	20,9	6,0	0,7	17,5	23,6	18,6	4,1	0,9	2,2	3,9	1,1	8,1	4,4	0,6
100 und mehr	37,0	16,5	3,5	1,8	18,8	31,1	23,8	6,9	0,5	2,7	2,6	0,3	5,8	2,1	0,9
Insgesamt	38,3	19,6	5,2	1,0	17,6	28,3	21,9	5,6	0,8	2,6	3,4	0,9	7,3	3,6	0,7
43.2 Bauinstallation															
20 - 49	46,0	35,9	1,2	0,7	9,4	33,3	26,9	5,8	0,7	0,6	2,0	1,1	5,1	1,2	0,2
50 - 99	47,1	33,8	1,1	1,2	12,1	31,7	25,9	5,4	0,4	0,7	1,8	1,0	4,9	1,1	0,2
100 - 249	49,6	30,3	1,1	0,8	18,5	31,0	25,3	5,2	0,5	0,6	2,0	0,9	5,6	1,2	0,4
250 - 499	50,3	27,6	0,8	0,5	22,3	29,0	23,5	4,9	0,5	1,8	1,8	0,6	5,6	1,0	0,5
500 - 999	55,7	24,3	0,8	2,1	29,2	34,0	27,7	5,7	0,5	0,7	2,2	0,5	6,7	1,5	0,4
1000 und mehr	34,3	24,0	0,8	-	10,3	33,2	26,6	6,0	0,6	0,3	2,6	0,3	10,0	0,8	0,7
Insgesamt	46,8	32,2	1,1	0,8	13,8	32,2	26,1	5,5	0,6	0,7	2,0	0,9	5,7	1,1	0,3
43.29.1 Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung															
20 - 49	50,2	26,6	1,0	0,2	23,4	30,2	23,0	5,6	1,6	0,3	1,9	0,9	4,9	1,2	0,2
50 - 99	59,7	26,4	0,8	0,3	33,1	33,1	22,4	5,2	1,7	0,3	1,6	0,6	6,3	0,9	0,2
100 - 249	63,0	30,2	0,7	0,8	32,0	32,0	18,5	4,1	1,2	0,5	1,5	0,8	7,6	1,7	0,6
250 und mehr	47,8	17,0	0,4	0,0	30,7	30,7	24,5	5,6	1,0	0,5	2,8	0,3	9,9	1,2	1,1
Insgesamt	51,8	23,2	0,7	0,2	28,4	28,4	23,0	5,4	1,3	0,4	2,2	0,7	7,3	1,2	0,6
43.31 Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei															
20 - 49	43,4	25,8	1,3	0,1	17,5	36,4	27,3	6,5	2,6	0,6	2,4	0,9	5,3	1,3	0,4
50 - 99	45,5	23,2	1,4	0,1	22,2	33,9	25,5	5,9	2,5	0,8	2,0	1,1	4,9	1,3	0,2
100 und mehr	65,0	25,2	0,6	-	39,8	20,9	16,8	3,6	0,5	0,3	1,0	0,6	4,3	0,7	0,1
Insgesamt	47,7	25,0	1,2	0,1	22,7	33,0	25,0	5,8	2,2	0,6	2,1	0,9	5,0	1,2	0,3
43.33 Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei															
20 - 49	50,9	35,1	1,6	1,5	14,4	31,1	23,9	5,6	1,5	0,6	2,4	1,0	4,7	1,2	0,3
50 und mehr	56,7	37,1	1,1	0,9	18,7	26,9	21,2	4,7	1,0	0,8	1,9	0,7	6,4	1,2	0,3
Insgesamt	52,8	35,8	1,5	1,3	15,8	29,7	23,0	5,3	1,3	0,7	2,3	0,9	5,3	1,2	0,3
43.9 Sonstiger spezialisierte Bautätigkeiten															
20 - 49	45,0	30,8	2,0	0,3	13,9	33,5	26,4	5,5	1,6	0,9	3,4	1,1	5,3	2,3	0,3
50 - 99	48,6	25,5	2,2	0,7	22,5	30,0	23,6	4,9	1,5	1,1	3,7	1,1	6,0	2,5	0,4
100 - 249	48,9	22,5	1,9	0,7	25,7	28,1	22,2	4,6	1,3	1,3	4,0	0,7	5,0	2,6	0,4
250 - 499	44,6	18,3	2,3	0,4	25,9	29,3	23,2	4,8	1,3	2,4	5,8	0,7	5,8	2,6	0,4
500 und mehr	48,4	13,4	1,3	1,6	33,4	21,0	16,8	3,4	0,9	1,5	5,8	1,0	4,0	1,9	0,5
Insgesamt	46,9	24,5	2,0	0,7	21,7	29,5	23,3	4,8	1,4	1,2	4,1	1,0	5,2	2,3	0,4
43.91.2 Zimmerei und Ingenieurholzbau															
20 - 49	50,7	38,0	1,7	0,2	12,4	31,3	24,5	5,1	1,7	0,8	2,6	1,0	4,3	1,5	0,2
50 - 99	56,6	34,5	1,8	0,4	21,7	31,8	25,1	5,2	1,5	0,8	1,8	0,7	4,8	1,7	0,3
100 und mehr	67,1	25,5	1,2	0,0	41,5	23,1	18,3	3,8	1,1	0,5	2,2	0,6	5,7	1,3	0,1
Insgesamt	54,5	35,3	1,6	0,2	19,1	29,9	23,5	4,9	1,6	0,7	2,4	0,9	4,6	1,5	0,2

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer (Vorsteuer)

²⁾ Zu Anschaffungskosten

³⁾ Bauhauptgewerbe: Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.3, 2016

Tabelle 45

Entwicklung des Gesamttarifstundenlohns (GTL)¹⁾
und der Lohnzusatzkosten²⁾ im Bauhauptgewerbe

Jahr	GTL (Euro)	Lohnzusatzkosten ²⁾		GTL + Lohnzusatzkosten Euro	2010 = 100 (%)
		%	Euro		
Früheres Bundesgebiet					
1995	12,52	99,40	12,44	24,96	87,30
1996	12,75	99,80	12,73	25,48	89,12
1997	12,92	89,73	11,59	24,50	89,95
1998	13,11	89,22	11,70	24,81	86,76
1999	13,49	82,60	11,15	24,64	87,32
2000	13,76	81,27	11,18	24,94	85,96
2001	13,98	81,46	11,39	25,38	88,78
2002	14,43	82,12	11,85	26,28	91,92
2003	14,78	84,38	12,47	27,25	95,33
2004	14,78	77,76	11,49	26,27	91,91
2005	14,78	79,58	11,76	26,54	92,85
2006	14,56	79,70	11,60	26,16	91,53
2007	14,56	79,64	11,60	26,16	91,49
2008 ³⁾	15,26	78,14	11,93	27,19	95,11
2009	15,69	77,70	12,19	27,88	97,53
2010	16,08	77,78	12,51	28,59	100,00
2011	16,52	79,30	13,10	29,62	103,61
2012	16,91	81,34	13,75	30,66	107,25
2013	17,44	80,52	14,04	31,48	110,11
2014	17,94	81,56	14,63	32,57	113,94
2015	18,41	79,35	14,60	33,01	115,47
2016	18,94	78,60	14,89	33,83	118,33
2017	19,37	80,76	15,64	35,01	122,48
2018	20,63	81,57	16,83	37,46	131,03
2019	20,63	85,73	17,69	38,32	134,03
Neue Länder					
1995	11,24	75,30	8,46	19,70	80,97
1996	11,68	77,60	9,06	20,74	85,25
1997	12,11	73,45	8,89	21,00	87,94
1998	12,16	73,17	8,90	21,06	86,55
1999	12,29	71,57	8,80	21,09	86,67
2000	12,29	72,16	8,87	21,16	85,65
2001	12,47	72,04	8,98	21,45	88,14
2002	12,87	73,67	9,48	22,35	91,50
2003	13,18	75,23	9,92	23,10	94,91
2004	13,18	72,03	9,49	22,67	93,18
2005	13,18	72,91	9,61	22,79	93,66
2006	12,98	72,99	9,47	22,45	92,28
2007	12,98	72,90	9,46	22,44	92,23
2008 ³⁾	13,60	71,14	9,68	23,29	95,69
2009	14,01	69,88	9,79	23,80	97,81
2010	14,40	68,98	9,93	24,33	100,00
2011	14,81	71,55	10,59	25,40	104,38
2012	15,19	73,33	11,11	26,30	108,10
2013	15,86	72,79	11,55	27,41	112,65
2014	16,42	74,73	12,27	28,69	117,91
2015	16,95	71,85	12,17	29,12	119,67
2016	17,47	71,23	12,44	29,91	122,93
2017	18,01	72,40	13,04	31,05	127,60
2018	19,35	72,08	13,95	33,30	136,84
2019	19,50	76,10	14,84	34,34	141,12

¹⁾ Werte nach der jährlichen Tarifvereinbarung, LG III. bzw. LG 4

²⁾ Soziallöhne und Sozialkosten (gesetzlich, tariflich, freiwillig)

³⁾ Mittelwert aus 2 Tarifänderungen im Jahr

Quelle: ZDB

Tabelle 46

Index der Erzeugerpreise ausgewählter gewerblicher Produkte ¹⁾
 2015= 100
 - Deutschland -



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Gewerbliche Produkte insgesamt	Werkzeugmaschinen z. Bearbeiten v. Steinen, Keramik	Steine u. Erden, sonst. Bergbauerzeugnisse			Glas und Glaswaren , bearbeitete Steine und Erden			
			Insgesamt	Natursteine, Kies, Sand, Ton und Kaolin	Kies und Sand, gebrochene Natursteine	insgesamt	keramische Wand-, Bodenfliesen und -platten	Ziegel u. sonstige Baukeramik	Gipserzeugnisse für den Bau
2005	87,7	86,8	82,4	80,5	82,4	93,8	80,3	74,4	94,0
2006	92,6	87,0	82,4	80,8	83,3	96,5	81,7	74,8	98,0
2007	93,8	88,1	84,9	83,8	86,4	105,0	86,8	78,6	99,8
2008	99,0	91,8	87,6	86,6	89,5	105,4	92,1	80,6	100,0
2009	94,8	93,1	90,6	88,9	91,7	102,3	97,7	86,3	100,1
2010	96,2	94,2	90,8	89,4	91,3	101,2	97,7	86,5	98,3
2011	101,3	94,8	92,8	90,7	91,3	101,7	95,9	88,6	100,9
2012	103,0	97,9	94,8	93,0	92,3	100,8	97	92,9	101,3
2013	102,9	99,4	97,5	96,4	95,4	100,0	105,2	95,7	101,7
2014	101,9	101,0	99,3	98,7	98,2	99,9	105,4	98,1	101,3
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	98,4	101,5	101,4	101,6	102,4	102,3	101,8	101,3	100,5
2017	101,1	103,0	102,1	102,4	104,0	104,4	102,8	103,3	103,5
2018	103,7	104,3	104,7	105,5	108,1	105,8	104,1	105,3	102,2
2019	104,8	107,0	107,8	109,3	112,2	108,1	104,9	106,9	108,2
2019 % z. Vj.	1,1 %	2,6 %	3,0 %	3,6 %	3,8 %	2,2 %	0,8 %	1,5 %	5,9 %

Jahr	Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Mineralölerzeugnisse		Nadel-schnitt-holz	Stahl- und Leichtmetall-bauerzeugnisse	Betonstahl (Stäbe), warmgewalzt (einschl. abgelängt, aus Walzdraht), aus unlegiertem Stahl	Lkw-Selbst-zündung
	Erzeugnisse aus Beton, Zement und Kalksandstein für den Bau	Mörtel	Frischbeton (Transportbeton)	Dieselkraftstoff	andere Mineralöl-erzeugnisse				
2004	84,1	74,2	85,2	81,9	47,7	71,0	82,6	105,3	83,9
2005	85,7	75,6	87,4	93,5	49,4	71,4	86,7	84,6	85,5
2006	85,4	76,7	87,3	98,0	69,7	87,1	88,9	108,8	86,8
2007	87,6	79,0	88,9	101,1	75,2	92,4	93,4	114,2	89,0
2008	89,0	81,1	94,2	116,0	98,5	82,0	97,7	149,5	90,9
2009	89,4	85,0	99,7	93,0	94,0	76,5	95,4	87,3	92,7
2010	89,0	87,7	96,2	105,6	115,3	88,3	94,6	114,4	95,1
2011	93,6	90,8	94,7	122,4	133,0	95,8	98,5	133,8	96,7
2012	96,8	94,4	96,8	128,6	158,0	96,0	99,7	129,8	98,1
2013	98,1	96,5	98,6	122,8	147,2	98,8	99,4	118,7	98,8
2014	98,6	97,8	99,4	116,0	136,3	101,7	99,4	112,6	99,2
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	101,1	100,5	100,6	91,6	80,9	99,3	100,1	100,1	100,8
2017	102,2	100,1	102,3	98,8	105,7	101,8	102,9	116,1	101,1
2018	105,3	101,5	106,4	110,1	135,3	106,3	105,9	130,2	101,6
2019	109,6	104,4	112,4	108,4	131,4	103,0	107,9	121,4	103,9
2019 % z. Vj.	4,1 %	2,9 %	5,6 %	-1,5 %	-2,9 %	-3,1 %	1,9 %	-6,8 %	2,3 %

1) ohne Umsatzsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 2

Tabelle 47

Ausgewählte Preisindizes für Bauwerke (Neubau) ¹⁾
Wohn- und Nichtwohngebäude
Deutschland
2015 = 100



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE
ZDB

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen									
	Bauleistungen am Bauwerk	Rohbauarbeiten								
		insgesamt	Erdarbeiten	Mauerarbeiten	Betonarbeiten	Zimmer- u. Holzbauarbeiten	Abdichtungsarbeiten	Dachdeckungs-, abdichtungsarbeiten	Gerüstarbeiten	
2011	92,5	93,6	91,1	94,8	96,0	90,9	89,3	90,6	93,5	
2012	94,9	95,9	93,8	96,7	97,8	94,1	92,7	93,9	95,4	
2013	96,8	97,5	95,9	97,8	98,8	96,3	95,5	96,4	96,9	
2014	98,5	99,0	98,0	99,3	99,7	98,5	97,9	98,0	99,3	
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2016	102,1	101,7	102,4	101,4	101,7	101,5	102,2	101,6	102,0	
2017	105,3	105,0	106,8	104,1	105,1	104,2	104,8	105,1	105,9	
2018	109,9	110,5	113,9	109,0	111,3	108,7	109,8	109,4	111,8	
2019	114,6	115,6	121,2	114,2	116,5	112,2	115,7	114,1	117,7	

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen								
	insgesamt	Ausbauarbeiten							
		Naturwerksteinarbeiten	Betonwerksteinarbeiten	Putz- und Stuckarbeiten	Fliesen- und Plattenarbeiten	Estricharbeiten	Tischlerarbeiten	Metallbauarbeiten	
2011	91,6	94,7	92,5	92,8	91,3	91,5	93,3	90,9	
2012	94,0	96,4	94,3	95,2	93,6	94,4	95,4	93,0	
2013	96,2	97,5	95,7	97,1	95,7	96,8	97,6	94,9	
2014	98,0	98,4	97,0	98,8	98,0	98,7	98,3	97,5	
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2016	102,3	101,8	101,9	101,7	102,5	101,9	102,3	102,0	
2017	105,5	104,3	104,7	104,6	105,0	104,9	104,6	105,7	
2018	109,4	107,6	107,7	108,2	108,8	109,4	108,8	109,6	
2019	113,9	111,8	111,9	112,9	113,6	113,6	112,6	114,5	

Jahr	Bauleistungen für Wohngebäude nach Leistungsgruppen							Bauleistungen am Bauwerk	
	Verglasungsarbeiten	Ausbauarbeiten						Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude
		Maler- und Lackierarbeiten	Bodenbelagarbeiten	Tapezierarbeiten	Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen	Gas-, Wasser-, u. Entwässerungsanl. innerh. v. Gebäuden	Nieder- und Mittelspannungsanlagen		
2011	93,9	93,7	91,7	92,9	89,2	88,8	89,8	92,5	92,5
2012	96,7	95,6	94,1	94,5	92,3	91,9	92,6	94,8	94,8
2013	98,2	97,0	96,1	96,1	95,2	94,7	94,9	96,7	96,6
2014	99,2	98,1	98,3	98,0	97,6	97,2	97,4	98,4	98,4
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	102,5	102,4	101,8	102,2	102,6	103,3	103,2	102,2	102,1
2017	104,7	105,4	103,9	105,7	105,9	107,4	107,3	105,5	105,5
2018	107,7	108,9	106,1	109,7	109,8	112,4	112,6	110,2	110,2
2019	110,9	113,8	109,5	114,8	114,1	117,9	118,4	115,0	115,1

Jahr	Bauleistungen am Bauwerk		
	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle
2011	92,1	95,0	92,7
2012	95,5	97,0	95,1
2013	97,8	98,2	96,7
2014	99,1	99,3	98,2
2015	100,0	100,0	100,0
2016	100,9	101,1	101,7
2017	104,7	105,2	105,3
2018	111,1	111,3	111,5
2019	117,9	116,8	117,7

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 48


 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Entwicklung der Kaufwerte für Bauland

Jahr, Vierteljahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin Ost		Deutschland	
	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland	baureifes Land	Rohbauland
⌘ je m ²						
1965	11,19	7,00	•	•	•	•
1970	15,72	10,02	•	•	•	•
1975	22,54	11,10	•	•	•	•
1980	41,93	16,81	•	•	•	•
1985	59,36	20,42	•	•	•	•
1990	63,50	29,18	•	•	•	•
1995	71,25	24,48	36,09	9,54	58,02	14,68
1996	74,29	23,41	40,71	13,01	61,37	17,60
1997	77,67	24,92	41,12	11,38	64,70	18,84
1998	80,64	24,93	45,45	13,65	69,69	21,30
1999	81,64	23,73	44,67	14,91	70,65	20,51
2000	89,37	25,49	48,17	16,87	76,21	22,70
2001	88,70	21,40	44,94	14,35	75,20	19,46
2002	91,82	24,75	50,45	16,90	80,44	22,66
2003	117,33	27,07	48,95	15,48	99,89	24,13
2004	129,02	32,31	44,92	12,87	103,47	27,00
2005	140,44	31,12	49,14	14,64	115,80	26,13
2006	152,79	35,41	47,03	10,10	122,85	25,74
2007	•	•	•	•	134,29	26,20
2008	•	•	•	•	126,58	21,91
2009	•	•	•	•	122,05	23,32
2010	•	•	•	•	129,67	25,61
2011	•	•	•	•	128,19	25,71
2012	•	•	•	•	128,76	34,38
2013	•	•	•	•	134,34	32,65
2014	•	•	•	•	138,64	35,84
2015	•	•	•	•	144,08	34,69
2016	•	•	•	•	156,63	34,37
2017	•	•	•	•	174,94	38,26
2018	•	•	•	•	188,92	35,22
2019						
1. Vierteljahr	•	•	•	•	166,71	36,07
2. Vierteljahr	•	•	•	•	184,53	70,17
3. Vierteljahr	•	•	•	•	205,30	49,38
4. Vierteljahr	•	•	•	•	202,12	50,39

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 17, Reihe 5

Tabelle 49



Insolvenzen

 ZENTRALVERBAND
 DEUTSCHES
 BAUGEWERBE ZDB

Jahr	Unternehmen und Freie Berufe		F Baugewerbe insgesamt		darunter							
					F 43.1 Abbrucharbeiten u. vorb. Baustellenarbeiten		F 41, F42, F43.9 Hochbau, Tiefbau, sonst. spezialisierte Bautätigkeiten		F 43.2 Bauinstallation		F 43.3 Sonstiger Ausbau	
	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter mangels Masse abgelehnt
Deutschland												
1994	18.802	13.102	3.971	2.764	101	80	2.200	1.446	821	583	842	652
1995	22.316	15.537	5.540	3.734	169	131	3.200	2.049	1.040	687	1.970	864
1996	25.515	18.023	7.040	4.919	198	161	4.022	2.745	1.358	925	1.454	1.083
1997	26.245	18.667	7.789	5.548	270	218	4.263	2.931	1.595	1.103	1.640	1.275
1998	27.804	19.964	8.109	5.884	268	218	4.234	2.987	1.701	1.181	1.888	1.485
1999	26.476	16.898	7.767	4.939	245	184	4.154	2.644	1.620	935	1.726	1.162
2000	28.235	16.502	8.103	4.729	284	189	4.240	2.453	1.698	916	1.870	1.227
2001	32.278	17.551	9.026	5.055	335	207	4.574	2.520	1.925	1.040	2.175	1.279
2002	37.579	16.066	9.160	4.102	286	140	4.326	2.015	2.185	913	2.347	1.026
2003	39.320	16.260	8.697	3.783	270	135	3.897	1.812	2.174	862	2.250	965
2004	39.213	15.316	8.595	3.353	296	119	3.918	1.631	2.212	772	2.155	826
2005	36.843	13.596	7.829	2.932	235	99	3.507	1.346	2.037	723	2.038	757
2006	30.462	10.059	5.773	1.892	189	64	2.519	886	1.533	484	1.520	450
2007 ¹⁾	29.160	8.669	5.319	1.539	148	36	2.255	702	1.481	401	1.435	398
2008	29.291	7.932	5.306	1.475	179	52	2.392	726	1.283	312	1.452	385
2009	32.687	8.372	5.387	1.434	192	51	2.373	637	1.318	366	1.504	380
2010	31.998	8.467	5.103	1.329	216	59	2.108	621	1.281	322	1.498	327
2011	30.099	7.706	4.776	1.216	196	54	1.991	538	1.137	279	1.452	345
2012	28.304	6.988	4.510	1.025	160	41	1.913	481	1.146	248	1.291	255
2013	25.955	6.507	4.131	977	159	52	1.704	415	1.105	252	1.163	258
2014	24.085	6.208	3.982	992	147	49	1.641	437	1.072	259	1.122	247
2015	23.123	6.144	3.874	996	135	50	1.616	442	1.007	252	1.116	252
2016	21.518	5.704	3.693	943	140	56	1.536	410	965	221	1.052	256
2017	20.093	5.696	3.298	956	143	48	1.281	390	959	258	915	260
2018	19.302	5.395	3.334	937	172	71	1.329	380	899	247	934	239
2019	18.749	5.140	3.044	835	206	86	3.589	1.006	707	202	947	218

¹⁾ ab 2007 Umstellung auf WZ 2008 berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft

III. Strukturdaten der Fachzweige des Baugewerbes, gegliedert nach den Fachgruppen des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes

1. Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilkonstruktion)



Tabelle 50

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	13.172	2.402	88.413	12.188	10.250	1.062.648
20 -49	2.071	201	62.018	6.228	6.851	963.808
50 -99	509	77	34.231	5.325	3.691	749.865
100 -199	155	44	20.770	6.050	2.519	569.184
200 und mehr	57	22	18.815	9.075	2.434	740.315
Insgesamt	15.964	2.746	224.247	38.866	25.744	4.085.821

Tabelle 51

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	1.999	32.868	3.308	608.059
Bayern	3.139	60.278	5.753	912.572
Berlin	361	6.466	575	161.536
Brandenburg	827	8.900	868	148.797
Bremen	71	1.580	156	30.438
Hamburg	200	4.208	326	112.247
Hessen	1.396	21.963	2.292	216.504
Mecklenburg-Vorpommern	341	4.948	516	105.090
Niedersachsen	1.902	28.068	2.754	401.826
Nordrhein-Westfalen	3.798	43.172	4.189	631.372
Rheinland-Pfalz	908	10.012	948	152.898
Saarland	220	2.405	229	43.508
Sachsen	1.477	15.464	1.561	202.235
Sachsen-Anhalt	691	7.484	764	95.819
Schleswig-Holstein	846	8.911	846	172.492
Thüringen	534	6.386	658	90.429
Insgesamt	18.710	263.113	25.744	4.085.821

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

2. Errichtung von Fertigteilbauten



Tabelle 52

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 -19	186	412	1.412	1.300	276	37.139
20 -49	43	17	1.367	451	196	30.491
50 -99	16	5	1.122	287	104	20.384
100 -199	3	8	373	1.026	113	35.077
200 und mehr	5	3	4.294	1.571	341	151.911
Insgesamt	253	445	8.568	4.635	1.030	275.001

Tabelle 53

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	72	1.740	161	28.732
Bayern	97	5.624	338	123.046
Berlin	2	.	.	.
Brandenburg	40	268	26	2.262
Bremen	7	.	.	.
Hamburg	8	40	3	240
Hessen	103	882	88	10.173
Mecklenburg-Vorpommern	7	65	7	3.541
Niedersachsen	25	506	46	9.069
Nordrhein-Westfalen	175	1.465	141	21.747
Rheinland-Pfalz	33	438	38	6.810
Saarland	11	56	6	494
Sachsen	39	603	21	31.127
Sachsen-Anhalt	8	69	8	1.047
Schleswig-Holstein	41	369	32	13.071
Thüringen	30	138	12	2.200
Insgesamt	698	13.203	1.030	275.001

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

3. Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken / Sonstiger Tiefbau



Tabelle 54

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1-19	2.266	1.676	18.529	9.606	3.102	309.332
20-49	801	301	24.869	9.333	3.859	456.435
50-99	319	146	21.912	10.165	3.376	488.076
100-199	154	79	21.204	11.454	3.319	581.832
200 und mehr	67	49	22.871	20.473	4.287	824.779
Insgesamt	3.607	2.251	109.385	61.031	17.941	2.660.455

Tabelle 55

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	458	20.440	2.106	285.766
Bayern	744	22.869	2.500	413.302
Berlin	95	3.929	373	71.857
Brandenburg	307	7.392	792	110.853
Bremen	32	1.072	111	20.676
Hamburg	62	2.197	261	42.034
Hessen	533	14.101	1.436	194.172
Mecklenburg-Vorpommern	150	4.234	466	62.135
Niedersachsen	527	20.870	2.213	393.754
Nordrhein-Westfalen	1.102	27.451	2.817	400.882
Rheinland-Pfalz	453	10.637	1.130	155.760
Saarland	75	2.004	202	26.156
Sachsen	482	12.936	1.370	201.954
Sachsen-Anhalt	217	8.010	810	115.336
Schleswig-Holstein	280	5.265	601	78.209
Thüringen	341	7.009	752	87.609
Insgesamt	5.858	170.416	17.941	2.660.455

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

4. Zimmerei und Ingenieurholzbau



Tabelle 56

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 - 19	9.672	1.462	48.826	5.192	5.283	476.325
20 - 49	420	29	11.533	865	1.217	137.400
50 - 99	29	0	1.731	0	149	25.439
100 - 199	9	0	.	0	.	.
200 u. mehr	1	0	.	0	.	.
Insgesamt	10.131	1.491	63.594	6.057	6.758	668.639

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten



Tabelle 57

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	2.193	15.473	1.451	149.680
Bayern	2.983	18.953	1.805	198.435
Berlin	106	375	39	3.132
Brandenburg	455	1.423	149	11.749
Bremen	17	92	8	659
Hamburg	83	459	48	3.551
Hessen	612	3.271	307	28.795
Mecklenburg-Vorpommern	121	605	62	4.450
Niedersachsen	1.087	8.689	881	84.828
Nordrhein-Westfalen	1.268	7.339	674	69.074
Rheinland-Pfalz	462	2.948	280	27.760
Saarland	60	411	38	3.008
Sachsen	734	2.256	241	15.453
Sachsen-Anhalt	216	899	97	6.888
Schleswig-Holstein	798	4.936	519	48.580
Thüringen	427	1.522	156	12.595
Insgesamt	11.622	69.651	6.758	668.639

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

5. Stuckgewerbe

Tabelle 58
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2019)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	2.354
Bayern	760
Berlin	50
Brandenburg	53
Bremen	2
Hamburg	14
Hessen	135
Mecklenburg-Vorpommern	17
Niedersachsen	56
Nordrhein-Westfalen	1.168
Rheinland-Pfalz	480
Saarland	206
Sachsen	113
Sachsen-Anhalt	56
Schleswig-Holstein	18
Thüringen	49
Insgesamt	5.531

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2019

6. Fliesen- und Plattenverlegewerbe

Tabelle 59
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2019)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	7.722
Bayern	12.130
Berlin	2.480
Brandenburg	3.465
Bremen	315
Hamburg	752
Hessen	6.259
Mecklenburg-Vorpommern	1.291
Niedersachsen	5.847
Nordrhein-Westfalen	16.154
Rheinland-Pfalz	3.762
Saarland	752
Sachsen	4.544
Sachsen-Anhalt	2.225
Schleswig-Holstein	1.947
Thüringen	1.842
Insgesamt	71.487

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2019

7. Estrich und Belag

Tabelle 60
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2019)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	644
Bayern	1.225
Berlin	534
Brandenburg	259
Bremen	9
Hamburg	56
Hessen	404
Mecklenburg-Vorpommern	133
Niedersachsen	335
Nordrhein-Westfalen	1.155
Rheinland-Pfalz	381
Saarland	107
Sachsen	374
Sachsen-Anhalt	160
Schleswig-Holstein	110
Thüringen	179
Insgesamt	6.065

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2019

8. Wärme-, Kälte-, Schallschutz (Isoliergewerbe)

Tabelle 61
Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2019)

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	190
Bayern	297
Berlin	44
Brandenburg	56
Bremen	9
Hamburg	23
Hessen	91
Mecklenburg-Vorpommern	26
Niedersachsen	90
Nordrhein-Westfalen	280
Rheinland-Pfalz	93
Saarland	12
Sachsen	97
Sachsen-Anhalt	51
Schleswig-Holstein	48
Thüringen	46
Insgesamt	1.453

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2019

9. Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau



Tabelle 62

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 - 19	400	90	1.849	343	181	16.466
20 - 49	20	6	629	210	86	13.486
50 - 99	4	6	272	.	69	7.449
100 - 199	3	1	470	.	59	7.461
200 u. mehr	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	427	103	3.220	1.123	395	44.861

Tabelle 63

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	48	480	40	6.093
Bayern	96	582	54	8.495
Berlin	13	91	8	574
Brandenburg	24	144	13	1.436
Bremen	2	.	.	.
Hamburg	5	52	5	802
Hessen	46	177	13	830
Mecklenburg-Vorpommern	4	.	.	.
Niedersachsen	37	406	37	4.436
Nordrhein-Westfalen	114	1.322	131	10.414
Rheinland-Pfalz	25	123	8	698
Saarland	8	152	17	1.147
Sachsen	39	300	25	6.269
Sachsen-Anhalt	34	320	27	1.769
Schleswig-Holstein	22	80	7	612
Thüringen	13	55	4	316
Insgesamt	530	4.343	395	44.861

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

10. Rohrleitungs-, Brunnen und Kläranlagenbau



Tabelle 64

Aufteilung nach Betriebsgrößenklassen (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Bauhauptgewerbe insgesamt	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Geleistete Arbeitsstunden 1 000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1 000 Euro
1 - 19	649	508	5.267	3.083	889	85.694
20 - 49	304	104	9.904	3.384	1.419	150.851
50 - 99	136	41	9.433	2.758	1.278	157.542
100 - 199	54	17	7.199	2.396	1.039	131.054
200 u. mehr	11	7	5.226	2.048	712	86.772
Insgesamt	1.154	677	37.029	13.669	5.337	611.913

Tabelle 65

Aufteilung nach Bundesländern (Juni 2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE ZDB

Land	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden 1.000 Std.	Baugewerblicher Umsatz 1.000 Euro
Baden-Württemberg	171	5.081	535	70.946
Bayern	271	10.072	1.045	124.231
Berlin	47	1.590	169	19.321
Brandenburg	169	3.763	401	41.689
Bremen	5	157	19	1.727
Hamburg	11	197	26	2.807
Hessen	92	2.471	257	29.496
Mecklenburg-Vorpommern	53	1.242	137	13.151
Niedersachsen	167	5.887	632	66.004
Nordrhein-Westfalen	320	7.804	794	84.459
Rheinland-Pfalz	77	2.205	223	29.756
Saarland	16	507	59	7.712
Sachsen	172	3.656	392	56.076
Sachsen-Anhalt	104	2.182	235	21.078
Schleswig-Holstein	68	1.614	177	21.250
Thüringen	88	2.270	235	22.212
Insgesamt	1.831	50.698	5.337	611.913

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2009 gegenüber den Vorjahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Totalerhebung im Bauhauptgewerbe

11. Betonstein- und Terrazzohersteller



Tabelle 66

Aufteilung nach Bundesländern (31.12.2019)

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

Land	Betriebe
Baden-Württemberg	131
Bayern	102
Berlin	74
Brandenburg	55
Bremen	1
Hamburg	12
Hessen	51
Mecklenburg-Vorpommern	23
Niedersachsen	52
Nordrhein-Westfalen	141
Rheinland-Pfalz	59
Saarland	6
Sachsen	70
Sachsen-Anhalt	22
Schleswig-Holstein	19
Thüringen	34
Insgesamt	852

Quelle: Deutscher Handwerkskammertag, Betriebsstatistik für das Jahr 2019

